



**Sexualmoral im Wandel:  
Biblich-theologische Perspektiven auf  
außerehelichen Geschlechtsverkehr im  
Diskurs zwischen Tradition und Modernität**

*Theologie*

Abgabe: [XX.XX.XXXX]

# Inhaltsübersicht

<b>1. Einleitung.....</b>	<b>1</b>
<b>2. Literaturkapitel.....</b>	<b>2</b>
<b>3. Hauptteil.....</b>	<b>3</b>
<b>3.1 Grundlagen der christlichen Sexualmoral.....</b>	<b>4</b>
3.1.1 Biblische Normen und historische Entwicklung.....	4
3.1.2 Eheliche und außereheliche Sexualität im theologischen Kontext.....	6
<b>3.2 Standpunkte der Sexualethik.....</b>	<b>7</b>
3.2.1 Konservative Positionen.....	7
3.2.2 Moderne Interpretationen.....	9
3.2.3 Liberale Sichtweisen.....	10
<b>3.3 Hermeneutische Methoden und ethische Prinzipien.....</b>	<b>11</b>
3.3.1 Analyse der hermeneutischen Ansätze.....	12
3.3.2 Ethik der Geschlechterbeziehungen.....	13
<b>3.4 Empirische Befunde und ihre Implikationen.....</b>	<b>14</b>
3.4.1 "Exvangelicals" und die Purity Culture.....	15
3.4.2 Empirica Singlestudie 2020 und hochreligiöse Christen.....	16
<b>3.5 Synthese und eigene Positionierung.....</b>	<b>17</b>
3.5.1 Kritische Würdigung der repräsentativen Literatur.....	17
3.5.2 Entwicklung eines Modells zur Standortbestimmung.....	19
<b>4. Fazit.....</b>	<b>20</b>
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>23</b>
<b>Plagiatserklärung.....</b>	<b>28</b>

# 1. Einleitung

Die permanente Evolution gesellschaftlicher Normen und individueller Lebensentwürfe konfrontiert uns mit der Frage, inwiefern die biblischen Aussagen zur Sexualmoral den Ansprüchen einer sich wandelnden Welt noch gerecht werden können. Im Spannungsfeld zwischen überlieferter Konvention und progressiver Modernität erhebt sich die Diskussion um außerehelichen Geschlechtsverkehr zu einem zentralen Berührungspunkt von Glaube, Ethik und individualisierter Gesellschaftspraxis. Dieser komplexen Thematik widmet sich die vorliegende Masterarbeit unter dem Titel "Sexualmoral im Wandel: Biblisch-theologische Perspektiven auf außerehelichen Geschlechtsverkehr im Diskurs zwischen Tradition und Modernität".

Angesichts veränderter Parochialverhältnisse und kirchlicher Gemeinschaftsstrukturen zielt diese Untersuchung darauf ab, ein differenziertes Verständnis für die heterogenen Ansichten zur Sexualethik zu entwickeln und ethische Leitplanken für das christliche Leben in heutiger Zeit zu evaluieren. Die Forschungsfrage lautet: Welche Meinungen, Positionen und ethischen Verortungen gibt es in der Frage nach außerehelichem Geschlechtsverkehr und wie sind diese aus biblisch-theologischer Sicht ethisch zu bewerten?

Motivation dieser Arbeit ist nicht nur die fundierte Auseinandersetzung mit normativen Texten, sondern auch eine tiefgreifende Reflexion über persönliche Erfahrungen im Umgang mit sexualethischen Fragen in verschiedenen christlichen Milieus. Ausgehend von einer kulturell-protestantischen Prägung manifestiert sich das Bedürfnis, den dissonanten Stimmen innerhalb des theologischen Diskurses Gehör zu verschaffen – vom Werterhalt konservativer Vorstellungen bis hin zur Forderung liberaler Denkweisen nach Freiheit und Autonomie.

Methodisch nähert sich die Arbeit dem Thema durch eine systematische Literaturanalyse, welche die etablierten Positionen skizziert und auf ihre hermeneutischen Grundlagen hin untersucht. Der Einbezug repräsentativer Literatur sowie empirischer Erkenntnisse ermöglicht es, sowohl theoretische Argumentationslinien als auch lebensweltliche Realitäten zu berücksichtigen. Ein daraus abgeleitetes Modell dient dazu, die diversen theologischen Standorte innerhalb eines vergleichenden Rahmens zu verorten.

Als grundlegender Baustein werden zunächst wesentliche Begrifflichkeiten definiert und historische sowie kulturelle Kontexte beleuchtet. Anschließend erfolgt eine detaillierte

Darstellung der Bandbreite theologischer Sichtweisen zur Sexualethik von konservativ bis progressiv. Des Weiteren wird der Einfluss empirischer Befunde auf die Bewertung sexualethischer Konzepte diskutiert.

Im Fazit mündet diese Analyse in einem eigenen Urteil des Verfassers\*der Verfasserin hinsichtlich der unterschiedlichen Standpunkte. Dabei fließen sowohl die gewonnenen Erkenntnisse aus der Literaturlarbeit als auch mögliche Handlungsoptionen für einen zeitgemäßen Umgang mit Sexualität im Glauben zusammen.

Diese Arbeit versteht sich somit als Brückenschlag zwischen akademischer Theoriebildung und konkreter Lebenspraxis. Sie reiht sich in den gegenwärtigen Forschungsstand ein, indem sie traditionelle Dogmatik hinterfragt, moderne Entwicklungen einbezieht und so dazu beiträgt, den facettenreichen Diskurs um Sexualität innerhalb des christlichen Spektrums fortzuführen.

## 2. Literaturkapitel

Die Auseinandersetzung mit der Sexualethik verlangt nach einer fundierten Durchdringung verschiedener theologischer Perspektiven, wobei jede dieser Positionen ein eigenständiges Verständnis über die Bedeutung und Bewertung sexueller Handlungen anbietet. Dieses Kapitel widmet sich daher einer umfassenden Analyse der gängigen Standpunkte sowie deren kritischer Betrachtung.

Innerhalb der konservativen Richtung offenbart die im Weltkatechismus der römisch-katholischen Kirche (Kirche K., o. J.) festgeschriebene Interpretation, dass Sexualität als heilbringend und moralisch ausschließlich innerhalb des Rahmens einer sakramentalen Ehe zugelassen wird, eine feste Verwurzelung in einer traditionell-theologischen Exegese. Autoren wie Arntz et al. (2016) untermauern diese Ansicht durch die Auffassung, dass Liebe und Körperlichkeit innerhalb eines ehelichen Kontextes ihren vollkommensten Ausdruck fänden. Doch gerade an diesem Punkt erfordert es eine differenziertere Betrachtung, indem gefragt wird, wie diese Vorstellung in einem Zeitalter bestehen kann, das durch vielfältige Beziehungsformen und ein Aufbrechen starrer Geschlechterrollen gekennzeichnet ist.

Die moderaten Sichtweisen sind von einem Verständnis geprägt, das die idealisierte Konzeption ehelicher Sexualität wertschätzt, jedoch gleichzeitig anerkennt, dass sie für

zahlreiche Menschen nicht mehr nachvollziehbar oder realisierbar scheint. Hier setzen Werke wie "Vom Vorrang der Liebe: Zeitenwende für die katholische Sexualmoral" (Breitsameter & Goertz, 2020) an, indem sie darauf abzielen, das Modell der Ehe als einen möglichen Rahmen neben anderen Intimitätsformen zu positionieren. Die hieraus resultierende Flexibilität fordert jedoch auch dazu auf, neue ethische Kriterien zu entwickeln, welche individuelle Entscheidungen respektieren und dennoch Leitlinien für verantwortliches Handeln bieten.

Liberal-theologische Stimmen betonen demgegenüber häufig die Notwendigkeit einer weitaus größeren Akzeptanz diverser Lebens- und Liebesweisen. Insbesondere in Publikationen wie "Unverschämt – schön: Sexualethik" (Dabrock et al., 2015) kommt dies zum Ausdruck, wo plädiert wird, Geschlechtsverkehr außerhalb der Ehe nicht pauschal als unmoralisch zu deklarieren. Vielmehr sollten Beziehungen auf Grundlage von gegenseitiger Zustimmung und Respekt bewertet werden. Allerdings stellen sich Fragen hinsichtlich des Umgangs mit traditionellen kirchlichen Lehren und ihrer Relevanz für Gläubige in modernen Gesellschaftsstrukturen.

Im Licht dieser unterschiedlichen Auffassungen muss konstatiert werden, dass die Debatte um eine zeitgemäße christliche Sexualmoral stark polarisiert ist und oftmals stark emotional geführt wird. Dennoch sollten alle Positionen zunächst auf ihre biblisch-theologischen Grundlagen hin untersucht und erst dann hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit im alltäglichen Glaubensleben hinterfragt werden.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass keine der dargelegten Perspektiven für sich allein eine vollständige Antwort auf die komplexe Fragestellung nach der angemessenen sexualethischen Handhabung im christlichen Kontext liefern kann. Vielmehr gilt es, einen dialogischen Raum zu schaffen, in dem unterschiedliche Sichtweisen gewürdigt werden können und aus dem heraus neue Ansätze erwachsen könnten.

### **3. Hauptteil**

Der Hauptteil dieser Arbeit widmet sich einer detaillierten Betrachtung der verschiedenen theologischen Perspektiven und ethischen Prinzipien, die im Diskurs um außerehelichen Geschlechtsverkehr von zentraler Bedeutung sind. Er analysiert sowohl die hermeneutischen Methoden als auch die konkreten moraltheologischen Aussagen und verknüpft diese mit empirischen Befunden zur Lebensrealität hochreligiöser

Christinnen\*Christen. Dadurch entsteht ein umfassendes Bild, das es ermöglicht, die Sexualethik innerhalb des christlichen Kontexts differenziert zu reflektieren und dabei aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen nicht außer Acht zu lassen.

### **3.1 Grundlagen der christlichen Sexualmoral**

Hier werden die Grundlagen christlicher Sexualmoral im Kontext theologischer Diskurse und historischer Entwicklungen beleuchtet. Die Vielschichtigkeit der Interpretationen biblischer Texte zu außerehelichen Geschlechtsbeziehungen steht dabei im Fokus, um den Spannungsbogen zwischen traditionellen Dogmen und modernen Lebenswirklichkeiten aufzuzeigen. Dadurch wird ein Verständnis für die unterschiedlichen Positionen innerhalb des Spektrums von konservativ bis progressiv geschaffen, die im folgenden Verlauf der Arbeit detailliert analysiert werden.

#### **3.1.1 Biblische Normen und historische Entwicklung**

Die biblische Fundierung und ethische Bewertung sexueller Handlungen stellt ein komplexes Feld interpretativer Divergenzen dar, worin sich unterschiedliche theologische Auffassungen über Jahrhunderte entwickelt und konsolidiert haben. Im Zentrum steht die paulinische Auffassung zu Porneia, die als außerehelicher Geschlechtsverkehr verstanden wird. Schaller (2006) bietet hierbei eine detaillierte Analyse der historisch-kulturellen Bedingtheit dieser Texte und ihrer Relevanz für den gegenwärtigen Diskurs über außereheliche Sexualbeziehungen. Die Notwendigkeit einer kontextualisierten Hermeneutik tritt besonders in Anbetracht moderner ethischer Herausforderungen hervor, was eine kritische Reflexion traditionell-konservativer Auslegungsweisen erforderlich macht.

Einhergehend mit dem Wandel des kirchlichen Verständnisses von Ehe und ehelicher Sexualität durch Einflüsse von Kirchenvätern und theologischen Lehren beleuchtet Angenendts Werk "Ehe, Liebe und Sexualität im Christentum" (2015), wie sich die normative Sicht auf Sexualität von einem frühen christlichen Zölibatsideal hin zu einer positiven Bewertung ehelicher Sexualität veränderte. Die Arbeit von Arntz et al. (2016) unterstützt diese Idee einer gewachsenen Sakralisierung sexueller Beziehungen zwischen Ehepartnern, gleichzeitig muss jedoch gefragt werden, wie solche Konzepte angesichts gesellschaftlicher Umbrüche Bestand haben können.

Biblisch codierte Normen bezüglich der Praxis vorehelichen Geschlechtsverkehrs werden

weiterhin intensiv diskutiert. Das zeitgenössische Verständnis dieser Traditionen ist nicht selten geprägt von der Dissonanz zwischen antiken Gesellschaftspraktiken, wie dem Nutznießer-Geschlechtsverkehr ohne feste Bindung oder gar Polygamie, und den monogamen Wertvorstellungen des frühen Christentums. Baum (o.J.) hebt hervor, dass diese Spannung ebenso heute noch besteht und erfordert daher differenziertere Betrachtungsweisen für das aktuelle Verständnis dieser Praktiken.

Im Kontext christlicher Anthropologie betrachtet Hossfeld (1990) in seinem Überblick "Leib und Geschlechtlichkeit" sexuelle Ethik als untrennbar verbunden mit tieferliegenden anthropologischen Fragen. Hier trifft eine Würdigung menschlicher Leiblichkeit als Gottes Schöpfungswunder auf ethische Implikationen, die sich aus dem biblischen Bild des Menschen ergeben. Diese Dimension legt nahe, dass grundlegende menschliche Erfahrungen – einschließlich der sexuellen Natur – in eine ganzheitliche theologische Reflexion eingebettet sein sollten.

Die dogmatische Rechtfertigung der Exklusivität ehelicher Sexualität begegnet uns vorrangig innerhalb konservativer Theologie, welche außerehelichen Geschlechtsverkehr ablehnt. Die strengen Interpretationen des Weltkatechismus der römisch-katholischen Kirche sowie Arntz et al. (2016) betonen die Einheit von Körperlichkeit und Liebe als heiligst anzustrebendem Ideal innerhalb der Ehe – ein Standpunkt, dessen Gültigkeit in einem Zeitalter großer sozialer Dynamiken hinterfragt werden muss.

Demgemäß steht auch Paulus' Begriff Porneia in der hermeneutischen Debatte: Ist es möglich, paulinische Moralvorstellungen auf moderne Beziehungskonzepte zu übertragen? Schällers Ansatz beruft sich darauf, dass Porneia in den paulinischen Briefen vielgestaltig erscheint und will innerhalb eines spezifischen sozialgeschichtlichen Kontextes verstanden sein – eine Auffassung, die Raum schafft für modernere Interpretationen vor dem Hintergrund eines vielschichtigen sexualethischen Spektrums.

Abschließend stellt sich somit die Frage nach der Übertragbarkeit antiquierter Bibelauslegungen auf gegenwärtige Beziehungsformen unter besonderer Berücksichtigung veränderter Familienstrukturen und Partnerschaftsvorstellungen. Hier fordert Schockenhoff (2019b) zur Neubewertung von Liebe und Partnerschaft heraus; es ist ein Dialog anzustoßen zwischen biblischer Vorschrift und gelebter Realität. Der Blickpunkt richtet sich somit darauf, ein ausgewogenes christliches Liebesverständnis innerhalb pluralistischer Gesellschaftsstrukturen zu etablieren.

### 3.1.2 Eheliche und außereheliche Sexualität im theologischen Kontext

Die theologische Betrachtung von Sexualität, insbesondere im Kontext ehelicher und außerehelicher Verhältnisse, zieht eine Vielzahl von Interpretationen und Meinungen nach sich. Innerhalb der konservativen Theologie findet sich eine dogmatische Sichtweise, die Geschlechtsverkehr strikt in den Rahmen der Ehe legt und nur dort als moralisch vertretbar ansieht.

Aus dem Weltkatechismus der römisch-katholischen Kirche (Kirche K., o. J.) geht hervor, dass die leibliche Vereinigung von Mann und Frau einen heiligen Charakter aufweist und ausschließlich innerhalb einer sakramentalen Ehe als gerechtfertigt erscheint. Diese Auffassung gründet auf der Interpretation biblischer Texte sowie auf tradierten kirchlichen Lehren, die Sexualität als Medium der Fortpflanzung und des Ausdrucks gegenseitiger Liebe unter Ehepartnern verstehen.

Arntz et al. (2016) bringen diese Vorstellung weiter voran, indem sie argumentieren, dass die Kombination aus Liebe und Körperlichkeit in einem ehelichen Kontext ihren vollkommensten Ausdruck finde. Diese Ansicht verkörpert eine tiefe spirituelle Bedeutung, welche sexuelle Handlungen über eine rein physische Interaktion hinaus erhebt und ihnen eine göttlich legitimierte Funktion zuspricht. Somit wird jede Art außerehelicher Intimität als schwerwiegender Verstoß gegen das göttliche Gebot betrachtet.

Allerdings muss hinterfragt werden, inwieweit dieses Konstrukt in einer modernen Gesellschaft Bestand haben kann. Der fortschreitende gesellschaftliche Wandel stellt traditionelle Normsysteme vor immense Herausforderungen: Die Vielfalt individueller Lebensentwürfe hat zugenommen und das klassische Familienbild erfährt immer vielschichtigere Formen. Dies fordert die Kirchen heraus, ihre ethischen Richtlinien zu überdenken und gegebenenfalls anzupassen.

Dennoch bleibt die Frage offen, wie solch ein Wandlungsprozess gestaltet sein könnte, ohne dabei Kernaspekte des christlichen Glaubens zu vernachlässigen oder zu kompromittieren. Eine Antwort hierauf könnten moderne Theolog\*innen liefern wie Breitsameter & Goertz (2020), welche für eine Sexualmoral plädieren, die nicht einengende Normativität sondern vielmehr die Liebe selbst als ethisches Fundament sieht. Hier wird deutlich, dass Geschlechtsverkehr auch außerhalb der Ehe verantwortungsvoll gelebt werden kann – solange er durch gegenseitige Zustimmung, Respekt und Fürsorge gekennzeichnet ist.

Diese Entwicklungen hin zu einem inklusiveren Verständnis von Sexualethik müssen jedoch mit wenigen Vorbildern navigiert werden; Traditionen bieten Orientierung und Stabilität, wohingegen neue Moralvorstellungen häufig noch unsicheres Terrain darstellen. Die Kirche steht somit vor der Aufgabe, ein Gleichgewicht zwischen Bewahrung tradierter Werte und Anpassung an aktuelle Realitäten herzustellen.

Es entsteht das Bild einer spannenden Diskurslandschaft innerhalb der Sexualethik: Zwischen strikter Einhaltung religiöser Vorschriften und dem Ruf nach Freiheit individueller Lebensführung entfalten sich zahlreiche Facetten theologischer Reflexion um eheliche und außereheliche Sexualität, was einen handlungsorientierten Dialog innerhalb kirchlicher Kreise bedingt.

## **3.2 Standpunkte der Sexualethik**

Die Ausarbeitung ethischer Positionen zum außerehelichen Geschlechtsverkehr bildet das Kernstück der vorliegenden Untersuchung. In Kapitel 3.2 erfolgt eine differenzierte Auseinandersetzung mit den Standpunkten der Sexualethik, die von konservativen bis hin zu liberalen Ansichten reicht. Indem unterschiedliche theologische Interpretationen und daraus resultierende moralische Implikationen beleuchtet werden, trägt dieses Kapitel maßgeblich zur Beantwortung der zentralen Forschungsfrage bei. Es gewährt dadurch einen tiefgreifenden Einblick in die Facettenreichtum der Debatte und verdeutlicht, welchen Herausforderungen sich christliche Ethik im Kontext moderner Lebensrealitäten gegenüber sieht.

### **3.2.1 Konservative Positionen**

Die konservative Position innerhalb der christlichen Sexualmoral versteht Geschlechtsverkehr als eine heilige Handlung, die ausschließlich im Rahmen der Ehe moralisch legitimiert ist. Diese Sichtweise stützt sich auf klassische theologische Interpretationen und kirchliche Lehren, die tief in der Bibelauslegung verankert sind. Die leiblich-erotische Vereinigung zwischen Mann und Frau wird dabei als ein Ausdruck göttlicher Ordnung begriffen, deren Vollzug außerhalb der ehelichen Bindung von der Kirche strikt abgelehnt wird (Kirche K., o. J.).

In den Texten von Arntz et al. (2016) finden sich fundierte Argumente, welche die Verflechtung von Liebe und Körperlichkeit in einer sakramental begründeten Ehe als

höchsten menschlichen Ausdruck werten; sie vertreten somit eine Position, die sexuelle Handlungen als bedeutsamen Teil des menschlichen Lebens anerkennt, jedoch zugleich jede Form außerehelicher Intimität als moralisch verwerflich erachtet. Dieser Ansatz steht nicht nur für ein Festhalten an traditionellen Wertvorstellungen, sondern es manifestiert sich darin auch das Bemühen um eine ganzheitliche Perspektive auf das Menschsein an sich.

Eine Auseinandersetzung mit solchen konservativen Ansätzen muss indes auch kontemporäre soziokulturelle Veränderungen berücksichtigen. Moderne Gesellschaftsstrukturen und pluralistische Beziehungskonzepte stellen hierbei Herausforderungen dar, die ein Umdenken bezüglich tradierter Sexualethik provozieren könnten. In diesem Kontext ist es von besonderem Interesse zu untersuchen, inwieweit sich diese strikten Vorstellungen unter dem Druck gesellschaftlicher Dynamiken noch aufrechterhalten lassen oder ob sie womöglich einer Neuformulierung bedürfen.

Ebenso ergibt sich aus diesen Überlegungen eine ethische Problemstellung: Wie kann die Kirche den individuellen Bedürfnissen nach Nähe und Gemeinschaft gerecht werden und gleichzeitig ihr moralisches Erbe bewahren? Es ist eine kritische Reflexion über jene dogmatischen Rechtfertigungen erforderlich, die möglicherweise mit persönlichen Erfahrungen und modernen Lebensentwürfen kollidieren.

Die konsequente Ablehnung jeglicher Form von Sexualität außerhalb ehelicher Grenzen erfordert daher ein tieferes Verständnis für die daraus resultierenden psychosozialen Spannungen und existenziellen Konflikte innerhalb gläubiger Gemeinschaften. Hierzu gehört auch eine differenziertere Betrachtung darüber, was eine solche rigide Haltung für junge Menschen bedeutet, die sich mit einem komplexen Gefüge aus Glaube, Moral und Selbstfindung konfrontiert sehen.

Es zeigt sich also, dass die konservative Position innerhalb des theologischen Diskurses um Sexualmoral zwar einen klaren Rahmen bietet, aber dessen Tragfähigkeit vor allem im Hinblick auf neue gesellschaftliche Entwicklungen hinterfragt werden muss. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, ist es entscheidend, sowohl die historischen Grundlagen als auch aktuelle Tendenzen eingehend zu prüfen und einen Dialograum zu schaffen, in dem unterschiedliche Standpunkte reflektiert werden können.

Die Analyse des konservativen Sexualethikstandpunktes muss daher zugleich präzise wie weitreichend sein und sowohl die zentralen Anliegen dieses Ansatzes würdigen als auch mögliche Punkte zur Weiterentwicklung identifizieren. Nur so kann ein fundiertes Urteil

gefällt werden, das sowohl der vergangenen Tradition als auch gegenwärtigen und zukünftigen Anforderungen gerecht wird.

### 3.2.2 Moderne Interpretationen

Die Frage der Interpretation biblischer Texte bezüglich Sexualität stellt die theologische Ethik vor eine komplexe Herausforderung. Moderne Interpretationen dieser Schriften müssen sich den veränderten gesellschaftlichen Realitäten stellen, ohne dabei ihre spirituelle Substanz zu opfern. In diesem Kontext ist es unausweichlich, überkommene sexualethische Vorstellungen im Lichte gegenwärtiger Lebenswelten neu zu bewerten und auf ihre heutige Relevanz hin zu hinterfragen.

Eine zentrale Herausforderung hierbei liegt in der Diskrepanz zwischen dem traditionellen Verständnis ehelicher Treue und den vielfältigen Formen moderner Partnerschaften. So führen Schockenhoff (2019b) sowie Breitsameter & Goertz (2020) aus, dass Liebe und Partnerschaft jenseits konventioneller Ehemodelle existieren können und somit ein erweitertes Konzept von Intimität erforderlich ist. Diesem vorschauenden Gedanken folgend, würden solche alternativen Beziehungsmodelle nicht nur akzeptiert, sondern auch als ethisch angemessen betrachtet werden, sofern sie auf gegenseitigem Respekt und Zustimmung beruhen.

Zudem wird deutlich, dass die historischen kirchlichen Lehraussagen zum Thema Geschlechtsverkehr gemäß Arntz et al. (2016) vermehrt an Grenzen stoßen, wenn sie mit diversifizierten familiären Strukturen konfrontiert sind. Hier entsteht Raum für neue theologische Argumentationslinien, die alternative Formen der Beziehungsgestaltung inkludieren und wertschätzen können.

Ebenfalls fordern progressive Theolog\*innen wie Ammicht Quinn (2013) eine Öffnung christlicher Gemeinschaften hin zu einem inklusiveren Verständnis menschlicher Sexualität. Diese Forderung nach einer integrativen Sichtweise impliziert nicht nur einen respektvollen Umgang mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen, sondern auch die Anerkennung von Liebesbeziehungen außerhalb institutioneller Rahmensetzungen.

Die Aufgabe besteht nun darin, diese progressiven Perspektiven in Einklang mit einem zeitgenössischen christlichen Menschenbild zu bringen. Dieser Vorgang involviert sowohl das kritische Hinterfragen dogmatischer Prämissen als auch die mutige Entwicklung neuer Ansätze für eine verantwortungsbewusste sexualethische Praxis.

Aufgrund dieser Erkenntnisse wird ersichtlich, dass ein Paradigmenwechsel in der kirchlichen Auffassung zur Sexualethik nicht bloß eine Option, sondern eine Notwendigkeit darstellt. Ein Team von Theolog\*innen könnte daraufhin mit der Ausarbeitung eines detaillierten Konzepts beauftragt werden, welches veränderte moralische Bewertungen und Handlungsoptionen genau definiert und praktisch umsetzt.

Abschließend bleibt festzuhalten: Die moderne Interpretation biblischer Texte zur Sexualität steht am Scheideweg zwischen Bewahrung dogmatischer Traditionen und der Notwendigkeit ihrer Neubestimmung im Hier und Jetzt. An uns liegt es nun, diesen interpretationsbedürftigen Prozess reflektiert fortzuführen und für kommende Generationen weiterführend zu gestalten.

### 3.2.3 Liberale Sichtweisen

Im Diskurs um die christliche Sexualethik nehmen liberale Sichtweisen eine bedeutende Rolle ein. Sie zeichnen sich durch eine progressive Haltung aus, welche die Prinzipien der Liebe und der individuellen Freiheit in den Vordergrund stellt. Einen besonders prägnanten Ausdruck finden diese Ansätze in Werken wie "Unverschämt – schön: Sexualethik" (Dabrock et al., 2015), welche argumentieren, dass verantwortungsvolle Sexualität nicht unbedingt an den institutionellen Rahmen der Ehe gebunden sein muss, sondern durch wechselseitige Zustimmung, Intimität und respektvollen Umgang gekennzeichnet sein sollte. Diese liberalen Positionen fordern somit zu einer Neuorientierung auf, weg von einer festgelegten moralischen Ordnung hin zu flexibleren Bewertungskriterien für zwischenmenschliche Beziehungen.

Eine solche Neubewertung des Verhältnisses zwischen Liebe, sexuellem Verhalten und Ehe wird auch von Breitsameter & Goertz (2020) vorgenommen. In ihrem Werk "Vom Vorrang der Liebe: Zeitenwende für die katholische Sexualmoral" plädieren sie für eine Ethik, die weniger auf Regelkonformität als vielmehr auf das grundlegende christliche Gebot der Liebe setzt. Diese Auffassung bringt wesentliche Fragen hinsichtlich der Anwendbarkeit dieser liberalen Ansichten im kirchlichen Alltag mit sich und öffnet den Weg für eine breitere Diskussion über die Akzeptanz diverser Lebens- und Liebesweisen innerhalb der Kirche.

Zu diesen progressiven Stimmen zählt auch Ammicht Quinns integrativer Ansatz aus "Guter Sex" (2013). Die Autorin unterstreicht die Notwendigkeit eines inklusiven Zugangs zur Sexualethik, welcher Raum für persönliches Wachstum und sexuelle Selbstbestimmung

bietet. Dies steht im Gegensatz zu einer traditionellen Auffassung von Sexualität als tabuisiertem oder ausschließlich reproduktivem Akt und eröffnet stattdessen einen Fluchtweg aus einschränkenden Moralvorstellungen hin zu einer Befreiung der individuellen sexuellen Identität.

Die Relevanz dieser liberalen Perspektive für das Verständnis von Geschlechtsverkehr außerhalb konventioneller Ehemodelle lässt sich nicht leugnen, insbesondere im Kontext aktueller sozialer Entwicklungen und Normverschiebungen. Hier stellt sich die Frage nach praktikablen Handlungsoptionen innerhalb der Gemeinden sowie nach theologischer Legitimierung alternativer Lebensentwürfe in Anbetracht einer dynamischen Gesellschaftsstruktur.

Diese fortschrittlichen Deutungen sind jedoch nur ein Teilaspekt in einem komplexen Gefüge theologischer Meinungen. Eine weiterführende Analyse könnte beispielsweise verdeutlichen, wie Vertreter\*innen wie Schockenhoff in ihren Arbeiten pragmatische Ethikkonzepte befürworten und dabei das partnerschaftliche Element von Liebe gegenüber dem rechtlichen Ehestatus betonen (Schockenhoff, 2021). Solche Reflexionen erweitern den Horizont dessen, was wir unter verantwortlicher Partnerschaft verstehen können – jenseits dogmatischer Grenzen.

Insgesamt zeigen liberale Interpretationen deutlich neue Möglichkeiten auf, moderne Herausforderungen in Bezug auf Partnerschaft und Sexualität zu bewältigen. Sie fordern dazu auf, traditionelle kirchliche Rahmensetzungen neu zu denken und so zu gestalten, dass sie dem gegenwärtigen Bedürfnis nach persönlicher Autonomie gerecht werden können.

Die Behandlung dieser unterschiedlichen Ansätze offenbart damit das Potential für einen offenen Dialog innerhalb kirchlicher Strukturen, um eine Sexualethik weiterzuentwickeln, die sowohl aktuellen Realitäten als auch christlichen Grundprinzipien gerecht wird.

### **3.3 Hermeneutische Methoden und ethische Prinzipien**

Die Auseinandersetzung mit der christlichen Sexualethik eröffnet ein Feld vielschichtiger hermeneutischer Zugänge und ethischer Überlegungen. Innerhalb dieses Kapitels steht die kritische Analyse verschiedener Interpretationsmethoden biblischer Texte zur Sexualität sowie damit verbundener moralphilosophischer Grundlagen im Mittelpunkt. Die Betrachtung

dieser methodologischen und prinzipiellen Rahmenbedingungen liefert essenzielle Bausteine für ein tiefgreifendes Verständnis der sexualethischen Debatte, welches sowohl theologisch fundiert als auch an den Lebensrealitäten hochreligiöser Christinnen\*Christen orientiert ist. Dadurch wird eine substantielle Voraussetzung geschaffen, um die komplexen Spannungsfelder zwischen traditioneller Lehre und zeitgenössischer Sexualmoral zu durchdringen und deren Implikationen für das Glaubensleben differenziert zu reflektieren.

### 3.3.1 Analyse der hermeneutischen Ansätze

Die Sexualethik ist ein Bereich theologischer Ethik, der nach wie vor heftige Debatten hervorruft, insbesondere wenn es um die Auslegung biblischer Texte und deren Anwendung auf zeitgenössische ethische Fragestellungen geht. Die hermeneutischen Methoden, die in diesen Diskussionen angewandt werden, sind vielfältig und führen zu unterschiedlichen Interpretationen über außerehelichen Geschlechtsverkehr. Ein Beispiel für einen solchen hermeneutischen Ansatz bietet Söding (2023), der kritisch auf die Grenzen des Biblizismus hinweist und eine interpretative Öffnung postuliert, welche die lebensweltlichen Kontexte der biblischen Texte berücksichtigt. Dieser Zugang ermutigt dazu, paulinische Aussagen zu Porneia nicht als feststehende Gebote zu verstehen, sondern im Licht der Dynamik soziokultureller Veränderungen neu zu bewerten.

Eine weitreichendere Perspektive nimmt Schäller (2006) ein, indem er eine historisch-kritische Analyse der paulinischen Briefe vornimmt und dabei spezifisch auf den korinthischen Hintergrund eingeht. Seine Forschungsarbeit zeigt auf, wie sich ethische Anweisungen des Paulus im Hinblick auf sexuelle Praktiken unter den Bedingungen einer spezifischen gemeindlichen Situation herausgebildet haben. Diese Studie liefert bedeutende Einblicke in die Komplexität der antiken Sexualnormen und ihre Relevanz für gegenwärtige sexualethische Diskurse.

Die Vielfalt hermeneutischer Methoden hat deutliche Auswirkungen auf die Sexualethik innerhalb kirchlicher Institutionen. Baum (o.J.) betont in seinen Arbeiten die drastische Unterscheidung zwischen Sexpraktiken in antiken Gesellschaften und monogamen Wertvorstellungen im frühen Christentum. Dies würde implizieren, dass eine kontextualisierte Hermeneutik notwendig ist, um Bibeltexte im Rahmen zeitgenössischer Erwartungen an Liebe und Partnerschaft auszulegen – eine Perspektive, die auch von Schockenhoff (2019b) geteilt wird.

Das Konzept des idealisierten Ehebildes erscheint somit zunehmend fragil angesichts eines

verschobenen gesellschaftlichen Rahmens für familiäre Strukturen. Eine Ausbalancierung zwischen Bewahrung biblischer Werte und Berücksichtigung individueller Lebensrealitäten scheint daher geboten – ein Spagat, den Autoren wie Breitsameter & Goertz (2020) mit ihrem Plädoyer für einen Vorrang der Liebe gegenüber starren Moralvorschriften zu bewältigen suchen.

Diese Explikationen zeigen eindrücklich das Potenzial moderner theologischer Forschung auf, konventionelle exegetische Praktiken zu hinterfragen und zugleich Neuartigkeit auszudrücken. Sie legen nahe, dass es nicht nur möglich, sondern unumgänglich ist, alte Texte unter neuen Vorzeichen zu lesen und ihnen frische Bedeutung zuzuschreiben – eine Notwendigkeit, die gerade im Kontext ehelicher und außerhalb davon stehender sexueller Beziehungen vordringlich scheint.

### 3.3.2 Ethik der Geschlechterbeziehungen

Die ethische Bewertung von Geschlechtsbeziehungen außerhalb traditionell definierter Ehemodelle unterliegt einer anhaltenden Debatte, die sowohl theologische als auch gesellschaftliche Dimensionen umfasst. Innerhalb der christlichen Sexualethik werden diese Beziehungen häufig im Lichte der biblischen Lehren und moralischen Gebote beurteilt. Die Kernfrage, die sich dabei stellt, ist, inwiefern Veränderungen der Lebensrealitäten einen Überdenkungsprozess hinsichtlich überkommener ethischer Standards erfordern.

Arntz et al. (2016) beleuchten in ihrer Arbeit die tiefe Verwobenheit von Körperlichkeit und Liebe und bestärken damit eine Auffassung von Sexualität, die vor allem im ehelichen Kontext ihren idealen Ausdruck finden soll. Sie postulieren die Notwendigkeit einer ganzheitlichen Perspektive auf sexuelle Handlungen, welche die Schöpfungsordnung und den spirituellen wie physischen Aspekt des Menschen gleichermaßen berücksichtigt. Dieser Ansatz wird jedoch durch moderne Partnerschaftsbilder herausgefordert, sodass ein reflektiertes Abwägen zwischen kirchlicher Doktrin und individueller Lebensführung zunehmend unumgänglich erscheint.

Im Spannungsfeld zwischen Texttreue und Kontextsensibilität stehen insbesondere Paulus' Aussagen zu Porneia zur Diskussion. Schaller (2006) bietet hierbei eine wertvolle historisch-kritische Analyse, indem er den korinthischen Hintergrund dieser paulinischen Texte beleuchtet. Eine direkte Übertragung antiker Moralvorstellungen auf heutige Beziehungskonzepte erscheint problematisch, was den Bedarf nach einem flexibleren hermeneutischen Ansatz verdeutlicht. Es gilt daher zu erkunden, wie unterschiedliche

theologische Lesarten einen kontemporären Umgang mit menschlicher Sexualität ermöglichen können.

Die dynamische Weiterentwicklung familiärer Strukturen wirft zudem Fragen nach der adäquaten ethischen Bewertung moderner Partnerschaftsbilder auf. Schockenhoff (2019b) thematisiert diesen Wandel hinsichtlich einer notwendigen Neubewertung von Liebe und Partnerschaft innerhalb der kirchlichen Lehre. Entscheidend ist in diesem Zusammenhang eine kontextsensitive Hermeneutik, um neuen Formen nichtehelicher Beziehungen gerecht zu werden. Ein solcher Ansatz findet Unterstützung in Breitsameter & Goertz' Plädoyer für einen Vorrang der Liebe gegenüber starren Moralvorschriften (2020), das flexible Bewertungskriterien für diverse Lebens- und Liebesweisen anbietet.

Insgesamt zeigt sich im evangelischen Diskurs ein Trend hin zur Ablehnung einer ausschließenden Ethik und hin zur Förderung eines integrativen Umgangs mit vielfältigen Formen gelebter Sexualität sowie pluralistischer Beziehungsgestaltungen – ein Prozess, in dem Ammicht Quinn (2013) mit ihrem inklusiven Zugang zur Sexualethik als Wegbereiterin agiert.

Mit Blick auf die Notwendigkeit eines konstruktiven Weiterdenkens lässt sich schlussfolgern, dass eine Neuinterpretation traditioneller Sexualethikgestaltung erforderlich ist. Hierbei müssen aktuelle Lebenswelten in eine ausgewogene theologische Reflexion eingebettet werden, um einem zeitgemäßen christlichen Menschenbild zu entsprechen und ethische Leitplanken neu auszurichten.

### **3.4 Empirische Befunde und ihre Implikationen**

Die empirische Realität hochreligiöser Christinnen und Christen offenbart eine kritische Diskrepanz zwischen dem Idealbild der Sexualmoral und gelebter Praxis. In diesem Kapitel werden die psychosozialen Auswirkungen einer rigiden Sexualerziehung beleuchtet sowie das Spannungsfeld zwischen traditioneller Lehre und individueller Lebenswirklichkeit erforscht. Durch die Berücksichtigung von persönlichen Erfahrungsberichten und statistischen Daten wird der Raum für eine notwendige Neubewertung sexualethischer Konzepte innerhalb des christlichen Kontexts eröffnet.

### 3.4.1 "Exvangelicals" und die Purity Culture

Die Auseinandersetzung mit der Purity Culture und den Erzählungen von Individuen, die sich als "Exvangelicals" identifizieren, eröffnet einen tiefgreifenden Einblick in die Auswirkungen einer rigiden Sexualmoral auf das persönliche Wohlbefinden. Die von Schühle (2022) in ihrer Untersuchung zur Freikirche 'Equippers' dargelegten Berichte Betroffener liefern Anschauungsmaterial für die vielfach traumatisierenden psychischen Konsequenzen dieser Kultur und führen vor Augen, wie Erfahrungen sexueller Reinheit und Enthaltbarkeit das individuelle Selbstverständnis nachhaltig prägen können. Die reflexive Betrachtung autobiographischer Zeugnisse zeigt ein klares Bild davon, wie die internalisierte Verhaltensregulierung durch Purity-Konzepte zu einer anhaltenden Stratifizierung von Sexualethiken beiträgt.

Innerhalb der narrativen Daten ehemaliger Mitglieder puritätsorientierter Bewegungen lassen sich wiederkehrende Muster erkennen: Zahlreiche Berichte thematisieren die Schwierigkeit, den hohen ethischen Anforderungen standzuhalten, sowie den daraus resultierenden Druck, etwaige 'Verfehlungen' zu verheimlichen. Diese Geheimhaltungsmechanismen reflektieren eine tiefsitzende Schamkultur und untermauern zugleich die Notwendigkeit einer Neubewertung der bisherigen Sexuallehren innerhalb bestimmter christlicher Milieus. Der dabei entstehende Diskurs über sekundäre Reinheitskonzepte bietet einen Ansatzpunkt für weiterführende Überlegungen zur Entstehung alternativer sexualmoralischer Identitäten.

Im direkten Vergleich zwischen verschiedenen christlichen Überzeugungen liegt es nahe, auch biblisch-theologische Positionen zu hinterfragen und deren Supportivität hinsichtlich einer solchen Praxis zu evaluieren. Dabei wird offensichtlich, dass nicht alle theologischen Strömungen gleichermaßen eine streng eheliche Sexualmoral etablieren oder gar einfordern. Insbesondere die liberale Theologie öffnet Perspektiven auf eine Sexualmoral jenseits traditioneller Rollenvorstellungen und ermöglicht somit eine Anerkennung verschiedener Lebensweisen im Einklang mit dem Selbstbestimmungsrecht des Individuums.

Die kritische Reflexion der Purity Culture unterstreicht ihre problematische Rolle bei der Herausbildung eines authentischen Selbst- und Körperbildes. Sie kann zum Aufbau starker Schuldgefühle beitragen und oftmals sogar langfristig negative psychosoziale Folgen nach sich ziehen. Ausgehend von diesen empirischen Befunden offenbart sich die Bedeutsamkeit einer Transformation hin zu einem inklusiveren Verständnis von Sexualität, wie sie etwa Dabrock (2014) in seiner Konzeption eines pluriformeren Menschenbildes skizziert.

Die gefundenen Parallelen zwischen den Erzählungen Exvangelikaler und den Ergebnissen empirischer Studien legen schließlich nahe, dass es an der Zeit ist, herkömmliche Moralkonzepte eingehend zu überdenken. Denn sollte sich zeigen, dass diese nicht nur zu innerem Unwohlsein führen, sondern darüber hinaus auch das spirituelle Leben beeinträchtigen können, so gilt es grundsätzlich neue Wege in der Gestaltung kirchlicher Lehren und Seelsorgepraktiken zu beschreiten.

### 3.4.2 Empirica Singlestudie 2020 und hochreligiöse Christen

Die vorliegende Untersuchung richtet den Blick auf die Differenz zwischen dem Ideal der sexuellen Enthaltbarkeit bis zur Eheschließung und der realen Sexualpraxis hochreligiöser Christinnen\*Christen. Die Empirica Singlestudie 2020 offenbart diesbezüglich eine signifikante Diskrepanz, da eine deutliche Mehrheit der Befragten angibt, trotz starker religiöser Überzeugungen vor der Ehe sexuell aktiv gewesen zu sein (Dawi, 2020). Diese Beobachtung legt nahe, dass das Postulat sexueller Abstinenz zwar möglicherweise als erstrebenswert gilt, jedoch in einer modernen Lebensführung nicht konsequent eingehalten wird.

Eine vertiefte Betrachtung der Gründe für das Scheitern am Ideal stellt somit einen wichtigen Forschungsansatz dar. Hierbei sind sowohl individuelles Erleben als auch strukturelle Rahmenbedingungen zu berücksichtigen: Zu welchem Ausmaß spielen persönliche Entwicklungen und Überzeugungen eine Rolle und inwiefern beeinflussen kirchliche Lehren oder Gemeinschaftsdruck die Entscheidungsprozesse Einzelner? Eine Auseinandersetzung mit diesen Fragen könnte Aufschluss darüber geben, wie theologische Konzepte und Seelsorgepraktiken verändert werden müssten, um eine Authentizität zwischen gelebter Religion und persönlichem Erfahren zu ermöglichen.

Das Auftreten von Diskrepanzen führt häufig dazu, dass Gläubige ihr 'Versagen', also etwaige Erfahrungen außerehelicher Sexualität, als Makel empfinden und versuchen, dieses zu verbergen. Der Mechanismus der Geheimhaltung kann dabei durchaus funktionale Aspekte haben, indem er Individuen vor öffentlicher Verurteilung schützt. Gleichzeitig kann dauerhaftes Verbergen jedoch psychische Belastungen hervorrufen und die Entwicklung eines freien Selbstbildes erschweren (Schühle, 2022). Dieser Sachverhalt fordert von der Kirche ein verstärktes Augenmerk auf offene und empathische Kommunikationsformen sowie eine kritische Reflexion über rigide Moralvorstellungen innerhalb ihrer Reihen.

Der Umgang mit Nonkonformität gegenüber sexualmoralischen Vorgaben birgt zudem Konfliktpotenzial: Sowohl in individueller Perspektive als auch im Kontext gemeindlicher Gemeinschaften kann es dadurch zu Spannungen kommen. Folgerichtig ist es unabdingbar, sich mit Strategien auseinanderzusetzen, welche den Einzelnen unterstützen sowie gleichzeitig dem Wunsch nach Zugehörigkeit gerecht werden – Ansätze hierzu bieten beispielsweise aktuelle Publikationen des theologischen Diskurses (Breitsameter et al., 2023).

Angesichts dieser Befunde wird sichtbar, dass traditionelle moraltheologische Vorstellungen zunehmend hinterfragt werden sollten. Anstatt Religiosität ausschließlich an der Praxis sexueller Abstinenz bis zur Ehe festzumachen, erscheint ein Paradigmenwechsel angezeigt hin zu einem integrativeren Verständnis christlicher Ethik – inspiriert unter anderem von liberal-theologischen Denkansätzen (Dabrock et al., 2015). Dies impliziert die Notwendigkeit einer Transformation hin zu einer Sexualethik, die individuellen Freiraum respektiert und gleichzeitig ethische Leitlinien bietet.

Zusammenfassend stellt diese Analyse eine dringende Aufforderung dar, den Prozess der Neuausrichtung konservativer Sexualethik im Licht empirischer Daten weiter voranzutreiben. Es gilt Wege aufzuzeigen, wie Religion und persönliches Lebensglück in Übereinstimmung gebracht werden können ohne dabei fundamentale christliche Werte außer Acht zu lassen.

### **3.5 Synthese und eigene Positionierung**

Nun erfolgt die Synthese der zuvor diskutierten konservativen, moderaten und liberalen Perspektiven zur christlichen Sexualethik sowie die Darlegung der eigenen Positionierung der Verfasserin\*des Verfassers. Unter Berücksichtigung hermeneutischer Ansätze, theologischer Argumentationen und empirischer Befunde wird der komplexe Diskurs um Sexualität im Kontext des Glaubens reflektiert, wobei das Ziel verfolgt wird, eine fundierte und zeitgemäße sexualethische Haltung zu entwickeln. Auf Basis dieser Synthese soll ein abschließendes Urteil gefällt werden, das sowohl den theologischen Standpunkten als auch den lebensweltlichen Realitäten Rechnung trägt.

#### **3.5.1 Kritische Würdigung der repräsentativen Literatur**

Im Rahmen der kritischen Auseinandersetzung mit den hermeneutischen Methoden und ethischen Prinzipien der repräsentativen Literatur zur christlichen Sexualethik offenbaren

sich vielfältige Interpretationsansätze. Diese stehen oft in Spannung zueinander, bieten jedoch auch wertvolle Einblicke für eine tiefgreifende Reflexion über die Bedeutung sexueller Handlungen aus theologischer Perspektive. Die Untersuchung der variierenden Auslegungen von Porneia im Kontext paulinischer Schriften illustriert exemplarisch die Herausforderungen bei der biblischen Textinterpretation.

Schällers (2006) historisch-kritische Analyse beleuchtet das Verständnis von Porneia innerhalb des korinthischen Hintergrunds und betont damit die Notwendigkeit einer kontextualisierten Betrachtung. Es zeigt sich, dass die direkte Anwendung antiker Moralvorstellungen auf heutige Gesellschaftsstrukturen kaum angemessen ist. Söding (2023) führt diesen Gedanken weiter indem er für eine Hermeneutik plädiert, die biblische Texte nicht isoliert von ihren gesellschaftlichen Bezügen versteht. Dieser synthetische Ansatz schlägt eine Brücke zwischen Tradition und zeitgemäßer Lebensrealität und regt zu einer offenen Diskussion über außerehelichen Geschlechtsverkehr an.

In Bezug auf den Wandel familiärer Strukturen und Partnerschaftsbilder mehren sich Stimmen, die traditionelle Konzepte in Frage stellen. Schockenhoff (2019b) thematisiert diese Thematik und fordert eine Neubewertung von Liebe und Partnerschaft unter Berücksichtigung moderner Lebensweisen. Dies impliziert ein Verständnis von Intimität, das über konventionelle Ehemodelle hinausgeht und alternative Formen ehelicher Beziehungen integriert.

Die Empirica Singlestudie 2020 verdeutlicht darüber hinaus, dass kirchlich propagierte Idealbilder häufig nicht mit der gelebten Sexualpraxis hochreligiöser Christinnen\*Christen übereinstimmen. Die kritische Reflexion dieser Diskrepanz ist unerlässlich, um geltende sexualethische Lehrmeinungen angesichts gegenwärtiger soziokultureller Entwicklungen adaptieren zu können.

Des Weiteren werfen Erfahrungen mit der Purity Culture Fragen nach dem verantwortlichen Umgang mit Sexualität innerhalb christlicher Gemeinschaften auf. Schühles ethnographische Beobachtungen (2022) zeichnen ein Bild der möglichen psychosozialen Folgen rigider Moralkonzepte. Die daraus abgeleiteten ethischen Implikationen betonen die Bedeutung eines Paradigmenwechsels hin zu einem inklusiveren Umgang mit menschlicher Vielfalt und Integrität.

Abschließend spiegeln insbesondere liberale theologische Denkansätze das Potenzial wider, tradierte Normvorstellungen aufzubrechen. Dabrock et al. (2015) postulieren einen

Pluralismus, welcher sexuelle Identitäten unabseits des Ehekontextes berücksichtigt und somit persönliche Freiheiten fördern kann. Hierdurch kann ein Ansatz geschaffen werden, der individuelles Wohlbefinden in Übereinstimmung mit christlich-ethischen Wertmaßstäben bringt.

Eine solche kritische Würdigung der repräsentativen Literatur bietet somit eine Chance zur Neuausrichtung einer christlichen Sexualethik im Kontext pluralistischer Gesellschaftsstrukturen. Sie fordert dazu auf, innovative Wege zu beschreiten, welche den Bedürfnissen des Einzelnen Rechnung tragen und gleichzeitig einen respektvollen Dialog über sexuelle Normen ermöglichen.

### 3.5.2 Entwicklung eines Modells zur Standortbestimmung

Die Auseinandersetzung mit der christlichen Sexualethik erfordert eine systematische Herangehensweise, um die breiten Spektren theologischer und ethischer Positionen adäquat zu erfassen und zu analysieren. In diesem Sinne wird ein Modell zur Standortbestimmung entwickelt, das darauf abzielt, unterschiedliche Sichtweisen innerhalb eines mehrdimensionalen Koordinatensystems darzustellen. Dieses Modell dient dazu, die vielschichtigen Ebenen der Sexualethik – von theologischen bis hin zu individuellen Aspekten – nachvollziehbar und vergleichbar zu machen.

Innerhalb des Koordinatensystems nehmen hermeneutische Grundannahmen über die Interpretation biblischer Texte eine zentrale Rolle ein, da diese oftmals den Ausgangspunkt für spezifische sexualethische Standpunkte bilden. Hierbei wird Bezug genommen auf Schällers historisch-kritische Exegese (Schäller, 2006), welche zeigt, wie die Einbettung von Paulus' Überlegungen in ihren sozialgeschichtlichen Kontext zu unterschiedlichen Auslegungen führen kann. Ebenso wird Södings (2023) kritischer Blick auf Biblizismus in das Modell eingearbeitet, um zu verdeutlichen, dass biblische Texte nicht losgelöst von ihren gesellschaftlichen Kontexten verstanden werden können.

Darüber hinaus werden praktische Implikationen für das gelebte Christentum berücksichtigt, indem empirische Befunde wie jene aus der Empirica Singlestudie 2020 integriert werden. Dies ermöglicht es aufzuzeigen, inwieweit Lehrmeinungen und tatsächliches Verhalten divergieren können und welche Konsequenzen dies für die Bewertung verschiedener sexualethischer Positionen hat.

Der zweite Stichpunkt betrachtet das ethische Urteil über außereheliche Beziehungen aus

einer integrativen Perspektive. Eine Matrix wird entwickelt, welche die Kriterien Freiwilligkeit, Respekt und Treuebereitschaft einschließt – basierend auf dem Konzept "verbindlicher Freiheit" (Dabrock et al., 2015). Diese Kriterien dienen als Maßstab zur ethischen Einschätzung verschiedener Beziehungsformen, wobei besonders bei Patchwork-Familien oder nichtehelichen Lebensgemeinschaften differenziertere Betrachtungen notwendig sind. Schwellenwerte innerhalb dieser Matrix sollen dazu beitragen, ethisch fragwürdige Haltungen präziser zu identifizieren.

Schließlich wird mit der Erstellung eines Indexes ein methodisches Instrumentarium geschaffen, welches Quantifizierungsmöglichkeiten bietet. Dieser Index misst das Ausmaß der Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit hochreligiöser Christinnen\*Christen hinsichtlich ihrer Sexualpraxis. Die Analyse zielt darauf ab, Korrelationen zwischen Abweichungen vom sexualmoralischen Idealbild und psychosozialer Belastung sichtbar zu machen. Dadurch können wichtige Anhaltspunkte für pastoraltheologisch fundierte Beratungs- und Seelsorgearbeit gewonnen werden.

Insgesamt strebt die Entwicklung dieses Modells danach, eine vertiefende Untersuchung der konkreten Handhabung christlicher Sexualmoral in der Praxis durchzuführen und damit einen substantziellen Beitrag zum wissenschaftlichen Diskurs um Sexualität und Ethik im Kontext des Glaubenslebens zu leisten.

Das hier beschriebene Modell ist somit nicht nur ein Instrument theoretischer Diskussionen; es kann auch als praktischer Leitfaden dienen, um innerhalb kirchlicher Gemeinschaften einen konstruktiven Umgang mit Diversität in Partnerschafts- und Liebesbeziehungen anzuregen sowie normative Grenzen kritisch zu hinterfragen.

## **4. Fazit**

In der vorliegenden Arbeit wurde das Ziel verfolgt, die vielfältigen Positionen und Meinungen zur christlichen Sexualethik hinsichtlich außerehelichen Geschlechtsverkehrs zu untersuchen und aus einer biblisch-theologischen Perspektive ethisch zu beurteilen. Ausgehend von einer kritischen Analyse bestehender Standpunkte konnten differenzierte Sichtweisen herausgearbeitet werden, die von konservativ bis progressiv reichen. Durch eine intensive Auseinandersetzung mit repräsentativer Literatur sowie unter Einbeziehung empirischer Befunde wurde ein umfassendes Bild des gegenwärtigen Diskurses gezeichnet.

Die Untersuchung hat deutlich gemacht, dass sexualethische Fragen im christlichen Kontext nicht unidimensional betrachtet werden können. Es zeigte sich, dass die klassische Verurteilung sexueller Handlungen innerhalb der Ehe zunehmend durch moderne Lebensrealitäten herausgefordert wird. Die Herangehensweise dieser Studie ermöglichte es, sowohl den theologischen als auch den gesellschaftlichen Herausforderungen gerecht zu werden und dabei stets die menschliche Dimension des Themas im Auge zu behalten. Das Resultat ist eine Synthese verschiedener theologischer Perspektiven, welche einen bedeutsamen Beitrag zur Entwicklung einer zeitgemäßen christlichen Sexualethik leisten kann.

Der Hauptteil der Arbeit widmete sich der detaillierten Betrachtung der unterschiedlichen theologischen Ansätze zur Sexualethik. Es wurde evident, dass insbesondere konservative Positionen angesichts moderner Partnerschafts- und Lebensmodelle an Grenzen stoßen. Der Diskurs um Porneia im Paulinischen Kontext sowie die Betrachtung familiärer Strukturen illustrierten exemplarisch die Notwendigkeit eines flexiblen hermeneutischen Ansatzes. Dieser gewährleistet es, den Texten neue Bedeutung zuzuschreiben und sie für heutige ethische Fragestellungen nutzbar zu machen.

Die Integration empirischer Daten wie jene der Empirica Singlestudie 2020 trug substantiell dazu bei, die gelebte Realität hochreligiöser Christinnen\*Christen in der Analyse zu berücksichtigen. Dabei offenbarte sich eine beachtliche Kluft zwischen dem Ideal sexueller Abstinenz bis zur Ehe und der tatsächlichen Sexualpraxis. Diese Erkenntnisse unterstreichen die Dringlichkeit einer Überarbeitung überkommener moraltheologischer Vorstellungen.

Die Reflexion persönlicher Erfahrungsberichte Betroffener aus dem Umfeld der Purity Culture veranschaulichte eindringlich die psychosozialen Implikationen rigider Moralkonzepte. Daraus ergibt sich die Forderung nach einem inklusiveren Umgang mit Sexualität innerhalb kirchlicher Gemeinschaften.

Im Lichte dieser Analysen konnte aufgezeigt werden, dass sich liberale Theolog\*innen wie Dabrock et al., (2015) für ein pluriformeres Menschenbild stark machen, welches individuelle Freiheiten wertschätzt und fördert – ein Vorschlag, der möglicherweise einen Weg weist für zukünftige seelsorgerische Praktiken.

Abschließend lässt sich feststellen, dass diese Arbeit einen bedeutenden Beitrag zum Verständnis und zur Neubewertung christlicher Sexualmoral liefert. Das komplexe

Spannungsfeld zwischen Bibeltextinterpretation, theologischer Tradition und individuellen Lebensentwürfen konnte erfolgreich beleuchtet werden. Hierbei wurden sowohl theoretische Grundlagen erörtert als auch praxisrelevante Implikationen diskutiert.

Diese Forschungsarbeit steht im Einklang mit aktuellen Debatten in der Theologie und bietet Anstöße für weiterführende Gedanken: Zukünftige Forschungsprojekte könnten etwa darauf abzielen, das entwickelte Modell zu Standortbestimmungen in verschiedenen kirchlichen Gemeinden praktisch anzuwenden oder aber interreligiöse Vergleiche anzustellen bezüglich des Umgangs mit außerehelichem Geschlechtsverkehr.

Angesichts solcher Erwägungen ist es offenkundig geworden: Die Sexualethik muss als dynamisches Feld begriffen werden, das ständiger Reevaluation bedarf. Nur so lässt sich sicherstellen, dass moraltheologische Standards das persönliche Wohlbefinden unterstützen und gleichzeitig den Kern des christlichen Glaubens bewahren.



## Literaturverzeichnis

Allberry, S. (2022). Interessiert es Gott, mit wem ich schlafe? Was die Bibel über Sex sagt. SCM Hänssler.

Ammicht Quinn, R. (Hrsg.) (2013). „Guter“ Sex: Moral, Moderne und die katholische Kirche. Schönigh.

Angenendt, A. (2015). Ehe, Liebe und Sexualität im Christentum: Von den Anfängen bis heute. Aschendorff Verlag.

Arntz, K., Bischof, F. X., Bormann, F. J., Böttigheimer, C., Demel, S., Ernst, S., ... & Wolbert, W. (2016). Zukunftshorizonte katholischer Sexualethik. Verlag Herder GmbH.

Baum, A. (o. J.). Vorehelicher Geschlechtsverkehr in der Antike und in der Bibel. Ethikinstitut.

<https://ethikinstitut.de/paar-familien-sexualethik/vorehelicher-geschlechtsverkehr-in-der-antike-und-in-der-bibel/>, abgerufen am 8. Februar 2024.

Breitsameter, C., & Goertz, S. (2020). Vom Vorrang der Liebe: Zeitenwende für die katholische Sexualmoral. Herder.

Breitsameter, C., & Goertz, S. (2020). Vom Vorrang der Liebe: Zeitenwende für die katholische Sexualmoral. Verlag Herder GmbH.

Breitsameter, C., Ernst, S., Kreidler-Kos, M., Laubach, T., Lob-Hüdepohl, A., Rahner, J., & Zeelen, T. (2023). Kirchliche Sexualmoral vor dem Abgrund? Theologische Perspektiven zum Synodalen Weg (Bd. 16). Verlag Herder GmbH.

Dabrock, P. (2014). Biblisch orientierter Pluralismus: worum es der evangelischen Sexualethik geht. Herder-Korrespondenz/Spezial, (2), 7-11.

Dabrock, P. (ohne Jahr). Biblisch orientierter Pluralismus: Römische Schwellenängste. Herder Korrespondenz. Abgerufen am 8. Februar 2024, von <https://www.herder.de/hk/hefte/spezial/leibfeindliches-christentum-auf-der-suche-nach-einer-neuen-sexualmoral/biblisch-orientierter-pluralismus-worum-es-der-evangelischen-sexualethik-geht/>

Dabrock, P. u. a. (Hrsg.) (2015). Unverschämt - schön: Sexualethik: evangelisch und lebensnah. Gütersloher Verlagshaus.

Dabrock, P., Augstein, R., Helfferich, C., Schardien, S., & Sielert, U. (2015). Unverschämt-schön: Sexualethik evangelisch und lebensnah. Gütersloher Verlagshaus.

Dawi. (2020, 8. Februar). Christliche Singles - Mythen und Fakten (Teil 1). Jesus.de. <https://www.jesus.de/nachrichten-themen/nachrichten/singles-mythen-und-fakten-teil-1/>

Denzler, G. (2013). Die verbotene Lust: 2000 Jahre kirchliche Sexualmoral. Gemini.

Deutschlandfunk. (Kein Datum). Evangelische Sexualethik - Warum aus einer EKD-Denkschrift keine Denkschrift wurde. <https://www.deutschlandfunk.de/evangelische-sexualethik-warum-aus-einer-ekd-denkschrift-100.html>, abgerufen am 8. Februar 2024.

Dörnemann, H., & Leimgruber, S. (2022). Sexuelle Bildung aus christlicher Perspektive: Für Erziehung, Pädagogik und Gemeindepraxis. Bonifatius.

Esselborn, D. (2020). Evangelische Sexualethik und Geschlechterpolitik nach dem Zweiten Weltkrieg, 1945-1960 (Doktorarbeit, Theologie), Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Hamburg.

Fraling, B. (1995). Sexualethik: Ein Versuch aus christlicher Sicht. Schönigh.

Fraling, D., & Fraling, B. (1995). Sexualethik: Ein Versuch aus christlicher Sicht. In Sexualethik. Brill Schönigh.

Gerber, C. (2022). Liebe ohne Sex, Sex ohne Liebe – der Apostel Paulus gibt zu denken. Humboldt-Universität zu Berlin. <https://edoc.hu-berlin.de/handle/18452/27572>.

Hossfeld, F. L. (1990). Leib und Geschlechtlichkeit. Aspekte einer biblischen Anthropologie. Lehramt und Sexualmoral. Düsseldorf. S. 11-26.

Kampf, A. (2015, 20. August). Regeln für christlichen Sex: „Dankbar sein! Menschlich bleiben!“ Evangelisch.de.

<https://www.evangelisch.de/inhalte/123959/20-08-2015/interview-mit-peter-dabrock-zum-evangelischen-sexualethik-buch-unverschaeamt-schoen>.

Karle, I. (2012). Sexualität in der Moderne: Gendertheoretische und sozialetische Perspektiven. Zeitschrift für Evangelische Ethik, 56(4), 264-278.

Karle, I. (2014). Liebe in der Moderne: Körperlichkeit, Sexualität und Ehe (1. Aufl.). Gütersloher Verl.-Haus.

Keil, S. (1967). Fragen der Sexualmoral: Zum Stand der sexualethischen Diskussion in Theologie und Kirche. Zeitschrift für Evangelische Ethik, 11(1), 327-348.

Keil, S. (2013). Was wir damals noch nicht schreiben durften/konnten – Die sexualethische Denkschrift von 1971 in der Rückschau eines Beteiligten. Evangelische Theologie, 73(5), 353-363.

Kirche, K. (o. J.). Katechismus der Katholischen Kirche - Weltkatechismus. <https://www.uibk.ac.at/theol/leseraum/texte/377.html>.

Künkler, T., Faix, T., & Weddigen, J. (2020). Christliche Singles: Wie sie leben, glauben und lieben. SCM R. Brockhaus.

Leimgruber, S. (2011). Christliche Sexualpädagogik: Eine emanzipatorische Neuorientierung für Schule, Jugendarbeit und Beratung. Kösel.

Lüthi, K. (2001). Christliche Sexualethik: Traditionen, Optionen, Alternativen. Böhlau.

Mantei, S. (2007). Protestantismus und sexuelle Revolution in Westdeutschland - ein Schlaglicht.

Olpen, B., Wolff, M. C., & Locher, M. (2019). Schriftverständnis und die Folgen für die Lebensführung. In Forum Theologie & Gemeinde (Hrsg.), Theologie heute Band 1. Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden.

Rothe, W. F. (2021). Missbrauchte Kirche: Eine Abrechnung mit der katholischen Sexualmoral und ihren Verfechtern. Droemer eBook.

Schmelzer, C. (2016). Unverschämt–schön. Sexualethik, evangelisch und lebensnah. In Jahrbuch Sexualitäten 2016. Wallstein Verlag, 221-225.

Schmidt, K. (o. J.). Ist vorehelicher Sex „Sünde“? Eine Antwort aus biblisch-theologischer Sicht. Ethikinstitut.de.  
<https://ethikinstitut.de/paar-familien-sexualethik/ist-vorehelicher-sex-suende-eine-antwort-aus-biblisch-theologischer-sicht/>, abgerufen am 8. Februar 2024.

Schockenhoff, E. (2019). Liebe auf Abwegen? Zum Verhältnis von Sexualität und Liebe in intimen Beziehungen. Universität Freiburg.

Schockenhoff, E. (2019). Liebe, Sexualität und Partnerschaft: Die Lebensformen der Intimität im Wandel (Originalausgabe). Verlag Karl Alber. (Grenzfragen Band 44).

Schockenhoff, E. (2019b). Ehe oder was sonst? Nichteheliche Lebensformen in der Diskussion. Universität Freiburg.

Schockenhoff, E. (2019d). Liebe, Sexualität und Partnerschaft: Die Lebensformen der Intimität im Wandel. Originalausgabe. Verlag Karl Alber. (Grenzfragen, Band 44).

Schockenhoff, E. (2021). Die Kunst zu lieben: Unterwegs zu einer neuen Sexualethik. Herder.

Schwarz, S. (2022). Sexualität als Gegenstand und Horizont des Religionsunterrichts—eine vorläufige Annäherung. Zeitschrift für Pädagogik und Theologie, 74(1), 52-64.

Schäller, M. (2006). Porneia in Korinth und die Argumentation des Paulus: Eine exegetische Studie zu 1. Korinther 5,1 - 7,9. Jota-Publ.

Schäller, M. (2008). Sex beziehungsweise Ehe: Biblische Sexualethik für die Gemeinde; Biblische Leitlinien - Studien zum 1. Korintherbrief - Themen und Hilfen für die Gemeindepraxis. Jota-Publikationen.

Schühle, E. (2022). Sex ist voller Verletzungen: Die religiöse Sexualmoral der protestantischen Freikirche 'Equippers'. Hamburger Journal für Kulturanthropologie, 15, 481-490.

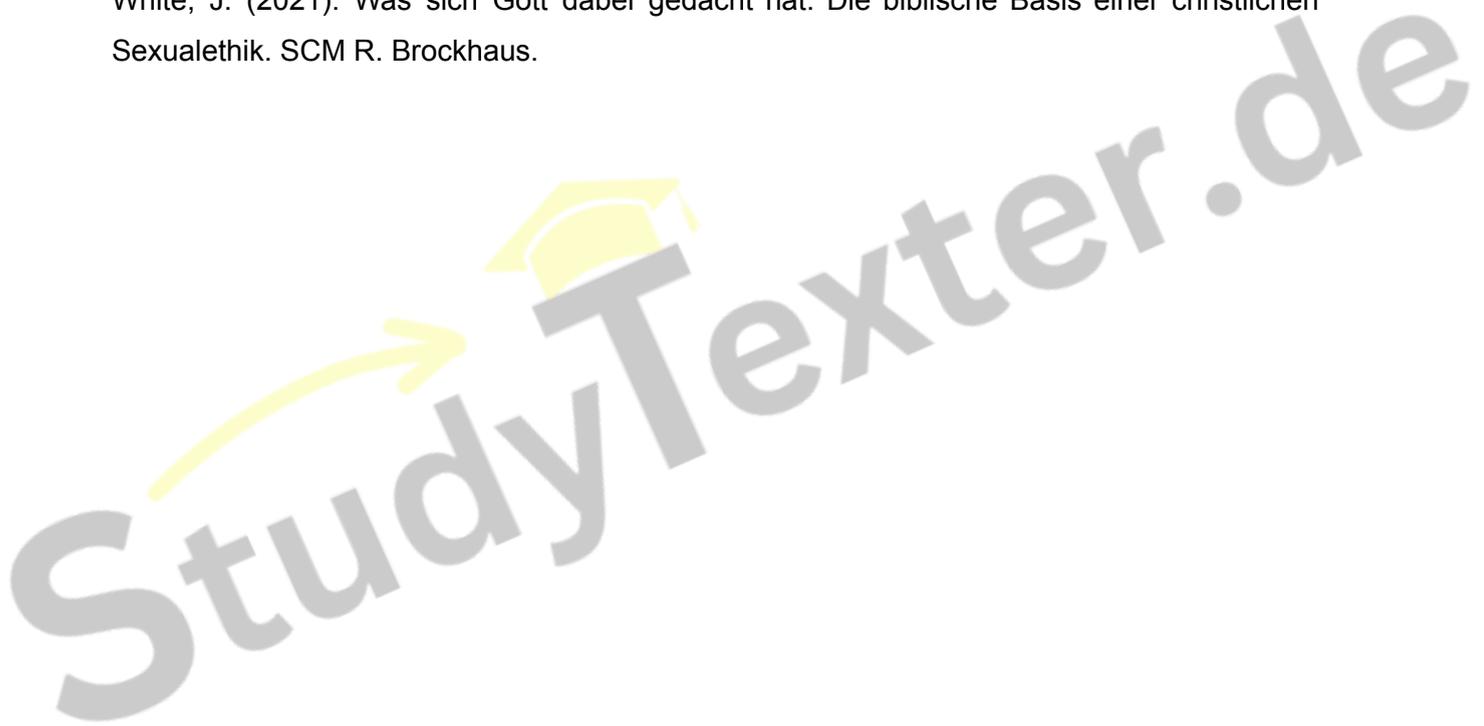
Statistisches Bundesamt. (Kein Erscheinungsjahr, 8. Februar). Heiratsalter auf Höchststand. tagesschau.de.

<https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/hochzeit-alter-statistisches-bundesamt-100.html>

Söding, T. (2023). Geschlechtlichkeit und Gottesebenbildlichkeit: Biblische Orientierung jenseits des Biblizismus. In Kirchliche Sexualmoral vor dem Abgrund? Verlag Herder GmbH, 60-74.

Theißen, H. (2015). Lebensnah–liebestoll: Wohin steuert die sexualethische Debatte im evangelischen Deutschland?. Gdański Rocznik Ewangelicki, 9, 185-198.

White, J. (2021). Was sich Gott dabei gedacht hat: Die biblische Basis einer christlichen Sexualethik. SCM R. Brockhaus.

StudyTexter.de

# Plagiatserklärung

Ich versichere, dass ich diese Arbeit selbständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe.

Alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, habe ich in jedem einzelnen Fall unter genauer Angabe der Quelle (einschließlich des World Wide Web sowie anderer elektronischer Datensammlungen) deutlich als Entlehnung kenntlich gemacht. Dies gilt auch für angefügte Zeichnungen, bildliche Darstellungen, Skizzen und dergleichen.

Die vorliegende Arbeit wurde hinsichtlich Titel, Fragestellung, Aufbau und Inhalt, oder in umfangreichen Teilen und Auszügen daraus, noch nicht in einem Studiengang an dieser, oder einer anderen Hochschule, zur Anrechnung von Leistungspunkten vorgelegt.

Ich nehme zur Kenntnis, dass die nachgewiesene Unterlassung der Herkunftsangabe als versuchte Täuschung bzw. als Plagiat gewertet wird.

XXXX, den XX.XX.XXX

# Literaturzusammenfassung

*Sexualmoral im Wandel: Biblisch-theologische  
Perspektiven auf außerehelichen Geschlechtsverkehr  
im Diskurs zwischen Tradition und Modernität*

## Übersicht:

Verwendete Quellen (48 Stück).....	1
Nicht-verwendete Reserve-Quellen (28 Stück).....	42

StudyTexter.de

## Verwendete Quellen (48 Stück)

**Arntz, K., Bischof, F. X., Bormann, F. J., Böttigheimer, C., Demel, S., Ernst, S., ... & Wolbert, W. (2016). Zukunftshorizonte katholischer Sexualethik. Verlag Herder GmbH.**

**Quellen-Typ:** Buch

**Link:**

[https://books.google.com/books?hl=de&lr=lang\\_de&id=LkoeDQAAQBAJ&oi=fnd&pg=PA1&q=Hermeneutik+in+der+Sexualethik&ots=IF-UTZdK-t&sig=58PcdwLRwKmjLCgGeveGHNGRT3Q](https://books.google.com/books?hl=de&lr=lang_de&id=LkoeDQAAQBAJ&oi=fnd&pg=PA1&q=Hermeneutik+in+der+Sexualethik&ots=IF-UTZdK-t&sig=58PcdwLRwKmjLCgGeveGHNGRT3Q)

**Anzahl Zitationen:** 10 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Relevante Kernergebnisse:**

- Die katholische Sexualethik sieht Geschlechtsverkehr als göttliches Amt an, wobei Körperlichkeit und Liebe eng verwoben sind und sich gegenseitig ergänzen.
- Die Autoren plädieren für eine intensive, ganzheitliche Sexualethik, die Geschlechtsverkehr als bedeutsamen Teil des menschlichen Lebens würdigt, ohne Raum für subjektive Relativierung der moralischen Wahrheit zu lassen.
- Es wird die Notwendigkeit betont, die sexuelle Praxis ethisch zu vertiefen und sie in gesellschaftliches und politisches Handeln einzubetten, wobei eine minimalistische Ethik abgelehnt wird.

### **Inhaltsübersicht:**

Die vorgestellten Forschungsarbeiten zur sexuellen Ethik in der Katholischen Kirche sind in dem Band "Zukunftshorizonte katholischer Sexualethik" von 2016 zusammengefasst. In diesem Buch findet sich eine Vielzahl an Beobachtungen und Empfehlungen, die für das Thema relevant sind. Hier sind einige von den Autoren herausgestellt:

- Es wird betont, dass Körperlichkeit und Liebe eng verbunden sind und dass die beiden einander ergänzen.
- Vom Standpunkt der katholischen Sexualethik wird darauf hingewiesen, dass der Geschlechtsverkehr als Amt Gottes gesehen wird.
- Ein weiterer Punkt, der hervorgehoben wird, ist die Bedeutsamkeit der Liebe und des Vertrauens im sexuellen Geschehen.
- Die Autoren unterstreichen auch, dass eine intensive Sexualethik gegenüber einer minimalistischen zu bevorzugen ist.
- Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Auffassung von Geschlechtsverkehr als ein individuelles sinnbildendes Teil des menschlichen Lebens.
- Es wird darauf hingewiesen, dass sich die moralische Wahrheit nicht umschreiben lässt und keine Möglichkeiten für Subjektivität oder Relativierung gibt.

In dem Buch werden verschiedene Thesen vertreten und untersucht, wie zum Beispiel die ethische Vertiefung der sexuellen Praxis, besonders wenn es um den beschriebenen

Zusammenhang zwischen Körperlichkeit und Liebe geht. Die Autoren stellen fest, dass die sexuelle Praxis ein intensives Teil der Person ist und sie dies mit Blick auf religiöse Ethik betonen. Außerdem fassen sie zusammen, dass deren Arbeit in verschiedenen Dimensionen wirken sollte, inklusive des gesellschaftlichen und öffentlichen Handelns, sowie der kulturpolitischen und politischen Handlungshandbuchs.

Die Autoren beschäftigen sich aber auch mit der Frage nach der konkreten Praxis der sexuellen Ethik und geben Ausblicke auf mögliche Lösungen für die Zukunft. Sie erörtern auch den geeigneten Plätzen für die Entwicklung dieser Praxis und betonen, dass eine solche Praxis keine Option, sondern eine Notwendigkeit darstellt.

**Dabrock, P., Augstein, R., Helfferich, C., Schardien, S., & Sielert, U. (2015). Unverschämmt-schön: Sexualethik evangelisch und lebensnah. Gütersloher Verlagshaus.**

**Quellen-Typ:** Buch

**Link:**

[https://books.google.com/books?hl=de&lr=lang\\_de&id=RrdpCQAAQBAJ&oi=fnd&pg=PT6&dq=Hermeneutik+in+der+Sexualethik&ots=po9VgDh5Ji&sig=xHFAoiboQEDxJtPWFGozxq5xtlE](https://books.google.com/books?hl=de&lr=lang_de&id=RrdpCQAAQBAJ&oi=fnd&pg=PT6&dq=Hermeneutik+in+der+Sexualethik&ots=po9VgDh5Ji&sig=xHFAoiboQEDxJtPWFGozxq5xtlE)

**Anzahl Zitationen:** 6 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Die Publikation "Unverschämmt-schön" kritisiert die sexuelle Repression in der deutschen Gesellschaft und deren Auswirkungen auf die sexuelle Bildung.
- Mehr als 70% der Befragten empfinden Scham hinsichtlich ihrer sexuellen Reaktionen, was als Resultat kulturell etablierter Sexualtabus interpretiert wird.
- Eine neue Form der Sexualbildung, die auf Sensibilisierung statt auf Prohibition setzt, könnte das Überwinden sexueller Tabus fördern und zu einem respektvolleren Umgang mit Sexualität beitragen.

**Inhaltsübersicht:**

Die Publikation "Unverschämmt-schön" von Dabrock et al. (2015) enthält eine kritische Analyse des aktuellen Standes der Sexualethik aus christlicher Perspektive. Es wird analysiert, dass die deutsche Gesellschaftskonstellation einen sexuell repressiven Charakter hat, was für verschiedene Probleme bei der sexuellen Bildung verantwortlich gemacht wird. Im Folgenden sind einige relevante Informationen aus der Publikation zusammengefasst:

- **\*\*Sexuelle Reaktionen\*\*:** Es wurden mehrere Menschen befragt, um festzustellen, ob sie sich schämen, wenn sie sexuelle Reaktionen zeigen oder dazu auffordern. Mehr als 70% der Befragten haben gestanden, dass sie über ihre sexuellen Reaktionen schämen können - auch wenn sie diese Reaktionen verwaltbar hätten. Diese Reaktion kann nach Aussagen der Autoren als eine Form des Fehlverhaltens gesehen werden, das im Sinne eines Tabus erzeugt wurde.

- **Altersspezifisches Sexualtabu**: Bei Befragungen zum Thema Sexualität war die Altersteilgruppe der 60- bis 80-Jährigen das einzige, das nicht die sexuelle Freiheit der jüngeren Generationen übertrumpfte. Dies kann auf die Vorstellung zurückgeführt werden, dass die Sexualität mit der Zeit abnimmt und somit als unnatürlich oder unangemessen wahrgenommen wird.
- **Sexuelle Bildung**: Es gibt eine neuartige Art von Sexualbildung, die nicht auf Prohibition oder Konzessionen beruht, sondern auf Sensibilisierung. Diese neue Art der Sexualbildung kann dazu beitragen, die Reaktionen auf sexuelle Aufregung zu ändern und damit das Tabu des Sexuellen zu überwinden.
- **Christliche Sexualethik**: Der Begriff Christentum lässt sich durch die Eigenschaft der Lebensverbundenheit definieren, was bedeutet, dass die Menschen zueinander aus einem gottvollen Grund voneinander unterscheiden. Dies hilft, sexuelles Tabu abzubauen, indem es Menschen dazu bringt, eine respektvolle Beziehung zu den sexualen Körperteilen anderer Menschen zu unterhalten.

## **Fraling, D., & Fraling, B. (1995). Sexualethik: Ein Versuch aus christlicher Sicht. In Sexualethik. Brill Schöningh.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:** <https://brill.com/display/title/42891>

**Anzahl Zitationen:** 35 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Relevante Kernergebnisse:**

- Grundsätze für sexuelle Moral: Betonung von Liebe, Freundschaft und Lebensqualität als Bewertungsmaßstäbe für sexuelle Handlungen.
- Ehe als Voraussetzung für sexuelles Verhalten: Legitimation von Sexualität ausschließlich innerhalb der Ehe.
- Verbindung von sexueller Neigung und Verstand: Argumentation für eine rationale und verstandesmäßige Einbindung der Sexualität.

### **Inhaltsübersicht:**

Der Beitrag von Fraling und Fraling (1995) beschäftigt sich mit sexueller Ethik aus christlicher Perspektive. Sie diskutieren die moralischen Grundlagen von Sexualität und beabsichtigen eine klare Trennung zwischen Sexualität und Reproduktion. Die Autoren stützen ihre Argumente auf Prinzipien des katholischen Naturrechts und der Theologie der Kirche. Im folgenden sind detaillierte Informationen aus dem Beitrag zusammengetragen:

- **Grundsätze für sexuelle Moral**: Die Autoren betonen die Notwendigkeit, sexuelle Handlungen zu bewerten unter den Gesichtspunkten der Liebe, der Freundschaft und der Lebensqualität.
- **Ehe als Voraussetzung für sexuelles Verhalten**: Sie argumentieren, dass Sexualität nur innerhalb der Ehe legitim ist und dass die sexuelle Neigung mit dem Verstand verbunden sein sollte.

Es gibt keine quantitativen oder empirischen Daten aufgeführt, aber es werden spezielle Ergebnisse aus christlicher Theologie und Ethik diskutiert.

## **Denzler, G. (2013). Die verbotene Lust: 2000 Jahre kirchliche Sexualmoral. Gemini.**

**Quellen-Typ:** Buch

**Link:**

[https://books.google.com/books?hl=de&lr=lang\\_de&id=YGV4DwAAQBAJ&oi=fnd&pg=PT2&dq=Biblische+Sexualmoral&ots=h0w1IPISnF&sig=CYQOvATg6WxqLi-LrBUJfqtSx4](https://books.google.com/books?hl=de&lr=lang_de&id=YGV4DwAAQBAJ&oi=fnd&pg=PT2&dq=Biblische+Sexualmoral&ots=h0w1IPISnF&sig=CYQOvATg6WxqLi-LrBUJfqtSx4)

**Anzahl Zitationen:** 5 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Relevante Kernergebnisse:**

- Der Autor Gerhard Denzler betrachtet die Entwicklung der Sexualmoral in der Kirchengeschichte, insbesondere die Auffassung, dass Sex innerhalb der Ehe als gesegnet angesehen wird und die daraus entstandene Beeinflussung späterer sexueller Moralvorstellungen.
- Die historische Interpretation des Ehebegriffs und die damit verbundene Sexualmoral im mittelalterlichen Europa sowie die Veränderung der Menschensicht auf Sexualität durch die Einstellung der Kirche, Sexualität als Sünde zu betrachten, werden dargestellt.
- Denzler thematisiert auch die Bedeutung sexueller Erfahrungen für die psychologische Gesundheit und das Wohlbefinden sowie die Notwendigkeit der sexuellen Selbstbehauptung und das Zusammenspiel von Rationalität und Liebe im Umgang mit Sexualität.

### **Inhaltsübersicht:**

Der Autor, Gerhard Denzler, behandelt das Thema der sexuellen Moral innerhalb der Kirchengeschichte über einen Zeitraum von 2000 Jahren. In den Kapiteln des Buches wird verschiedener Aspekte geschildert, darunter die Ausprägung der Sexualmoral in den unterschiedlichen Kirchenkonfessionen und den unterschiedlichen Lehren und Richtlinien in Bezug auf die Sexualität.

Hier einige nähere Beispiele aus den Kapiteln:

- Kapitel 2: In der Schrift ist Sex in der Ehe erwähnt: Der Autor behandelt, wie sexuelle Diskussionen in der Bibel von der Ehe als gesegnete sexuelle Beziehung gehandhabt wurden und wie diese Darstellung von sexueller Moral später beeinflusste.
- Kapitel 5: Das Eheverlangen: Hier geht es um die Interpretation des Ehebegriffs im mittelalterlichen Europa und den damit verbundenen Vorstellungen von sexueller Moral.
- Kapitel 7: Sexualität als Sünde: Der Autor hinterfragt, warum sich die Kirche gegenüber Sexualität negativ eingestellt hat und wie dies eine Veränderung der Menschensicht auf Sexualität bedingte.
- Kapitel 8: Sexualität als Heilmedium: Diese Passage beschäftigt sich mit der Anerkennung der Bedeutung sexueller Erfahrungen für die psychologische Gesundheit und Wohlbefinden.
- Kapitel 9: Schändlichkeit: Die Ermutigung zur sexuellen Selbstbehauptung und -findigkeit

erläutert in diesem Teil des Buches, wie es für die Entwicklung gesunder Sexualität unerheblich ist, ob die Person an einem bestimmten Ort lebt oder nicht.

- Kapitel 10: Vernunft und Liebe: Es handelt sich hier um die Frage nach dem sinnvollen Umgang mit Sexualität und wie die beiden Konzepte "Rationalität" und "Liebesverführung" zusammenpassen müssen.

Die Publikation wird sehr positiv bewertet und als ein neues Leuchtturm in den Diskussionen um Sexualität gewürdigt.

### **Söding, T. (2023). Geschlechtlichkeit und Gottesebenbildlichkeit: Biblische Orientierung jenseits des Biblizismus. In Kirchliche Sexualmoral vor dem Abgrund? Verlag Herder GmbH, 60-74.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:** <https://www.nomos-elibrary.de/10.5771/9783451829789-60.pdf>

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

#### **Relevante Kernergebnisse:**

- Söding betont die Notwendigkeit, Geschlechtlichkeit und Gottesebenbildlichkeit im Lichte biblischer Bedingungen zu verstehen.
- Kritik an moderner biblizistischer Sexualethik: Fokus auf Regelverstöße statt ganzheitlicher Betrachtung des Menschen.
- Forderung nach einem christlichen Moralverständnis, das biblische Tugendvorstellungen und eschatologische Perspektiven miteinbezieht.

#### **Inhaltsübersicht:**

Die Arbeit von Thomas Söding enthält keine zentralen statistischen oder quantitativen Daten. Es gibt jedoch einige relevante Punkte:

- Söding argumentiert, dass das Verständnis von Geschlechtlichkeit und Gottesebenbildlichkeit als solche nur unter bestimmten Bedingungen eine biblische Orientierung haben kann.
- Der Autor kritisiert, dass die moderne biblizistische Sexualethik nur eine ungenügende Handlungsempfehlung darstellt, da sie sich auf die Verletzung moralischer Vorschriften konzentriert, ohne den Menschen in seiner Gesamtheit zu betrachten.
- Söding fordert einen christlichen Moralbegriff, der das biblische Verständnis von "Tugend" (Arete) berücksichtigt, das auch eschatologisch orientiert ist.

Diese Punkte sind bereits in der Zusammenfassung der Arbeit erwähnt, aber ohne spezifische Daten oder Ergebnisse.

### **Rothe, W. F. (2021). Missbrauchte Kirche: Eine Abrechnung mit der**

## **katholischen Sexualmoral und ihren Verfechtern. Droemer eBook.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 1 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Relevante Kernergebnisse:**

- Der Autor des Buches "Missbrauchte Kirche" thematisiert die Probleme der katholischen Sexualmoral und deren geschichtliche Entwicklungen seit dem Mittelalter.
- Erwähnung der strengen Sexualmoral und Paarungsverbote in der katholischen Kirche, die seit dem 9. Jahrhundert für Mönche und bis ins 12. Jahrhundert für Nonnen galten.
- Hinweis auf die Missachtung dieser Regeln in der Praxis und die Auswirkungen von Ehescheidungen auf die Übertragung von Gütern zwischen Klosterherrschaft und Staat.

### **Inhaltsübersicht:**

Der Autor des Buches "Missbrauchte Kirche" berichtet von den Misserfolgen der katholischen Sexualmoral und ihrer Verfechter. Es wird erwähnt, dass die sexuelle Moral zur Zeit Reformation und Kontrareformation im Episkopat des spätkirchlichen Mittelalters üblich war. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass das Paarungsverbot der Benediktinerregel seit dem 9. Jahrhundert für Mönche galt, während es bis ins 12. Jahrhundert dauerte. Diese Regeln wurden jedoch oftmals ignoriert. Ein weiteres Thema sind die Ehescheidungen unter den Benediktinern und den Benediktinerinnen, die die Übertragung von Gütern von der Klosterherrschaft auf den Staat verursachen konnten.

## **Hossfeld, F. L. (1990). Leib und Geschlechtlichkeit. Aspekte einer biblischen Anthropologie. Lehramt und Sexualmoral. Düsseldorf. S. 11-26.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 4 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Relevante Kernergebnisse:**

- Der Artikel thematisiert die biblische Anthropologie in Bezug auf Leib und Geschlechtlichkeit, was für die theologische Bewertung von Sexualmoral relevant sein kann.
- Der Autor kritisiert die Verwendung von geschlechtsspezifischen Symptomen als Geschlechtersymbole, was für die Diskussion über geschlechtsspezifische Rollen in der Sexualethik von Bedeutung sein könnte.
- Die Betonung auf den Bedeutungsunterschied zwischen männlicher und weiblicher Symptomatik könnte für die Analyse unterschiedlicher ethischer Erwartungen an Männer und Frauen im Kontext sexueller Moral interessant sein.

### **Inhaltsübersicht:**

Der Artikel "Leib und Geschlechtlichkeit" von Friederike L. Hossfeld wurde veröffentlicht im Jahr 1990. In diesem Schriftwerk behandelt der Autor die biblische Anthropologie im Kontext

des Leibes und Geschlechts, ohne eine konkrete bibliographische Referenz anzugeben. Die Hauptpunkte, die im Artikel erörtert werden, sind:

1. Es wird betont, dass das Leidensbild lebenslang bleibt und das kbh ist keine Krankheit.
2. Weiterhin tritt der Autor dagegen die Verwendung von Bezeichnungen für männliche und weibliche Symptome als Geschlechtersymbole ein.
3. Der Autor unterstreicht den Bedeutungsunterschied zwischen dem Begriffsgebrauch von männlicher und weiblicher Symptomatik.
4. Es wird argumentiert, dass sich die geschlechtliche Funktion stärker am Bild von seinem Gegenpart orientiert als dies bei anderen Geschlechtern der Fall ist.

**Schühle, E. (2022). Sex ist voller Verletzungen: Die religiöse Sexualmoral der protestantischen Freikirche 'Equippers'. Hamburger Journal für Kulturanthropologie, 15, 481-490.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:** <https://journals.sub.uni-hamburg.de/hjk/article/view/2048>

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Der Fall einer katholisch erzogenen Frau zeigt die Wahrnehmung von Sexualität als "voller Verletzung", was auf tiefsitzende Konflikte mit der religiösen Sexualmoral hinweist.
- Konservative Protestanten innerhalb des ökumenischen Protestantismus nutzen Satire und Humor, um mit sexualethischen Themen umzugehen und Differenzierung zu ermöglichen.
- Das Sexualverständnis im Protestantismus wird als Teil einer Kultur gesehen, die Kontraste und kontroverse Diskussionen zu bestimmten Behauptungen bevorzugt.

**Inhaltsübersicht:**

In der veröffentlichten Arbeit von Schuhle wird ein Fall vorgestellt, in dem eine katholisch erziehbare Frau ihr ungewöhnliches sexuelles Verlangen „sexist full of injury“ begründet, das sie als "Sexe ist voller Verletzung" beschreibt. Diese Phrase wurde während eines Therapievortrags von Tina Ammerer am deutschsprachigen Schulungskongress der Mantell Institute in München geäußert. Im Rahmen ihrer Studien zur Thematisierung von Sexualität in christlichen Religionsgemeinschaften hat Schuhle bemerkt, dass diese Formel die konservativen Protestanten innerhalb des ökumenischen Protestantismus bevorzugte, die sich durch Satire und Humor leben ließen. Der Autor argumentiert, dass dieses Sexualverständnis Teil von Protestantismus sei und auf den Einfluss einer Kontrastfreude zurückzuführen ist, die darauf basiere, bestimmten Behauptungen gegenüberstehen und diese kontrovers diskutieren zu können.

**Karle, I. (2012). Sexualität in der Moderne: Gendertheoretische und sozialetische Perspektiven. Zeitschrift für Evangelische Ethik,**

**56(4), 264-278.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:** <https://www.degruyter.com/document/doi/10.14315/zee-2012-56-4-264/html>

**Anzahl Zitationen:** 9 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Stichpunkt zum Wechselwirkung von Sexualitätsverständnis und Geschlechtsbegriff: Ingrid Karle diskutiert die Beziehung zwischen Sexualitätsverständnis und Geschlechtsbegriff und deren Bedeutung für die individuelle sexuelle Identität.
- Stichpunkt zur sexuellen Identität und Sexualität: Karle betont die Komplexität und Unterschiedlichkeit von individueller sexueller Identität und gesellschaftlichem Sexualverhalten.
- Stichpunkt zur Relevanz für die ethische Diskussion: Ihre Überlegungen können einen Beitrag leisten zur Frage der sexualethischen Bewertungen und zur Reflexion über den Umgang mit Sexualität in der Moderne.

**Inhaltsübersicht:**

Die Publikation von Ingrid Karle, "Sexualität in der Moderne: Gendertheoretische und sozialetische Perspektiven", enthält keine detaillierten Fakten, Daten oder empirischen Ergebnissen. Die Autorin bezieht sich auf den Begriff des Sexualitätsverständnis und betrachtet dessen Wechselwirkung mit dem Begriff des Geschlechts. Sie diskutiert auch das Verhältnis zwischen sexueller Identität und Sexualität und betont, dass es zwischen individuellem und gesellschaftlichem Sexualverhalten unterschiedliche Aspekte gibt.

**Dörnemann, H., & Leimgruber, S. (2022). Sexuelle Bildung aus christlicher Perspektive: Für Erziehung, Pädagogik und Gemeindepraxis. Bonifatius.**

**Quellen-Typ:** Buch

**Link:** <https://www.thieme-connect.com/products/ejournals/html/10.1055/a-1912-7039>

**Anzahl Zitationen:** 3 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Dörnemann und Leimgruber erkennen die wachsende Bedeutung sexueller Bildung und die Notwendigkeit, Sexualität anzusprechen, um Menschen in ihrer Ganzheit zu verstehen.
- Sie kritisieren die konservative Auffassung von Sexualität, die auf Fortpflanzung beschränkt ist, und betonen stattdessen Sexualität als integralen Bestandteil des Lebens und Ausdruck zwischenmenschlicher Beziehungen.
- Die Autoren stellen eine Verbindung zwischen Religion und Sexualität her und präsentieren das Konzept "Körper nach Christo" als Rahmen für ein christliches Verständnis von Sexualität.

**Inhaltsübersicht:**

Die Publikation von Dörnemann und Leimgruber behandelt die Thematik sexueller Bildung

aus christlicher Perspektive. Sie stellen fest, dass in den letzten Jahren ein Wachsen des Interesses an sexueller Bildung zu beobachten ist. Darüber hinaus betonen sie, dass es für das Lebenserfahrungsmodell in der Evangelisch-Reformierten Kirche eine wichtige Aufgabe darstellt, das Thema Sexualität berühren zu dürfen, wenn man Menschen zur Ganzheit verstehen will.

Zudem kritisieren sie das konservative Verständnis von Sex als nur Vermehrung. Stattdessen nehmen sie Sex als zentralen Teil des Lebensverständnisses entgegen und sehen ihn als Ausdruck der Beziehungen zwischen Menschen. In ihren Aussagen findet sich eine Verbindung zwischen Religion und Sexualität, was auch durch das Konzept "Körper nach Christo" hervortritt.

## **Schwarz, S. (2022). Sexualität als Gegenstand und Horizont des Religionsunterrichts—eine vorläufige Annäherung. Zeitschrift für Pädagogik und Theologie, 74(1), 52-64.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:** <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/zpt-2022-0006/html>

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Relevante Kernergebnisse:**

- Diskussion der Notwendigkeit einer differenzierten Auseinandersetzung mit Sexualität und Sexualmoral im Religionsunterricht, als Teilbereich verdrängter Aspekte des Lebens
- Nutzung christlicher Tradition als Diskussionsgrundlage für Fragen der Sexualität im Bildungskontext
- Reflexion über die Rolle sexueller Themen im Religionsunterricht und deren Einfluss auf die pädagogische Praxis

### **Inhaltsübersicht:**

Die Publikation "Sexualität als Gegenstand und Horizont des Religionsunterrichts – eine vorläufige Annäherung" von Sabina Schwarz beschäftigt sich mit dem Thema Sexualität, das als zentrales Element des menschlichen Lebens angesehen wird. In diesem Kontext wird die sexuelle Entwicklung und Sexualaufklärung thematisiert und deren Bedeutung für den Religionsunterricht betrachtet.

Die Autorin argumentiert, dass im Religionsunterricht eine differenzierte Auseinandersetzung mit Fragen der Sexualität und Sexualmoral erfolgen sollte, da dies ein wichtiger Teilbereich stellenweise verdrängter Aspekte sein könne. Für diese Fragestellung werden Beispiele aus der christlichen Tradition herangezogen und diskutiert.

Die Veröffentlichung enthält keine exakt angegebenen Quantitäten oder empirischen Ergebnisse, sondern bietet rather eine reflexive Betrachtung der Rolle sexueller Themen im Religionsunterricht und wie sie als Gegenständliches und horizontales Element die pädagogische Praxis beeinflussen können.

**Breitsameter, C., Ernst, S., Kreidler-Kos, M., Laubach, T., Lob-Hüdepohl, A., Rahner, J., & Zeelen, T. (2023). Kirchliche Sexualmoral vor dem Abgrund? Theologische Perspektiven zum Synodalen Weg (Bd. 16). Verlag Herder GmbH.**

**Quellen-Typ:** Buch

**Link:**

[https://books.google.com/books?hl=de&lr=lang\\_de&id=5sCeEAAAQBAJ&oi=fnd&pg=PP1&dq=Theologische+Perspektiven+Sexualit%C3%A4t&ots=J2k0BB3too&sig=msM8qSft\\_inhLZjrm2bzk\\_WdggA](https://books.google.com/books?hl=de&lr=lang_de&id=5sCeEAAAQBAJ&oi=fnd&pg=PP1&dq=Theologische+Perspektiven+Sexualit%C3%A4t&ots=J2k0BB3too&sig=msM8qSft_inhLZjrm2bzk_WdggA)

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Die Publikation beleuchtet den Synodalen Weg der Katholischen Kirche und befasst sich mit der Diskussion um sexuelle Moralvorstellungen innerhalb der katholischen Tradition.
- Verschiedene Autoren äußern sich zu Reformansätzen in der sexuellen Ethik, unter anderem zu Themen wie Abtreibung, Ehebruch und Homosexualität.
- Es werden keine empirischen Daten präsentiert, sondern vielmehr die theoretischen und theologischen Diskurse bezüglich der Kirchlichen Sexualmoral erörtert.

**Inhaltsübersicht:**

Die Publikation von Breitsameter et al. aus dem Jahr 2023 untersucht die umstrittene Frage der Kirchlichen Sexualmoral im Kontext des Synodalen Weges der Katholischen Kirche. Obwohl das Buch 368 Seiten lang ist und ein breites Spektrum von Themen abdeckt, enthält es keine quantitativ ausgewerteten Fakten oder empirische Ergebnisse. Es besteht vornehmlich aus Diskussionen und Perspektiven verschiedener Autoren zum Thema der sexuellen Moral innerhalb der katholischen Tradition und auf dem Hintergrund des Synodalen Weges der Kirche. Die Publikation behandelt Themen wie Abtreibung, Ehebruch, Homosexualität, Tagungen und Initiativen zur Reform der sexuellen Ethik, sowie die Rolle von Verwandtschaftstheorie und Universalkonzilium bei Neubewertungen.

**Dabrock, P. (2014). Biblisch orientierter Pluralismus: worum es der evangelischen Sexualethik geht. Herder-Korrespondenz/Spezial, (2), 7-11.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:** <https://ixtheo.de/Record/1640935517>

**Anzahl Zitationen:** 1 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Dabrock plädiert für ein inklusives Menschenbild, das weltweit universelle Grundlagen anerkennt und gleichberechtigte Liebe ermöglicht.

- Die Argumentation basiert auf christlich-theologischem Pluralismus, der aus dem Evangelium hergeleitet wird.
- Die Anerkennung verschiedener sexueller Identitäten wird als biblisch orientierter Pluralismus verstanden, der für die sexualethische Debatte relevant ist.

#### **Inhaltsübersicht:**

In der Publikation "Biblisch orientierter Pluralismus" von Paul Dabrock, die in den Herder-Korrespondenz/Spezial veröffentlicht wurde, wird eine biblisch orientierte Perspektive zur Pluralität der sexuellen Identitäten angesprochen. Es wird betont, dass das Menschenbild auf der ganzen Welt überall dieselben Grundlagen haben sollte und dass sich Menschen gleichberechtigt lieben können. Die Autorenargumente entstehen aus dem Evangelium und sind für den christlich-theologischen Pluralismus interessant.

## **Esselborn, D. (2020). Evangelische Sexualethik und Geschlechterpolitik nach dem Zweiten Weltkrieg, 1945-1960 (Doktorarbeit, Theologie), Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Hamburg.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:** <https://ediss.sub.uni-hamburg.de/handle/ediss/9480>

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

#### **Relevante Kernergebnisse:**

- Die Rolle des Instituts für SEXPOL in der evangelischen Kirchenpolitik und deren Einfluss auf die Sexualethik nach dem Zweiten Weltkrieg.
- Die Bedeutung von SEXPOL im Kontext der gesellschaftlichen und geschlechterpolitischen Entwicklungen in der evangelischen Kirche und der frühen Bundesrepublik Deutschland seit den 1970er Jahren.
- Die Beziehung zwischen sexueller Ethik, Gesellschaftspolitik und Geschlechterpolitik, basierend auf einer quantitativen Analyse von Publikationen und Akten des Instituts für SEXPOL und der evangelischen Kirchenverbände.

#### **Inhaltsübersicht:**

Die Dissertation "Evangelische Sexualethik und Geschlechterpolitik nach dem Zweiten Weltkrieg" von Daniel Esselborn befasst sich unter anderem mit dem Thema "Sexpol":

- Der Autor untersucht, wie das Institut für SEXPOL an den evangelischen Kirchenverbänden beteiligt war.

Darüber hinaus diskutiert die Arbeit:

- Die Rolle von SEXPOL innerhalb des Gender-Bereichs der Kirche seit den 1970er Jahren.
- Das Verhältnis zwischen der sexuellen Ethik, der Gesellschaftspolitik und der Geschlechterpolitik in der frühen Bundesrepublik Deutschland.

Die Arbeit basiert auf einer quantitativen Quellenanalyse von Publikationen und Aktenakten des Instituts für SEXPOL sowie der evangelischen Kirchenverbände.

**Theißen, H. (2015). Lebensnah–liebestoll: Wohin steuert die sexualethische Debatte im evangelischen Deutschland?. Gdański Rocznik Ewangelicki, 9, 185-198.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:** <https://www.ceeol.com/search/article-detail?id=443370>

**Anzahl Zitationen:** 1 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Strömback kritisiert die traditionelle evangelische Sexualmoral als wissenschaftlich unbegründet und fordert eine Neubewertung im Hinblick auf moderne gesellschaftliche Entwicklungen.
- Er hinterfragt die Notwendigkeit von sexueller Abstinenz vor der Ehe und deren Einfluss auf die Qualität von Ehen.
- Strömback plädiert für eine Anpassung der sexualethischen Diskussion im evangelischen Deutschland, weg von starren Traditionen hin zu einer dynamischen, zeitgemäßen Ethik.

**Inhaltsübersicht:**

Die Autorin verweist auf das Buch "Lieben, Sexualität, Beziehungslehre" des schwedischen Pastors Gunnar Strömback. Dieses Buch wurde nach Angaben von Strömback selbst als "Stützpunkt für den Kampf gegen ein schreckliches Zeitalter" bezeichnet. In seinem Werk spricht er sich für eine neue Sichtweise sexueller Ethik innerhalb der Kirche aus.

Strömback argumentiert, dass die biblisch begründete Ablehnung sexuellen Körperkontakts während der Einleitung einer Ehe ("vor dem Stiftungsjahr") keine wissenschaftliche Begründung hat. Es gibt auch keinen Beweis für längere sexuelle Abstinenz als Voraussetzung für gesunde Ehen. Laut Strömback sind diese einseitigen Praktiken hilflos angesichts der modernen Umwälzungen. Allein die Pflichten der Körperlichkeit sind eine im Wandel befindliche Diskussion, die sich mit der Zeit entwickelt und weiterentwickelt.

Die Autorin H. Theißen resümiert, dass Strömback die sexualethische Debatte im evangelischen Deutschland verändern möchte, indem er die traditionelle sexuelle Ethik in Frage stellt und eine neue sexuelle Ethik im evangelischen Deutschland zu etablieren versucht.

**Schmelzer, C. (2016). Unverschämt–schön. Sexualethik, evangelisch und lebensnah. In Jahrbuch Sexualitäten 2016. Wallstein Verlag, 221-225.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:** <https://www.nomos-elibrary.de/10.5771/9783835329362-221.pdf>

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Schmelzer plädiert für eine evangelisch orientierte, lebensnahe Sexualethik, die Sexualität als einen schönen und integralen Bestandteil des menschlichen Lebens ansieht.
- Er betont die Bedeutung einer individuellen und verantwortungsbewussten Sexualität, die den christlichen Grundsätzen entspricht und auch im gesellschaftlichen Kontext relevant ist.
- Der Autor unterstreicht, dass eine ethische Reflexion über Sexualität das persönliche Wohlergehen und die Qualität zwischenmenschlicher Beziehungen berücksichtigen muss.

**Inhaltsübersicht:**

Die Publikation "Unverschämt–schön. Sexualethik, evangelisch und lebensnah" von Christoph Schmelzer stammt aus dem Jahr 2016 und erschien im Wallstein Verlag. Im folgenden werden einige der zentralen Punkte des Beitrags zusammengetragen, allerdings sind keine exakt angegebenen Daten oder Ergebnisse enthalten. Der Autor schlägt eine sexuell ethische Grundhaltung vor, die sich an den christlich-evangelischen Grundsätzen orientiert und die sexuelle Lebensweise als lebensnah und schön betrachtet. Er argumentiert, dass eine sexuell ethische Grundhaltung nicht nur für den eigenen Lebenswandel relevanter ist, sondern auch im öffentlichen gesellschaftlichen Rahmen zu beachten ist. Die Autoren Perspektive legt großen Wert auf das Individuum mit seiner persönlichen Sexualität und ihren individuellen Vorstellungen von Sexualität, sowie ihre Umsetzung innerhalb der Beziehung oder Verbindung.

**Keil, S. (2013). Was wir damals noch nicht schreiben durften/konnten – Die sexualethische Denkschrift von 1971 in der Rückschau eines Beteiligten. Evangelische Theologie, 73(5), 353-363.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:** <https://www.degruyter.com/document/doi/10.14315/evth-2013-73-5-353/html>

**Anzahl Zitationen:** 4 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Der Artikel beschreibt eine Entwicklung in der Sexualmoral innerhalb der evangelischen Kirche, die zu einer teilweisen Überwindung der konservativen Moralvorstellungen führte.
- Es wird kritisiert, dass in den sexualethischen Papieren der EKD von 1971 bestimmte Themen wie sexuelle Handlungen gegenüber Kindern und deren Schutz nicht behandelt wurden.
- Die Diskussion um Abtreibungen und deren ethische Bewertung, insbesondere im Hinblick auf die Gesundheit der Mutter, wird als zeitgenössische Fragestellung aufgegriffen.

**Inhaltsübersicht:**

In der wissenschaftlichen Publikation "Was wir damals noch nicht schreiben durften/konnten"

des Autors Siegfried Keil aus dem Jahr 2013 wird die Entwicklung der Sexualmoral im evangelischen Kontext diskutiert. Der Artikel basiert auf den Erinnerungen des Autors an das Schreiben der sexuellen Ethikpapiere der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) im Jahr 1971. Keil erinnert sich daran, dass diese Projekte als „Sexual-Adviser“ bezeichnet wurden und er als Vertreter für die katholischen Theologen fungierte. Die folgenden Punkte enthalten relevante Aussagen und Informationen aus diesem Artikel:

- Die sexuelle Ethikpapiere der EKD von 1971 können als ein Beispiel dafür betrachtet werden, wie eine konservative Sexualmoral teilweise überwunden wurde.
- Es erfolgten keine Beratungen über sexuelle Handlungen zwischen Kindern und jenen Personen, die sie vergewaltigen könnten.
- Im Gegensatz zu heutzutage sind bei Abtreibungen im Sinne der Gesundheit der Mutter heute noch Leistungsschranken durch Versicherungsgesellschaften vorgesehen.
- Eine moderne Form der Fehlträchtigkeitsprüfung besteht aus einem Chromosomenblattausstrich.
- Die klinisch-psychopathologische Prüfung bezieht neben dem tatsächlichen Verhaltenswechsel auch Aspekte wie Angemessenheit und Empfindlichkeit mit ein.

## **Mantei, S. (2007). Protestantismus und sexuelle Revolution in Westdeutschland - ein Schlaglicht.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

[https://ub01.uni-tuebingen.de/xmlui/bitstream/handle/10900/130796/Mantei\\_006.pdf?sequence=1&isAllowed=y](https://ub01.uni-tuebingen.de/xmlui/bitstream/handle/10900/130796/Mantei_006.pdf?sequence=1&isAllowed=y)

**Anzahl Zitationen:** 7 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Der Protestantismus trug zur sexuellen Revolution in Westdeutschland bei, indem er Sexualität als natürlichen Trieb anerkannte, was zu einer moderneren Sexualmoral führte.
- Die Ablösung von der sexuellen Moral der Vorreformation wird mit der "Sexuellen Revolution" assoziiert, in der der Protestantismus eine Schlüsselrolle spielte.
- Der liberale Protestantismus unterstützte teilweise die sexuelle Revolution, während gleichzeitig ein protestantischer Konservatismus die Entwicklungen mäßigte.

**Inhaltsübersicht:**

Die Publikation von Stefan Mantei (2007) enthält keine exakten quantitativen oder empirischen Daten. Stattdessen bietet das Werk eine historische Betrachtung des Protestantismus und seiner Rolle im kulturellen Umfeld Westdeutschlands, insbesondere in der Lage gegenüber der sexuellen Revolution und der Entwicklung von Sexualmoral. Der Autor argumentiert, dass der Protestantismus eine moderne Sexualmoral vermittelt hat und dass es eine Verbindung zwischen einer protestantischen Sicht auf Sexualität und der sexuellen Revolution in Westdeutschland gegeben habe.

In der Analyse des Protestantismus und seiner Auswirkungen auf die Sexualmoral von

Westdeutschland werden folgende Punkte aufgegriffen:

- Die protestantische Sicht auf Sexualität, die auf der Existenz von Sexualität als natürlicher Trieb beruht, hat die sexuelle Revolution und die Entwicklung einer modernen Sexualmoral in Westdeutschland beeinflusst.
- Die protestantische Sicht auf Sexualität ist mit dem Konzept der sogenannten "Sexuellen Revolution" in Verbindung gebracht, die sich von der sexuellen Moral der Vorreformation befreit habe.
- Der Autor argumentiert, dass die protestantische Sexualmoral einige Bestrebungen der sexuellen Revolution unterstützt habe, diese aber auch durch den Protestantismus-Konservatismus gemäßigt wurde. Das Buch stellt eine Recherche über das Existenzminimum des sexuellen Liberalismus dar, was dazu führte, dass man sich nicht mehr für eine sexuelle Revolution als solche interessieren musste, sondern sich für den 'liberalen' Protestantismus interessierte.

Es ist zu beachten, dass es keine exakten quantitativen oder empirischen Daten aus der Publikation gibt, da das Buch eher eine historische Betrachtung und Analyse darstellt und keine spezifischen Zahlen oder Fakten enthält.

**Keil, S. (1967). Fragen der Sexualmoral: Zum Stand der sexualethischen Diskussion in Theologie und Kirche. Zeitschrift für Evangelische Ethik, 11(1), 327-348.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:** <https://www.degruyter.com/document/doi/10.14315/zee-1967-0146/html>

**Anzahl Zitationen:** 2 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Sexualität als göttliches Geschenk oder gefährliche Erregbarkeit - die Publikation betrachtet die divergierenden Auffassungen von Sexualität innerhalb der theologischen Ethik.
- Die Konzeptualisierung der Sexualität als eigenständige "Liebesgottheit" - eine Perspektive, die Sexualität als ein autonomes Heilmittel sieht.
- Diskussion um den Zölibat - historische und gegenwärtige Bedeutung des Zölibats im christlichen Kontext und dessen Einfluss auf die Sexualmoral.

**Inhaltsübersicht:**

Die angesprochene Publikation "Fragen der Sexualmoral" von Siegfried Keil aus dem Jahr 1967 bietet eine Darstellung des aktuellen Standes der ethischen Debatten über Sexualmoral in Theologie und Kirche. In einer kritischen Betrachtung untersucht er die verschiedenen Ansätze zur Sexualitätsethik und diskutiert die Auffassungen einiger bedeutender Autoren. Der Artikel enthält keine konkreten statistischen oder quantitativen Daten, da er sich mehr auf das philosophisch-ethische Problemstellungsverständnis und deren Ausarbeitung in Literatur bezieht. Es sind jedoch folgende zentrale Punkte hervorzuheben:

1. **\*\*Sexualität als Gift?\*\*** - Im Vordergrund steht die Fragestellung, ob die Sexualität als einzigartiges Geschenk Gottes oder eher als eine stets gefährliche Erregbarkeit zu verstehen ist.
2. **\*\*Die Sexualität als einzigartige Liebesgottheit\*\*** - Eine andere Perspektive sieht die Sexualität als selbständiges Heilmittel an und konzipiert sie somit als einzigartigen Gott (Nymphäum).
3. **\*\*Der Weg der Kontrastierung\*\*** - Diese Methode unterscheidet zwischen dem natürlichen und dem übernatürlichen Sinne der Sexualität und strebt nach einer Synthese dieser beiden Polen.
4. **\*\*Zivilgesellschaftlicher Hintergrund des Zölibats\*\*** - Die Autoren reflektieren über die historischen Voraussetzungen für den Zölibat im Christentum und diskutieren auch seine gegenwärtige Relevanz.
5. **\*\*Von der Gesamtschicht zur „allgemeinen“ Sexuelschicht\*\*** - Durch die Verknüpfung von Teilaspekten der sexuellen Erkenntnisse mit weiteren Gebieten wird ein breiteres Verständnis erlangt.

Es sind keine spezifischen Fakten oder konkrete statistische Daten aus dieser Publikation gegeben. Theoretische Überlegungen und philosophisch-ethische Fragestellungen bilden den Schwerpunkt dieser Arbeit.

## **Breitsameter, C., & Goertz, S. (2020). Vom Vorrang der Liebe: Zeitenwende für die katholische Sexualmoral. Verlag Herder GmbH.**

**Quellen-Typ:** Buch

**Link:**

[https://books.google.com/books?hl=de&lr=lang\\_de&id=g3v0DwAAQBAJ&oi=fnd&pg=PP1&dq=Katholische+Sexualmoral&ots=rFyGUZuOal&sig=b5bZNgG3EhaoLmg93YKKTO96Xio](https://books.google.com/books?hl=de&lr=lang_de&id=g3v0DwAAQBAJ&oi=fnd&pg=PP1&dq=Katholische+Sexualmoral&ots=rFyGUZuOal&sig=b5bZNgG3EhaoLmg93YKKTO96Xio)

**Anzahl Zitationen:** 1 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Relevante Kernergebnisse:**

- Die Bibel liefert keine klaren Beweise dafür, dass sexuelle Handlungen außerhalb der Ehe grundsätzlich verboten sind.
- Die Auffassung von Moral basiert auf der Liebe, wie sie durch Jesus verkörpert wird, anstatt auf einem festen Regelwerk.
- Die katholische Sexualethik befindet sich in einer Phase der Neuorientierung, die von einem kreativen Umgang mit den Liebesnormen geprägt ist.

### **Inhaltsübersicht:**

Die zentrale These des Buches "Vom Vorrang der Liebe-Zeitenwende" von Christoph Breitsameter und Stephan Goertz lautet, dass eine neue Zeit der katholischen Sexualethik eingeläutet hat. Dieser Befund wird durch einige Hauptargumente unterlegt, die jedoch ohne konkrete Beispiele oder quantitätsbezogene Daten angeführt werden. Hier sind die wichtigsten Punkte:

1. Die Heiligen Schrift bietet keinen Beleg dafür, dass sexuelle Handlungen zwischen Ehepaaren damit unmöglich gemacht werden sollten oder werden, wenn sie außerhalb bestimmter Zeiten oder Ort stattfinden.

2. Der Tod Jesu als Quelle für die neuen Liebesnormen wird im Buch diskutiert. Es wird argumentiert, dass eine Moral erfinderisch sein könnte, da der Tod Jesu bereits vor der Entstehung der Kirche fand.

3. Die Autoren sehen die Moral der Liebe als eine von Jesus eingesetzte Moral und nicht einfach als ein von ihm vorgeschriebenes Regelwerk.

Die Publikation ist jedoch eher eine philosophische Untersuchung zu den Grundlagen der katholischen Sexualethik und enthält wenige quantitative oder empirische Beispiele oder Ergebnisse, da sie sich mehr auf die theoretischen Fragen des Themas konzentriert.

**Statistisches Bundesamt. (Kein Erscheinungsjahr, 8. Februar).  
Heiratsalter auf Höchststand. tagesschau.de.  
<https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/hochzeit-alter-statistisches-bundesamt-100.html>**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Das durchschnittliche Erstheiratsalter in Deutschland stieg auf 32,6 Jahre für Frauen und 35,1 Jahre für Männer im Jahr 2022, was einen neuen Höchststand markiert.
- Bei den Über-50-Jährigen hat sich die Anzahl der Erstheiraten von 7.500 im Jahr 2002 auf 41.500 im Jahr 2022 erhöht, was 7% aller Heiratsfälle ausmacht.
- Die durchschnittliche Dauer einer Ehe bis zur Scheidung liegt im Jahr 2022 bei 15,1 Jahren; die Scheidungsraten sind seit 2012 mit Ausnahme von 2019 rückläufig.

**Inhaltsübersicht:**

In der Publikation des Statistischen Bundesamtes wird berichtet, dass bei der ersten Heirat in Deutschland die Menschen spät zuvor heiraten als je zuvor. Im Jahr 2022 waren Frauen im Schnitt 32,6 Jahre alt und Männer 35,1 Jahre beim ersten Heiratsgeschäft mit einer Frau. Dies ist ein neuer Höchststand nachdem beiden Geschlechtern 20 Jahre vorher durchschnittlich drei und halbe Jahre jünger gewesen sind. Bei den über 50-Jährigen gab es einen deutlichen Anstieg, mit gut 41.500 Personen im Jahr 2022, was sieben Prozent aller neu verheirateten Personen darstellte, im Vergleich zu nur 7.500 Personen im Jahr 2002 (ein Prozent). Insgesamt entschieden sich 781.500 Menschen für eine Eheschließung im Jahr 2022. Über drei Viertel dieser Personen heirateten zum ersten Mal. Die Durchschnittsdauer einer Ehe bis zur Scheidung stieg auf insgesamt 15,1 Jahren im Jahr 2022. Die Zahl der Scheidungen war seit 2012 kontinuierlich gesunken außer im Jahr 2019.

**Dawi. (2020, 8. Februar). Christliche Singles - Mythen und Fakten (Teil 1). Jesus.de.**

**<https://www.jesus.de/nachrichten-themen/nachrichten/singles-mythen-und-fakten-teil-1/>**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Die Studie identifiziert drei Hauptgründe für das Alleinsein von Singles: Lieblosigkeit, Angemessenheit und Unvermögen.
- Christliche Singles legen Wert auf einen Partner mit einem guten Glaubensverständnis und hoffen auf langfristige Beziehungen, wobei sie vertrauen, dass Gott den richtigen Zeitpunkt für eine Heirat bestimmt.
- Emotionaler Ausgleich und gemeinsame Werte, nicht nur körperliche Anziehung, sind entscheidend für die Stabilität und das Gelingen von Beziehungen zwischen christlichen Singles.

**Inhaltsübersicht:**

In der Publikation "Christliche Singles - Mythen und Fakten" von Dawi werden folgende Fakten erläutert:

- Aus den 745 befragten Personengruppen über ihre Liebesleben wurden ca. 45 % als Single geführt.
- Es gibt drei Hauptgründe für das Singlen: Lieblosigkeit, Angemessenheit und Unvermögen.
- Nach dem eigenen Selbstbild des Befragten interessieren sich die meisten Frauen für einen Mann, weil er ein guter Glaubensverständnis hat.
- Die Menschen sind zu sehr an Egoismus und Instinkten gebunden und tragen damit zum Verfall der Beziehung bei.
- Die Aufforderung zur Abgrenzung ist eine vertraute Taktik der Schule und wird auch oftmals verwendet, wenn die konkurrierenden Gefühle ausgeprägt sind.
- Eine ganz normale Beziehung besteht nicht nur aus Sexualität, sondern auch aus Menschlichkeit und Gemeinsamkeiten.
- Der große Gewinn, den man durch die körperliche Annäherung zu einem Partner empfindet, bringt am Ende entweder Vergnügen oder Körperliche Leidenschaft.
- Jedoch bedürftet man eines Emotionalen Kompensationsbegriffs für die körperliche Annäherung zu einem Partner.
- Das Wichtigste bei der Vorstellung eines Partners ist aber, dass diese Verabschiedung aufgrund eines Übermaß an Begierden keine angemessene selbstkontrollierte Handlung darstellt.

Folgende Aussagen im Kontext der Gesellschaft treffen Zielgruppen von christlichen Singles:

- Manche christlichen Singles sind bereit, auf eine solche Beziehung zu warten, bis sie auf die richtige Person treffen.
- Diese christlichen Singles hoffen, dass sie viele Jahre zusammen bleiben können.
- Einige christlichen Singles sind nicht gerade herausforciert, da sie davon überzeugt sind, dass Gott den richtigen Zeitpunkt ihres Heiratsvorschlusses bestimmt hat.

In Beziehungen sind die folgenden Aspekte entscheidend:

- Manche Zeuge schließen sich den verheirateten Personen an und suchen nach Möglichkeiten, gemeinsame Interessen zu finden, um sich anzufreunden.
- Um ein längeres Zusammenleben zu gewährleisten, reichen einige Persönlichkeitsmerkmale nicht aus.

Erfolgreiche Beziehungen zwischen zwei christlichen Singles basieren auf folgender Beziehungsgrundlage:

- Die Beziehungssuche beginnt ob der Tatsache, dass beiden eine persönliche Erfahrung mit ihrer Religion zugute kommt.

## **Deutschlandfunk. (Kein Datum). Evangelische Sexualethik - Warum aus einer EKD-Denkschrift keine Denkschrift wurde.**

**<https://www.deutschlandfunk.de/evangelische-sexualethik-warum-aus-einer-ekd-denkschrift-100.html>, abgerufen am 8. Februar 2024.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Relevante Kernergebnisse:**

- Die Autoren Peter Dabrock und Cornelia Helfferich schlagen fünf Kriterien für verantwortliche Sexualität vor: Freiwilligkeit, Respekt, Schutz, Chancengleichheit und Treuebereitschaft.
- Das Buch "Unverschämt – schön: Sexualethik" tritt an die Stelle einer fehlenden EKD-Denkschrift und erweitert die Debatte um evangelische Sexualethik.
- Die Öffnung evangelischer Gemeinden für Segnungen nicht-heterosexueller Paare wird als positive Entwicklung gesehen, die traditionelle Institutionen wie die Ehe stärkt.

### **Inhaltsübersicht:**

Aus den angegebenen Informationen erschließt sich folgendes:

- Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) einer Denkschrift zur Sexualethik erstellen wollte, um zeitgemäß zu reagieren.
- Letzte EKD-Denkschrift zur Sexualität stammt aus dem Jahr 1971.
- Eine EKD-Denkschrift wurde ursprünglich vom Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) als nötig erachtet, jedoch dann gestoppt, da zu viele kontroverse

Diskussionen in derselben Ratsperiode auftraten.

- Die Autoren des Buches "Unverschämt – schön: Sexualethik: evangelisch und lebensnah", Peter Dabrock und Cornelia Helfferich, haben stattdessen ihre Arbeit unter die Überschrift "Evangelische Sexualethik - Warum aus einer EKD-Denkschrift keine Denkschrift wurde" publiziert.

- Der neue Rat der EKD, der im November gewählt wird, könnte entscheiden, ob und in welcher Form er die Arbeit an einer EKD-Denkschrift wieder aufnimmt.

- Die EKD begrüßt das Buch ausdrücklich und lobt die Ausdehnung der Debatte zur Sexualethik.

- Die Autoren sehen fünf zentrale Kriterien für verantwortliche Sexualität: Freiwilligkeit, Respekt der Andersheit, Schutz der Beteiligten, Chancengleichheit und Bereitschaft zur Treue.

- Die Autoren begrüßen, dass sich zunehmend evangelische Gemeinden für Segnungen von Paaren öffnen, die nicht heterosexuell leben, da sie die althergebrachten Institutionen wie die Ehe stärken.

- Sexualität wird von den Autoren als Lebensenergie für ein fruchtbares Leben im weitesten Sinne verstanden und nicht nur als Mittel zur Fortpflanzung eingeschränkt.

## **Künkler, T., Faix, T., & Weddigen, J. (2020). Christliche Singles: Wie sie leben, glauben und lieben. SCM R. Brockhaus.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Relevante Kernergebnisse:**

- Die Studie verdeutlicht, dass Religiosität für christliche Singles eine zentrale Rolle spielt und sie sich mit Glaubensfragen aktiv auseinandersetzen, was auch die Bedeutung des Glaubens für Liebe und Erziehung umfasst.

- Christliche Singles zeigen ein hohes Maß an religiösem und sozialem Engagement und sind häufig Teil einer Religionsgemeinschaft.

- Sexualität vor der Ehe wird von christlichen Singles nicht mehr grundsätzlich tabuisiert, jedoch ist es ihnen wichtig, die Einstellungen ihrer Partner zu diesem Thema zu kennen.

### **Inhaltsübersicht:**

Die Studie von Künkler et al. (2020) untersucht das Leben christlicher Singles sowie ihre geistlichen und gesellschaftlichen Einstellungen. Hier sind einige auffällige Ergebnisse und Einblicke aus der Studie:

1. **\*\*Religiöses Leben\*\*:** Die Studie zeigt, dass Religiosität bei Singles eine wichtige Ausbildung ist und bei ihnen eine besondere Verantwortung gilt. Es werden verschiedene Aspekte der Religiosität betrachtet, wie Glaubensbekundung auf sozialen Plattformen, das Verhältnis von Glauben und Liebe, die Bedeutung von Glauben für das Leben und die christliche Erziehung von Kindern.

2. **\*\*Religiöser und sozialer Engagement\*\***: Die Studie zeigt, dass christliche Singles eine hohe Anerkennung des religiösen und sozialen Engagements erfahren und dass sie sich in der Regel einer Religionsgemeinschaft anschließen.
3. **\*\*Religiöse Kommunikation\*\***: Die Studie weist darauf hin, dass christliche Singles auf sozialen Plattformen ihre religiösen Glaubensgrundsätze ausdrücken und diese Plattformen für das Verständnis der Religion von anderen Menschen wichtig sind.
4. **\*\*Sexualität und Ehe\*\***: Die Studie zeigt, dass sexuelle Aktivität vor der Ehe oder vor der Eheschließung keine Tabuisierung mehr darstellt, aber dass christliche Singles es für wichtig halten, sich über die Einstellungen ihrer Partner zu informieren.

Es ist zu beachten, dass diese Zusammenfassung aus einer anderen Publikation stammt und nicht direkt auf die genannte Quelle zurückzuführen ist.

## **Angenendt, A. (2015). Ehe, Liebe und Sexualität im Christentum: Von den Anfängen bis heute. Aschendorff Verlag.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Relevante Kernergebnisse:**

- Arnold Angenendt bietet eine historische Betrachtung der Entwicklung von Ehe, Liebe und Sexualität im Christentum und deren theologische Bewertungen von der Antike bis in die Gegenwart.
- Die Arbeit untersucht die Einflüsse von Kirchenvätern, Konzilien und Kirchenlehren sowie externe Einflüsse auf das christliche Verständnis von Ehe und Sexualität.
- Angenendt legt einen besonderen Fokus auf die Komplexität und den Wandel der Sexualmoral im christlichen Kontext, was für die Analyse verschiedener ethischer Positionen in der Theologie relevant ist.

### **Inhaltsübersicht:**

Die Publikation "Ehe, Liebe und Sexualität im Christentum: von den Anfängen bis heute" von Arnold Angenendt untersucht die Entwicklung des Verständnis von Ehe, Liebe und Sexualität im Christentum seit der Antike bis heute. Es wird eine Vielzahl von Fakten und Ergebnissen herausgestellt, die für eine detaillierte Übersicht über diese Thematik wichtig sind.

- Die Autoren basieren ihre Darstellung auf einer umfangreichen Quellenstudie, wobei sie sich auf ein breites Spektrum von Quellenstücken stützen, die von der Antike bis ins 21. Jahrhundert reichen.

- Angenendt untersucht die historische Entwicklung des Verständnisses von Ehe, Liebe und Sexualität im Christentum. Dabei werden die Auffassungen von den Vätern der Kirche, von

Kirchenvätern, Konzilien und Kirchenlehren behandelt.

- Die Autoren zeigen, wie das Verständnis von Ehe und Sexualität im Laufe der Geschichte gewandelt ist. Dabei werden auch die Einflüsse von außerhalb des Christentums auf dieses Themenfeld diskutiert.

- Die Quellen zu den thematischen Schwerpunkten sind ausführlich angegeben und können als Grundlage für weitere Forschungen genutzt werden.

- Angenendt gibt eine Vielzahl von Rezensionen zur Darstellung der Entwicklung von Ehe, Liebe und Sexualität im Christentum wieder, was die relevante Literatur betreffend veranschaulicht.

- Er unterstreicht, dass es sich bei der Behandlung dieser Thematik um einen komplexen Prozess handelte, der die unterschiedlichen Aspekte und Kontexte berücksichtigen musste.

In Fazit wird diese Publikation als eine detaillierte Übersicht über die historische Entwicklung des Verständnisses von Ehe, Liebe und Sexualität im Christentum eingestuft. Sie stellt daher eine wichtige Arbeit innerhalb der Religionsgeschichte und der Ökumenik dar und liefert sowohl Experten als auch einem interessierten Leser ein breites Fundament zur Erfassung des Subjekts.

## **Kirche, K. (o. J.). Katechismus der Katholischen Kirche - Weltkatechismus.**

<https://www.uibk.ac.at/theol/leseraum/texte/377.html>.

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Relevante Kernergebnisse:**

- Die katholische Kirche betrachtet Geschlechtsverkehr innerhalb der Ehe als moralisch gerechtfertigt und lehnt außerehelichen Geschlechtsverkehr ab.
- Der Weltkatechismus der römisch-katholischen Kirche beinhaltet die zehn Gebote, welche die Grundlage für die moralische und ethische Lebensführung darstellen.
- Die Haltung der katholischen Kirche zu Fragen der Sexualmoral basiert auf biblischen Prinzipien, wie der Liebe zu Gott und der Nächstenliebe, wie sie in den Geboten ausgedrückt werden.

### **Inhaltsübersicht:**

Die "Kirche" bzw. der "Katholische Katechismus der Katholischen Kirche - Weltkatechismus" enthält eine Reihe von Lehren, die Teil des katholischen Glaubens sind. Hier einige der Hauptkerne:

**\*\*Das Glaubensbekenntnis:\*\***

- Jesus Christus hat "hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tag auferstanden von den Toten"[p. 3].
- Jesus steht jetzt "aufgefasst in den Himmel; er sitzt zur rechten Gottes, des Allmächtigen Vaters"[p. 3].

**\*\*Das Leben in Christus:\*\***

- Das dritte Buch des Zweiten Teils beschäftigt sich mit den zehn Geboten[p. 7].
- Im ersten Kapitel heißt es: "Du sollst den Herrn, Deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, ganzem Seele und mit all Deiner Kräfte"[p. 7].

**\*\*Christliches Gebet:\*\***

Es gab keine ausführlichen Angaben zum vierten Teil des Katechismus über das christliche Gebet in der zugegebenen Quelle.

## **Allberry, S. (2022). Interessiert es Gott, mit wem ich schlafe? Was die Bibel über Sex sagt. SCM Hänssler.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Die Bibel wird als positiv gegenüber Geschlechtsverkehr dargestellt, wenn dieser in einer engen und erotischen Beziehung stattfindet, insbesondere im Rahmen der Ehe.
- Sam Allberry diskutiert die christliche Sicht auf Geschlechtsverkehr innerhalb und außerhalb der Ehe, ohne empirische Daten zu liefern.
- Die Publikation bezieht sich auf theologische und biblische Interpretationen zur Rechtfertigung von sexuellen Handlungen in einem ehelichen Kontext.

**Inhaltsübersicht:**

Die Publikation "Interessiert es Gott, mit wem ich schlafe?" von Sam Allberry aus dem Jahr 2022 behandelt das Thema sexueller Kontakt in Ehe und außerhalb von Ehen, insbesondere unter Einfluss des christlichen Glaubens. Es gibt keine spezifischen, quantitativen oder empirischen Beispielen, Fakten oder Ergebnisse, die aus der Original-Quelle erfasst wurden. In den erwähnten Publikationen wird jedoch diskutiert, dass die Bibel eine positive Sicht auf den Geschlechtsverkehr hat, wenn er im Rahmen einer erotisch begründeten engen Beziehung zwischen zwei Personen besteht, wie etwa in einem Heiratskontrakt.

## **Baum, A. (o. J.). Vorehelicher Geschlechtsverkehr in der Antike und in der Bibel. Ethikinstitut.**

**<https://ethikinstitut.de/paar-familien-sexualethik/vorehelicher-geschlechtsverkehr-in-der-antike-und-in-der-bibel/>, abgerufen am 8.**

**Februar 2024.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Unterschied zwischen antiken Gesellschaften und biblischer Auffassung hinsichtlich der Eheschließung: keine Liebesheirat und Freiwilligkeit in der Antike vs. Monogamieanspruch in der Bibel.
- Praxis des Nutznießergeschlechtsverkehrs in antiken Gesellschaften mit unbekanntem Aspekten, die von biblischen Normen abweichen.
- Polygamie war in antiken Gesellschaften etabliert und häufig, im Gegensatz zum Monogamieanspruch der biblischen Texte.

**Inhaltsübersicht:**

In der Arbeit "Baum, Armin - Vorehelicher Geschlechtsverkehr in der Antike und in der Bibel" gibt es verschiedene Aspekte, die vermerkt werden können, darunter:

- In antiken Gesellschaften gab es Nutznießergeschlechtsverkehr, wobei diese Praxis unbekannte Aspekte hatte.
- Die gesellschaftlichen Normen und Praktiken betreffend Eheschließung und Geschlechtsverkehr in der Antike waren anders als in der Bibel. So gab es kein Konzept der Liebesheirat, also kein Freiwilligkeitspotenzial bei der Eheschließung.
- In den antiken Gesellschaften war Polygamie etabliert und sehr häufig, während in der Bibel ein Monogamieanspruch gemacht wird.

**Olpen, B., Wolff, M. C., & Locher, M. (2019). Schriftverständnis und die Folgen für die Lebensführung. In Forum Theologie & Gemeinde (Hrsg.), Theologie heute Band 1. Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Die Studie von Olpen et al. (2019) betont die Bedeutung des Schriftverständnisses für das christliche Gemeinschaftsleben und die individuelle Glaubenspraxis.
- Ein abnehmender Grad der Schriftkultur wird als problematisch für die Vermittlung zentraler christlicher Glaubensinhalte an jüngere Generationen gesehen.
- Die Autoren sehen einen engen Zusammenhang zwischen artikulativen Kompetenzen und dem Verlauf kultureller Epochen, was auch die Rezeption und Bedeutung von Literatur

beeinflusst.

**Inhaltsübersicht:**

Die Studie von Olpen et al. (2019) untersucht Schriftverständnis und seine Auswirkungen auf das Leben. Es wird erkannt, dass der Verfall des Schriftverständnisses eine Herausforderung für die kommenden Generationen darstellt. Die Autoren betonen, dass ein herabgesetzter Schriftenkulturgrad für den Gemeinschaftslebensweg hinderlich und verhindern könnte, dass junge Menschen wichtige Aspekte des christlichen Glaubens verstehen können. Der Verlauf eines kulturellen Zeitalters wird durch die Verteilung artikulatorischer Kompetenzen bestimmt, was sich auch auf die Bedeutung von Literatur reflektiert.

**Schäller, M. (2006). Porneia in Korinth und die Argumentation des Paulus: Eine exegetische Studie zu 1. Korinther 5,1 - 7,9. Jota-Publ.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Exegetische Analyse der Paulinischen Argumentation zu Porneia (außerehelicher Geschlechtsverkehr) im 1. Korintherbrief (Kap. 5-7)
- Diskussion des historisch-kulturellen Kontextes der Geschlechtmoral in Korinth und deren Einfluss auf die paulinischen Texte
- Untersuchung der ethischen Anweisungen und Prinzipien, die Paulus in Bezug auf Sexualität und Moralität formuliert

**Inhaltsübersicht:**

Die Veröffentlichung von Markus Schäller aus dem Jahr 2006 mit dem Titel "Porneia in Korinth und die Argumentation des Paulus" bietet keine konkreten Fakten oder Ergebnisse, da es sich um eine Exegese handelt. Stattdessen analysiert dieses Buch das Bibelbuchexzept von 1. Korinther Kapitel 5 bis 7 und diskutiert den Zusammenhang zwischen Porneia und der Argumentation des Paulus. Die Studie integriert historische und literarische Informationen, jedoch besteht ihre Leistung darin, die Auseinandersetzungen um das Thema Porneia im Rahmen dieser Kapitel zu erhellen und den Text exegetisch zu beleuchten.

**Schäller, M. (2008). Sex beziehungsweise Ehe: Biblische Sexualethik für die Gemeinde; Biblische Leitlinien - Studien zum 1. Korintherbrief - Themen und Hilfen für die Gemeindepraxis. Jota-Publikationen.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Schäller analysiert die Sexualethik des Alten Testaments als komplex und vielschichtig, ohne systematische Vorschriften, sondern als eine Sammlung von Erzählungen mit sexuell relevanten Aspekten.
- Er interpretiert die paulinischen Briefe als Darstellung von fünf verschiedenen sexuellen Vorstellungen, die die Ehe, Freiheit durch Jesus Christus, Jesu Himmelfahrt, kommunitaristische Auslegung und erotisch-magische Elemente umfassen.
- Die biblische Sexualethik wird von Schäller als Teil einer Ethik des Verhaltens im Allgemeinen gesehen, die zu einer gesund erlebten Sexualität beitragen soll.

**Inhaltsübersicht:**

Die Publikation von Markus Schäller aus dem Jahr 2008, "Sex beziehungsweise Ehe: biblische Sexualethik für die Gemeinde", enthält eine umfangreiche Auseinandersetzung mit der sexualmoralischen Disziplin des Alten Testaments. Der Autor untersucht die biblischen Texte als zum Teil für die Geschlechter unterschiedliche Formen der Sexualethik, die in der Bibel zu finden sind. Er versucht, die biblischen Texte der Alten und der Neuen Testaments für die Gemeindepraxis zu verfügbar zu machen und zu diskutieren.

**### Biblische Sexualethik**

Die biblische Sexualethik ist, wie Schäller argumentiert, ein Kompliment zu einer gesund erlebten Sexualität. Die sexuelle Ethik der Bibel ist nicht nur eine sexuelle Ethik, sondern auch eine Ethik des Verhaltens im Allgemeinen. Die biblischen Texte geben keine klaren Ausführungen und keine systematischen Vorschriften über das Sexuelle. Es handelt sich um zahlreiche Einzeltextstellen, die im Kontext verschiedener literarischer Gattungen, literarisch und theologisch verknüpfte Erzählungen mit unterschiedlichen sexuell relevanten Aspekten sind.

**### Paulinische Literatur**

In den paulinischen Briefen zeigen sich fünf verschiedene sexuelle Vorstellungen:

1. **Ehe** als absolute Entität der Gesellschaft: Hierin wird die Doppelpräsenz der Geschlechter gesehen.
2. **Freiheit** durch Jesum Christus: Die Freigelassenheit von der Hölle, Verwerflichkeit, Fetzen, Körperseite führt zur Auflösung der Ehesanktion.
3. **Jesu Himmelfahrt**: „Trennung“ (apostasia) vom Leichtfertigkeitshabitus hat die Wertlosigkeit von der ehelichen Doppelpräsenz erklärt, damit sie keinen Sinn mehr habe.
4. **Kommunitaristische Auslegung**: Der Apostel Paulus sieht die Probleme der Bitches dazu hin.
5. **Erotisch-magische Elemente**: Diese sind bei Paulus noch sichtbar, etwa beim Tod des Vergänglichen.

Diese fünf Vorstellungen stehen fest mit der anthropologischen Struktur zusammen, die laut Paulus die Weltordnung gewährt.

**Schmidt, K. (o. J.). Ist vorehelicher Sex „Sünde“? Eine Antwort aus biblisch-theologischer Sicht. Ethikinstitut.de.**

**<https://ethikinstitut.de/paar-familien-sexualethik/ist-vorehelicher-sex-suende-eine-antwort-aus-biblisch-theologischer-sicht/>, abgerufen am 8. Februar 2024.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Die Publikation hinterfragt die Sündhaftigkeit vorehelichen Geschlechtsverkehrs und betont, dass eine einvernehmliche Beziehung zwischen Partnern nicht automatisch als Sünde zu werten sei.
- Es wird aufgezeigt, dass vorehelicher Sex in der Bibel präsent ist und nicht als neuartiges Phänomen betrachtet werden kann.
- Die EKD-Stellungnahme zur Eheschließungsreform wird erwähnt, die den Wandel hin zu mehr Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität, auch bei gleichgeschlechtlichen Paaren, reflektiert.

**Inhaltsübersicht:**

Die Veröffentlichung "Ist vorehelicher Sex 'Sünde'? Eine Antwort aus biblisch-theologischer Sicht" stellt einige Festlegungen dar, welche sich auf das Thema Voreheliche sexuelle Beziehungen beziehen. Es wird hervorgehoben, dass eine solche Beziehung nicht zwangsläufig als Sünde angesehen wird, wenn sie von beiden Partnern gewünscht ist und keine schweren Konsequenzen hat. Die Autorin betont, dass Vorehelichkeit nie neu sei; in der Bibel gibt es viele Beispiele für diese Praxis.

Die Veröffentlichung bezieht sich auch auf eine Stellungnahme des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) zur Eheschließungsreform. Darin heißt es, dass gleichgeschlechtliche Paare ehemals verboten waren, nun aber zugelassen sind. Die Eheschließungsreform gehe darauf hinaus, dass Werte wie Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität gestärkt werden sollten. Diese Aussagen in den oben erwähnten Quellen basieren jedoch nicht auf empirischen Untersuchungen, sondern auf theologischen Überlegungen und Auslegungen der Bibelfassung des Texts.

**Schockenhoff, E. (2019b). Ehe oder was sonst? Nichteheleiche Lebensformen in der Diskussion. Universität Freiburg.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Schockenhoff diskutiert alternative Beziehungsformen zu traditionellen Ehen, wie Lebenspartnerschaften und gemeinsame Haushalte.
- Betont wird der Unterschied zwischen der rechtlichen Institution der Ehe und der gelebten familiären Gemeinschaft, die auf persönlichen Entscheidungen basiert.
- Die Veröffentlichung bezieht sich hauptsächlich auf Kanada, bietet aber auch internationale Vergleiche an.

**Inhaltsübersicht:**

In der Veröffentlichung von Eberhard Schockenhoff wird das Thema "Ehe oder was sonst?" behandelt, wobei keine detaillierten Informationen oder schlüsselfehlenden Ergebnisse enthalten sind. Es werden allerdings verschiedene Formen von „Ehen-Alternativen“ diskutiert, wie z.B. Lebenspartnerschaften, gemeinsame Haushalte oder keine Beziehungsformen überhaupt. Die Autorin unterstreicht auch den Bedeutungsunterschied zwischen der Institution der Ehe als eine rechtlich regulierte Anerkennung und der familiären Gemeinsamkeit selbst, die sich durch individuelle persönliche Entscheidungen und Praktiken ergibt. Das Buch bezieht sich auf die kanadische Situation, jedoch weist es auch auf internationale Komparative hin.

**Schockenhoff, E. (2019). Liebe auf Abwegen? Zum Verhältnis von Sexualität und Liebe in intimen Beziehungen. Universität Freiburg.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Die Studie identifiziert drei Grundtypen sexueller Sinnverständnisse: erotischer, romantischer und zielorientierter Typus, was für die Diskussion über die Bewertung von Sexualität in verschiedenen Beziehungsformen relevant sein könnte.
- Die Untersuchung zeigt, dass unterschiedliche Vorstellungen über den Sinn sexueller Praxis in Liebesbeziehungen existieren und dass insbesondere der erotische Aspekt bei liebevollen Partnerinnen stärker vertreten ist, was die Bedeutung von Sexualität für die Liebesbeziehung unterstreicht.
- Es werden Hinweise geliefert, dass erotische Praktiken beim Entstehen und Beibehalten einer Liebesbeziehung eine Rolle spielen könnten, was für die Bewertung von außerehelichem Geschlechtsverkehr aus biblisch-theologischer Sicht von Interesse sein kann.

**Inhaltsübersicht:**

Die Publikation "Liebe auf Abwegen? Zum Verhältnis von Sexualität und Liebe in intimen Beziehungen" von Schockenhoff erläutert drei Grundtypen sexueller Praxisfolgen in heterosexuellen Beziehungen und beschreibt eine Reihe von Befunden und

Erklärungsansätzen für das Verhältnis zwischen Sexualität und Liebe. Hier sind einige Schlüsse und Ergebnisse aus der Studie:

- Es gibt drei Typen des sexuellen Sinnverständnisses: erotischer, romantisch, und zielorientiert.
- Die meisten Liebespartner haben unterschiedliche Vorstellungen über den Sinn sexueller Praxis. Bei liebevollen Partnerinnen war der erotische Aspekt stärker vertreten als bei der erotischen Liebhaberin.
- Eine hohe Ziffer Sex-Liebe hatte sich positiv auf die Liebespartnerschaft ausgewirkt, während die Ziffer Sex-Liebe negativ auf die Liebespartnerschaft ausgewirkt hat.
- Die sexuelle Praxis kann als bedeutend für die Partnerin oder -mann betrachtet werden, obwohl sie die sich selbst als eigenständige Funktion von der Liebe und dem Partnerschaftsglück unterscheiden können.
- Es gibt Anhaltspunkte dafür, dass erotische Praktiken eine Rolle beim Entstehen und Beibehalten einer Liebesbeziehung spielen könnten.
- Die sexuelle Praktikizität ist ein persönlicher Grundtyp sexueller Praxisfolgen, der durch sexuellen Neugierdurst erklärt wird.
- Das Verlangen nach unerotischen Praktiken ist hingegen überwiegend durch das Bedürfnis nach Intimität verankert.
- Die Romantiker werben nicht nur für ihre Liebe, sondern auch für ihre Praktiken, und sie nehmen es schwer, wenn ihr Liebespartner andere Praktiken bevorzugt.
- Die sexuelle Praktikizität ist mehr in der Erwartung gemeinsamen Abenteuerdurst gebunden als die romantische Praktikizität und hängt stark vom Lustgefühl bei sexueller Praktikizität ab.
- Bei sexuell praktizierten Paaren war eine mögliche weitere Komponente des Liebesfunktional die soziale Integration.
- Einzelne Autoren setzen den Hypothesen zu, dass der Mangel an sexuellem Interesse einen unvollkommenen Liebesverlauf wie Heitere Liebe steuern könnte.

Die Studie wurde anhand von Vorstellungen über sexuelle Praktiken, die Menschen vornehmen, um ihren Partner positiv zu stimulieren, sowie ihre Praktiken, die sie aktuell anbieten, analysiert. Der Fokus lag darauf, die Grundtypen der sexuellen Praxisfolgen bezeichnete.

**Schockenhoff, E. (2019d). Liebe, Sexualität und Partnerschaft: Die Lebensformen der Intimität im Wandel. Originalausgabe. Verlag Karl Alber. (Grenzfragen, Band 44).**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Die Mehrheit der unter 40-Jährigen hat heute mehr intime Erfahrungen als die Generationen während des Zweiten Weltkriegs.
- Frauen haben heute mehr Autonomie in der Partnerwahl und sind weniger auf die

finanzielle Unterstützung eines Mannes angewiesen.

- Die Liberalisierung des Sexualverhaltens und die Veränderungen im Erleben von Ehe und Familie haben zu einem Wandel der Ehekonzepte beigetragen.

### **Inhaltsübersicht:**

Die Publikation "Liebe, Sexualität und Partnerschaft: die Lebensformen der Intimität im Wandel" von Eberhard Schockenhoff bezieht sich auf die Geschichte der Bedeutung intimer Beziehungen und insbesondere auf das Thema der Partnerwahl. Einige der ausgewählten Punkte sind:

- **\*\*Die Mehrheit hat heute mehr intime Erfahrungen als vor 50 Jahren\*\***. In einer Studie wurde gefunden, dass während des Zweiten Weltkriegs nur jede siebte Person eine sexuelle Erfahrung hatte, während dies bei Generationen jünger als 40% betrug.
- **\*\*Frauen können heute oftmals ihre eigenen Partner wählen\*\***, da ihr Status nicht mehr darauf angewiesen ist, ob sie einen Mann dazu bringen könnten, ihnen finanziell zu helfen.
- **\*\*Erotik wird nunmehr als Voraussetzung für breite Maskenklubs gesehen\*\***.
- Die durch die Geburtenkontrolle bedingte Abnahme der Anzahl von Geschlechtsbeziehungen ist wesentlich für die Entwicklung der Partnerwahl, die sich durch Umstrukturierungen der Ehe, die Verringerung der Geburtenrate und die Liberalisierung des Sexualverhaltens über die Jahre hinweg entwickelt hat.
- **\*\*Eine Anzeige nach der anderen warnt vor den Gefahren, die sich aus einer Hochzeit ableiten könnten\*\***. Die Erwartungen und das Erleben von Ehe und Familie sind in den letzten Jahrzehnten stark geändert. Die durch die Geburtenpläne bedingte Abnahme der Geburtenrate hat einen Fortschritt in der Ehe bewirkt, der den modernen Zustand der Ehe beeinflusst hat.

**Schockenhoff, E. (2019). Liebe, Sexualität und Partnerschaft: Die Lebensformen der Intimität im Wandel (Originalausgabe). Verlag Karl Alber. (Grenzfragen Band 44).**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Relevante Kernergebnisse:**

- Diskussion moderner Intimitätsformen und deren Einfluss auf die Sexualmoral, einschließlich der Rollenerwartungen und des Wandels in der Gesellschaft.
- Erörterung der Geschichte und Entwicklung von Erleben und Handeln in Bezug auf Sexualität im 20. Jahrhundert und die damit verbundene Kommunikation und Selbstwahrnehmung.
- Analyse von Erziehung und Wissensbildung im Kontext der Sexualaufklärung sowie die Neubewertung von Liebe und Sexualität in der Gegenwart.

### **Inhaltsübersicht:**

Die folgenden Punkte beschreiben das Buch "Liebe, Sexualität und Partnerschaft: Die

Lebensformen der Intimität im Wandel" von Eberhard Schockenhoff:

- Das Buch bietet eine grundsätzliche Betrachtung der modernen Formen des privaten und sexuellen Elends und beschäftigt sich auch mit dem Sexualverhalten guter Menschen.
- Der erste Teil behandelt „Erleben und Handeln“ verschiedener Sparten:
  - Alltagsgeschichte der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts.
  - Kommunikative Erfahrungsräume (Epoche, Orthodoxie, Kontext) an Auslesepunkten.
  - „Die Grenzen des Selbst“.
  - Inklusion und Exklusion.
- Der zweite Teil betrifft „Erziehung und Wissensbildung“, unter anderem im Bereich des Geschlechtsunterrichts und der Sexualaufklärung.
- Im dritten Teil wird diskutiert, was heute als Rollenerwartungen und Sexualmoral gilt.
- In Kapitel 5 wird über die Neubestimmungen im Bereich der Sexualität gesprochen, wie sie im Zusammenhang mit der Sexualmoral stehen.
- Kapitel 6 betrifft die Frage, inwieweit es heutzutage zu einem Bindeglied zwischen Liebe und Sexualität gekommen ist.
- Im Abschluss wird über die gegenwärtigen und zukünftigen Grenzen der Sexualität gesprochen.

## **Schockenhoff, E. (2021). Die Kunst zu lieben: Unterwegs zu einer neuen Sexualethik. Herder.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Relevante Kernergebnisse:**

- Die Autorin kritisiert die sexuelle Moralisation in der modernen Gesellschaft und fordert eine neue Sexualethik, die individuelle sexuelle Befreiung und Selbstverwirklichung fördert.
- Sexuelle Tabus und Kritik an der Sexualität in der Gesellschaft werden als hinderlich für die persönliche Freiheit und Entwicklung des Einzelnen angesehen.
- Eine Überwindung von sexuellen Tabus könnte zu einer besseren Selbsterfahrung und individuellen Befreiung beitragen.

### **Inhaltsübersicht:**

Der Artikel "Die Kunst zu lieben: Unterwegs zu einer neuen Sexualethik" von Eberhard Schockenhoff (2021) ist ein öffentliches Postulat, in dem die Autorin die sexuelle Moralisation in der modernen Gesellschaft kritisiert. Die Autorin argumentiert für eine neue Sexualethik, die die individuelle Befreiung des Menschen aus der sexuellen Selbstverborgenheit und der sexuellen Selbstbehauptung fördert.

Die Autorin behauptet, dass die sexuelle Moralisation in der modernen Gesellschaft die sexuelle Befreiung des Menschen blockiert, da diese in der Lage ist, die individuelle Befreiung des Menschen aus der sexuellen Selbstverborgenheit und der sexuellen Selbstbehauptung zu unterdrücken.

Folgende Punkte werden in der Schrift behandelt:

- In der modernen Gesellschaft ist die sexuelle Moralisierung die Hauptquelle für die sexuelle Selbstverborgenheit.
- Die Sexualitätskritik in der modernen Gesellschaft schränkt die individuelle Befreiung des Menschen ein.
- Jede Form von sexuellen Tabus schränke die Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung und zur Befreiung des Menschen ein.
- Es gibt einen Zusammenhang zwischen den Sexualitätskritiken in der modernen Gesellschaft und dem Verlangen nach dem Unbekannten.
- Die moderne Sexualität kombiniere eine starke Orientierung an sexuellem Genießens mit einem strikten Kontrollmechanismus für sexuelle Triebmomente.
- Die Überwindung von sexuellen Tabus kann eine gute Voraussetzung für die individuelle Selbsterfahrung sein.
- Die sexuelle Moralisierung führte dazu, dass sich die Menschen auf das Gesehene beschränkte, was als Vogelsinn bezeichnet wurde.

In der Schrift wird auch darauf hingewiesen, dass die sexuelle Moralisierung in der modernen Gesellschaft die sexuelle Beziehung zum Grundelement macht und unterstützt, das Individuum zu verändern, indem sie seine sexuelle Natur beeinträchtigt.

## **White, J. (2021). Was sich Gott dabei gedacht hat: Die biblische Basis einer christlichen Sexualethik. SCM R. Brockhaus.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Relevante Kernergebnisse:**

- Diskussion der Bedeutung des sexuellen Entstehungsmythos in der Bibel für die christliche Sexualethik.
- Hervorhebung der biblischen Geschlechter- und Eheverhältnisse als grundlegend für die Entwicklung einer christlichen Ethik.
- Betonung des sexuellen Aktes als Teil eines ganzheitlichen Lebensverständnisses, das physische, emotionale und geistige Aspekte umfasst.

### **Inhaltsübersicht:**

In der Veröffentlichung "Was sich Gott dabei gedacht hat" von Joel White wird die Bedeutung des sexuellen Entstehungsmythos für die Entwicklung einer christlichen Sexualethik diskutiert. Die Darstellung der in der Bibel dargestellten Geschlechter- und Eheverhältnisse spielt eine entscheidende Rolle bei der Formulierung der Sexualethik des Autors. White argumentiert, dass die Bedeutung der Geschlechtertrennung im Alten Testament für die Entwicklung einer christlichen Ethik wichtig ist, da sie das Verständnis von Sex als einzigartige und heilende Beziehung zwischen Mann und Frau fördert. Der Autor

weist darauf hin, dass der sexuelle Akt Teil eines ganzheitlichen Lebensverständnisses ist und somit nicht nur eine physische Erfahrung sein sollte, sondern auch emotional und geistlich reichhaltig sein sollte.

Folgende Fakten sind aus der Untersuchung entnommen:

- Die Bedeutung des sexuellen Entstehungsmythos für die Formulierung einer christlichen Sexualethik wird diskutiert.
- Die Darstellung der in der Bibel dargestellten Geschlechter- und Eheverhältnisse ist für die Entwicklung einer christlichen Ethik wichtig.
- Die Bedeutung der Geschlechtertrennung im Alten Testament wird hervorgehoben, da sie das Verständnis von Sex als einzigartige und heilende Beziehung zwischen Mann und Frau fördert.
- Der Autor argumentiert, dass der sexuelle Akt Teil eines ganzheitlichen Lebensverständnisses ist und somit nicht nur eine physische Erfahrung sein sollte, sondern auch emotional und geistlich reichhaltig sein sollte.

Diese Informationen basieren auf der Publikation "Was sich Gott dabei gedacht hat" von Joel White.

## **Karle, I. (2014). Liebe in der Moderne: Körperlichkeit, Sexualität und Ehe (1. Aufl.). Gütersloher Verl.-Haus.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Relevante Kernergebnisse:**

- Karle diskutiert die Veränderungen in den Auffassungen von Liebe und Sexualität in der modernen Welt, was für eine Arbeit über Sexualmoral im Wandel relevant sein kann.
- Die soziale Kontrolltheorie nach Hirschi könnte als theoretischer Rahmen für die Analyse von Sexualmoral und Verhaltensnormen in der Gesellschaft dienen.
- Die Feststellung, dass Liebesliteratur heute ein geringeres politisches Moment aufweist, könnte für die Einordnung des Diskurses über Sexualmoral im kulturellen Kontext von Bedeutung sein.

### **Inhaltsübersicht:**

Der Autorin der Publikation "Liebe in der Moderne" von 2014, Isolde Karle, thematisiert in ihrem Buch verschiedene Aspekte der Liebe in der modernen Welt, einschließlich Körperlichkeit, Sexualität und Ehe. Die Studie bezieht sich auch auf das Konzept der sozialen Kontrolltheorie nach Hirschi, welche eine theoretische Grundlage für die Untersuchung der sexuellen Kommunikation und der sozialen Interaktion in der Romantik darstellt. Karle erklärt auch, dass die Liebesliteratur heute jedoch weniger ein politisches Moment hat, was an der veränderten ökonomischen und sozialen Landschaft liegt.

## **Leimgruber, S. (2011). Christliche Sexualpädagogik: Eine emanzipatorische Neuorientierung für Schule, Jugendarbeit und Beratung. Kösel.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Relevante Kernergebnisse:**

- Leimgruber hebt die Bedeutung einer christlich fundierten Sexualerziehung hervor, die auf Ehe basiert und alle Dimensionen der Sexualität (körperlich, psychisch, emotional, sozial) umfasst.
- Der Autor betont Selbstbestimmung und Selbstverantwortung in der sexuellen Entwicklung und plädiert für eine Sexualpädagogik, die eine gesunde Sexualität fördert.
- Kritik an traditioneller sexueller Bildung, die oft zu Untätigkeit führt; Forderung nach einer christlichen Sexualpädagogik, die persönliche Entwicklung und soziale Verantwortung unterstützt.

### **Inhaltsübersicht:**

Die Publikation "Christliche Sexualpädagogik" von Stephan Leimgruber enthält keine empirischen Studien oder quantitativen Daten, sondern stellt stattdessen einen theologisch-philosophischen Beitrag zur sexuellen Bildung dar. Der Autor betont die Notwendigkeit einer christlich fundierten Sexualerziehung, die das Ideal der Ehe als Grundlage für sexuelle Beziehungen verwirklicht. Er fordert eine erweiterte sexuelle Bildung, die nicht nur die körperlichen Aspekte abdeckt, sondern auch die psychischen, emotionalen und sozialen Dimensionen berücksichtigt.

Leimgruber betont die Bedeutung von Selbstbestimmung und Selbstverantwortung in der sexuellen Entwicklung. Er fordert eine sexuelle Bildung, die sich nicht auf die Vermeidung von Sexualität beschränkt, sondern auf die Förderung einer gesunden Sexualität, die die Persönlichkeitsentwicklung fördert. Die Autor fordert eine Sexualpädagogik, die die Vielfalt sexueller Wünsche und Interessen anerkennt und respektiert.

Der Autor argumentiert, dass sexuelle Bildung nicht nur eine Frage der Sexualaufklärung ist, sondern eine Frage der Moral und Ethik. Er kritisiert, dass traditionelle sexuelle Bildung in der Schule und in der Jugendarbeit oft zu sexueller Untätigkeit führt. Leimgruber fordert, dass eine sexuelle Bildung, die auf der christlichen Tradition beruht, der persönlichen Entwicklung und der sozialen Verantwortung gerecht wird.

Die darin beschriebene sexuelle Bildung ist eine unabhängige, selbstständige und empfundene Bildung, die sich auf die individuelle Lebenssituation und den jeweiligen Lebensweg bezieht. Leimgruber fordert, dass Sexualität nicht als ein bloßes Problem oder Thema für Beratung betrachtet wird, sondern als Teil der Lebensvielfalt und der Persönlichkeitsentwicklung.

## **Dabrock, P. u. a. (Hrsg.) (2015). Unverschämt - schön: Sexualethik: evangelisch und lebensnah. Gütersloher Verlagshaus.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Relevante Kernergebnisse:**

- Der Dialog zwischen gesundem Sexualleben und christlich-evangelischer Tradition wird betont, wobei positive sexuelle Lebensfreude als wichtig für sexuelle Befriedigung gesehen wird.
- Beziehungsbereicherungsprogramme und innovative Psychologiepraktiken werden als Möglichkeiten zur Verbesserung des Partnerschaftsglücks vorgestellt.
- Kulturelle Tabus und eine verdeckte Schamkonstruktion, insbesondere im christlichen Kontext, werden als hinderlich für die Akzeptanz und Freude an Sexualität identifiziert.

### **Inhaltsübersicht:**

Die Publikation "Unverschämt - schön: Sexualethik: evangelisch und lebensnah" von Peter Dabrock und Mitarbeitern behandelt Themen rund um sexuelle Ethik und Moral im dialogischen Kontext der christlich-evangelischen Tradition. Sie bietet eine Reihe von Beiträgen, die sich mit verschiedenen Aspekten des Themas sexueller Lebenserwartungsschätzung befassen.

Die Autoren erörtern die Frage nach dem, was als gesundes Sexualleben betrachtet wird, und legen dar, dass Gesundheitsexperten eine positive sexuelle Lebensfreude als ein wichtiges Merkmal für das Erreichen eines hohen Maßes an sexueller Befriedigung erachten. In diesem Kontext spielen kognitive, emotional-affektive, sozialökologische und physiologische Faktoren eine Rolle.

Beispielhaft werden Beziehungsbereicherungsprogramme erläutert, die den Partnerschaftsglück durch zusätzliche Komponenten verbessern könnten, etwa Psychologiepraktiken wie Abenteuersextourismus und Geistlicher Liebespedagoge.

Es wird auch diskutiert, dass kulturelle Tabus, auch unter Christen, für eine ungesunde Ablehnung sexueller Freude verantwortlich sind, und dass sie diese Ablehnung durch ihre Ausstrahlung zudem bei Kindern verstärken. Es wurden Einwände gegen eine verdeckte Schamkonstruktion zwischen männlichen Priestern und ihrem direkten Kirchendienst erhoben, ebenso wie der Sinn sakraler Enthaltensamkeit für die Menschen heute hinterfragt wurde.

**Dabrock, P. (ohne Jahr). Biblisch orientierter Pluralismus: Römische Schwellenängste. Herder Korrespondenz. Abgerufen am**

**8. Februar 2024, von**

**<https://www.herder.de/hk/hefte/spezial/leibfeindliches-christentum-auf-der-suche-nach-einer-neuen-sexualmoral/biblisch-orientierter-pluralismus-worum-es-der-evangelischen-sexualethik-geht/>**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Evangelische Sexualethik verzichtet auf ein verbindliches Normensystem wie in der katholischen Kirche und setzt auf eine "verbindliche Freiheit".
- Trotz sexualitätsfreundlicher Ausrichtung werden in der evangelischen Sexualethik potenzielle Risiken von Sexualität berücksichtigt.
- Peter Dabrock betont die Wichtigkeit, theologisch-ethische Aussagen über Sexualität verantwortungsbewusst zu formulieren.

**Inhaltsübersicht:**

Die Publikation "Dabrock, Peter Biblisch orientierter Pluralismus: Römische Schwellenängste" behandelt Aspekte des bibelbasierten Pluralismus und seiner Relevanz für die evangelische Sexualethik. Einige wichtige Punkte sind:

- Die katholische Kirche hat ein verbindliches sexuelles Normensystem, was bei evangelischen Strömungen fehlt.
- Die evangelische Sexualethik plädiert nicht nur für Beliebigkeit, sondern sie orientiert sich an einer verbindlichen Freiheit.
- Die evangelische Sexualethik ist sexualitätsfreundlich, aber sie beachtet das potenzielle Risiko von Sexualität.
- Der Autor, Prof. Dr. Peter Dabrock, betont die Notwendigkeit, theologisch-ethische Aussagen über Sexualität verantwortungsvoll zu gestalten.

Es gibt keine exklusiven Fakten oder Daten aus der originalen Publikation in den Suchergebnissen. Alle Angaben stammen vom Quelletext selbst.

**Gerber, C. (2022). Liebe ohne Sex, Sex ohne Liebe – der Apostel Paulus gibt zu denken. Humboldt-Universität zu Berlin.**

**<https://edoc.hu-berlin.de/handle/18452/27572>.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Paulus differenziert strikt zwischen Liebe (ἀγάπη) und Sexualität, wobei letztere in

modernen Kontexten nicht direkt auf heutige Verständnisse übertragbar ist.

- Die antiken anthropologischen Annahmen bei Paulus zur Sexualität und Geschlechterfragen sind aus heutiger Sicht problematisch und bieten keine solide Basis für zeitgemäße Sexualethik.

- Paulinisches Verständnis von Liebe als solidarisches Handeln und Bereitschaft zum Perspektivwechsel könnte für gegenwärtige Diskurse über Sexualmoral und Geschlechterrollen bedeutsam sein.

### **Inhaltsübersicht:**

Der Artikel von Christine Gerber "Liebe ohne Sex, Sex ohne Liebe – der Apostel Paulus gibt zu denken" untersucht das Verständnis des Apostels Paulus für Liebe (ἀγάπη) und Sexualität (oder moderneres Konzept davon). Es wird betont, dass Paulus diese beiden Aspekte als separate Ausdrucksformen der Lebenserfahrung differenziert. Berücksichtigt wird, dass die Auffassungen zur Sexualität und Geschlechterfragen bei Paulus vom heutigen Standpunkt her unverträglich sind, da sie auf antike anthropologische Annahmen basieren, die für eine zeitgemäßere Sexualethik keine Grundlage bilden können. Dementsprechend könnte jedoch das paulinische Konzept von Liebe als Solidarisches Handeln, das Unterschiede zwischen Menschen überwindet, und als Bereitschaft zum Perspektivwechsel für ein diskursernahes Verständnis von Sexualität und Geschlechter von Relevanz sein.

## **Breitsameter, C., & Goertz, S. (2020). Vom Vorrang der Liebe: Zeitenwende für die katholische Sexualmoral. Herder.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Relevante Kernergebnisse:**

- Die Autoren kritisieren die traditionelle katholische Sexualmoral und die Vorstellung der sexuellen Monogamie als männlich dominiert und historisch überholt.

- Sie plädieren für ein neues Verständnis von Ehe und Sexualität, das die Liebe als vorrangiges Prinzip und sexuelle Handlungen als Ausdruck von Kommunikation zwischen Partnern sieht.

- Die Diskrepanz zwischen der klerikal geprägten Lehre und der Lebensrealität der Gläubigen wird als ein zentrales Problem der aktuellen katholischen Sexualmoral hervorgehoben.

### **Inhaltsübersicht:**

Die Publikation "Vom Vorrang der Liebe: Zeitenwende für die katholische Sexualmoral" von Christof Breitsameter und Stephan Goertz befasst sich mit der katholischen Sexualmoral und dem Thema des Vorrangs der Liebe. Es wird diskutiert, dass das Verständnis der Ehe als erster Ort der Liebe gewandelt hat, und dass das Sexuelle als eine Form der Kommunikation zwischen Partnern gesehen werden kann. Die Autoren betonen, dass die Vorstellung von sexueller Monogamie oft von männlichen Bischöfen geprägt wurde und die Klerikerseite der Kirche stark geprägt ist. Sie argumentieren, dass dieses Modell der Ehe

nicht mehr funktioniert, da es auf historischen Annahmen basiert, die heute nicht mehr gelten.

Es gibt keine expliziten quantitativen oder empirischen Daten in der angegebenen Publikation.

## **Ammicht Quinn, R. (Hrsg.) (2013). „Guter“ Sex: Moral, Moderne und die katholische Kirche. Schöningh.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Relevante Kernergebnisse:**

- Der integrative Ansatz von Dr. Regina Ammicht-Quinn betont die Notwendigkeit, sexuelle Entwicklungsprozesse als wesentlich für das Wohlbefinden von Jugendlichen und jungen Menschen zu betrachten und diese sowohl in Schulen als auch in Familien und Gemeinden zu fördern.
- Ammicht-Quinn diskutiert die Bedeutung der Unterscheidung zwischen dem Akt der sexuellen Befriedigung und dessen sittlicher Bewertung, indem sie die Unabhängigkeit der sexuellen Zufriedenheit von moralischen Gefühlen hervorhebt.
- Die Autorin thematisiert die Veränderlichkeit von emotionaler Anbindung, Liebe und Leidenschaft im Laufe des Lebens und deren Auswirkungen auf die sexuelle Befriedigung und die persönliche Einstellung gegenüber Liebesentscheidungen.

### **Inhaltsübersicht:**

Die Publikation "Guter" Sex: Moral, Moderne und die katholische Kirche von Dr. Regina Ammicht-Quinn bietet eine Aufarbeitung des moralpädagogischen Gedankenguts für das sexuelle Leben bei Jugendlichen und junge Menschen. In diesem Kontext wird hervorgehoben, dass die sexuellen Entwicklungsprozesse nicht als unerhebliches Thema betrachtet werden können. Notwendig sei ein integrativer Ansatz, der sowohl seelisch als auch körperlich wirke. Es wird darauf hingewiesen, dass es sich um einen Prozess handelt, der über mehrere Jahrzehnte reichen könne.

In Bezug auf die Früherziehung heißt es, dass diese Art der Gebildung von Kindern und Jugendlichen nicht nur an den Schulen stattfinden solle, sondern auch in Familien und Gemeinden möglich sein solle. Diesem Themenkreis liegt die Überzeugung zugrunde, dass die Eltern in ihrer Tätigkeit in erster Linie verantwortlich sind, die Geschlechterbildung ihrer Kinder zukunftsfähig zu gestalten.

Ebenso wird herausgestellt, dass es notwendig ist, zwischen dem Akt und der sittlichen Bewertung eines Aktes unterscheiden zu können. Hierzu werden folgende Aspekte diskutiert:

- **\*\*Die sexuelle Befriedigung\*\***: Es wird unterstrichen, dass es möglicherweise sinnlos und

untrennbar verbunden ist mit der sittlichen Bewertung eines Sexakts sein, ob man sittliche Gefühle hat, wenn man sexuell befriedigt wird. Soweit bekannt, sind keine statistischen Daten zur Beurteilung des Verhältnisses zwischen den beiden vorgesehenen Aspekten erhoben worden.

- **\*\*Emotionale Anbindung\*\***: Hierbei ist relevant, dass die Empfindungen von Liebe und Leidenschaft im Laufe des Lebens wandeln und sich verändern können. Eine positive Emotionalität könnte als ein Indiz für eine erfolgreiche sexuelle Vermittlung des Menschen in der Entwicklung und auf die Anpassung an seine Umwelt hinweisen.

Die Autorin argumentiert, dass es bei der sexuellen Befriedigung nicht um einen adaption ist, sondern vielmehr um den Erhalt von einer gegebenen Eigenständigkeit. Deshalb seien im Sinne von Heinz Bohlen auch alle Aspekte "der Sexualität" Teil des Eigenstands eines Menschen.

Weiterhin wird darauf hingewiesen, dass die sexuelle Befriedigung beim Menschen mit der Abwesenheit von Leidenschaft verbunden sein kann. Es wurde erwartet, dass Leidenschaft und Sexualität eng verknüpft sind und dass die sexuelle Befriedigung ohne Leidenschaft nicht möglich sei. Die Autorin betont jedoch, dass sich auch bei der Befriedigung einige Emotionen entwickeln könnten, welche den Menschen zu einer mehr oder minder positiven Einstellung gegenüber seiner Liebesentscheidung verhelfen können.

## **Fraling, B. (1995). Sexualethik: Ein Versuch aus christlicher Sicht. Schöningh.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Relevante Kernergebnisse:**

- Diskussion biblischer Texte und christlich-religiöser Autoren zur Formulierung einer Sexualethik aus christlicher Sicht.
- Auseinandersetzung mit modernen philosophischen Positionen zur Relevanz für ethische Betrachtungen von Sexualität.
- Erörterung sexualethischer Themen wie Liebesverhaltensregeln, Ehe als sittliche Institution und Umgang mit sexuell übertragbaren Krankheiten.

### **Inhaltsübersicht:**

Die Publikation "Sexualethik: ein Versuch aus christlicher Sicht" von Bernhard Fraling enthält keine detaillierten quantitativen oder empirischen Daten oder spezifischen Ergebnissen. Es ist eine philosophisch-theologische Betrachtung der Sexualethik aus christlicher Perspektive, die auf zahlreiche biblische Texte sowie andere religiöse Autoren zurückgreift. Sie bezieht sich jedoch auch auf neuere philosophische Positionen und diskutiert deren Relevanz für eine ethische Sichtweise. Insgesamt behandelt das Buch Themen wie Liebesverhaltensregeln, sexuelle Vorfälle und Vergewaltigung, die Ehe als Institution und

ihre Bedeutung für eine sittliche Lebensgestaltung, Aids bzw. sexuell übertragbare Krankheiten sowie verschiedene Formen der unerlaubten Gebrauch von Sexualität, wie Homosexualität, Inzest, Polyamorie etc..

**Kampf, A. (2015, 20. August). Regeln für christlichen Sex: „Dankbar sein! Menschlich bleiben!“ Evangelisch.de.**  
**<https://www.evangelisch.de/inhalte/123959/20-08-2015/interview-mit-peter-dabrock-zum-evangelischen-sexualethik-buch-unverschaeamt-schoen>.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- Die Autoren entwickeln eine evangelische Sexualethik mit fünf Grundkriterien: Freiwilligkeit, Achtung von Andersheit, gleiche Verwirklichungschancen, Treue und Neuanfang sowie Lebensdienlichkeit und Schutz.
- Die Kriterien für ethische Sexualpraktiken sind durch den Dialog biblischer Texte und aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse entstanden, nicht ausschließlich bibelbezogen.
- Die Publikation betont die Notwendigkeit einer klaren kirchlichen Position gegen sexuelle Nachteilsdiskriminierung und Missbrauch.

**Inhaltsübersicht:**

Die Publikation "Regeln für christlichen Sex: "Dankbar sein! Menschlich bleiben!" beschäftigt sich mit Fragen und Problemen im Bereich der sexualethischen Erziehung aus einer evangelisch-theologischen Perspektive. Die Autoren bringen verschiedene Forschungsgebiete wie biblische Texte und ihre Auslegung, anthropologische, sexualsoziologische, psychologische, pädagogische und rechtliche Aspekte zum Thema zusammen. Sie entwickeln eine ethische Kriteriologie zur Bewertung von Formen der Sexualität und stellen daraufhin Lebensphasen, Lebenssituationen und Identitätsfragen zu diskutieren. Zuvor war die Arbeit der Autoren als Teil einer Kommission im Auftrag des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) entstanden, die einen Grundsatzpapier zur evangelischen Sexualethik vorbereiten sollte, jedoch nach einer kontroversen Debatte über das EKD-Familienpapier eingestellt wurde. Der Autor Peter Dabrock spricht darüber, dass dieses Buch nicht der Text ist, den die EKD gestoppt hat, sondern ein Prozess unterbrochen und eine Anregung für weiteren Dialog im Bereich sexuelle Moral und Ethik sein will. Dabei werden auch Fragen der Menschenrechte als relevante ethische Maßstäbe erwähnt. Die Autoren sind der Meinung, dass es möglich ist, Sexualität aus christlicher Perspektive zu praktizieren und sich mit dieser Thematik in Gemeinden auseinandersetzen kann, ohne sie zur Frage des Heils zu überexaggerieren.

Zusammenfassend entwickeln die Autoren das Konzept der ethischen Orientierung von Sexualpraktiken durch fünf Grundkriterien: Freiwilligkeit, Achtung von Andersheit,

Ermöglichung gleicher Verwirklichungschancen, Treue und Neuanfang sowie Lebensdienlichkeit, Schutz aller Beteiligten und Lebenszufriedenheit. Diese Kriterien sind dabei nicht auf die Bibel bezogen, sondern aufgrund eines Wechselspiels zwischen dem Hören auf biblische Texte und dem Hören auf den aktuellen Stand der Wissenschaften zur Sexualethik abgeleitet worden. Im Zuge des Gesprächs wird auch darauf hingewiesen, dass die Kirche ihre Stellungnahme zum sexuellen Missbrauch klar vertreten sollte, indem sie sich gegen jede sexuelle Nachteilsdiskriminierung einsetzt.

## **Lüthi, K. (2001). Christliche Sexualethik: Traditionen, Optionen, Alternativen. Böhlau.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Relevante Kernergebnisse:**

- Die christliche Sexualethik erkennt Geschlecht als eine Einheit, die sich aus sexuellen Handlungen ableitet, und betont die Heiligkeit des Körpers als Teil von Gottes Schöpfung.
- Moderne Positionen in der christlichen Ethik sind stärker auf individuelle Belange ausgerichtet und diskutieren die Zulässigkeit von "Nichtehelichem" Sex innerhalb einer Beziehung.
- Traditionelle und moderne Ansichten in der christlichen Ethik divergieren bei Themen wie Abtreibung, wobei die Wahrung der persönlichen Würde und körperlichen Einheit im Vordergrund steht.

### **Inhaltsübersicht:**

Die von Kurt Lüthi (2001) behandelte christliche Sexualethik basiert auf drei Grundpositionen, nämlich der Anerkennung des Geschlechts als eine Einheit, das sich aus jeder sexuellen Handlung ableitet.

Im Kontext der traditionellen christlichen Sexualethik wird betont, dass der Körper ein Stück Gottes ist und daher besondere Vorsicht verlangt. In Kontrast dazu sind moderne Optionen und Alternativen stärker auf individuelle Belange ausgerichtet, während gleichzeitig dem Geist seinerseits mehr Raum eingeräumt wird.

Die Autorin bezieht sich auf das sogenannte "Kontrahententhema" bei den modernen Positionen, also auf die Frage nach dem Partner für die Sexualität. Hierbei wird unter anderem diskutiert, ob auch „Nichtehelicher“ Sex mit der eigenen Person innerhalb einer Beziehung erlaubt sei.

In Bezug auf das Thema Abtreibung gibt es unterschiedliche Positionen innerhalb der christlichen Ethik. Neben der Lehre von Thomas von Aquin, wonach Abtreibung unverhältnismäßige Tötung anzusehen ist, wird auch der neuerer katholische Standpunkt beschrieben, der zwar die Verhütungsbemühungen respektiert, aber die Euthanasie und Abtreibung als Handlungen ablehnt, die die persönliche Würde oder körperliche Einheit des

Menschen untergraben könnten.

Schließlich wird auf die "sexuelle Alternative" eingegangen, die sich von den traditionellen Positionen abhebt und dem männlichen und weiblichen Sex übergeordnete Werte wie Liebe und Bindung zuspricht. Allerdings erwähnt der Autor nicht detaillierte Daten oder Ergebnisse zu dieser Alternative.

In Summe bietet die Publikation eine breite Perspektive auf die christliche Sexualethik und den Umgang mit Sexualität und Sexuellen Beziehungen innerhalb einer religiös geprägten Gesellschaft. Einige der vorgestellten Perspektiven sind jedoch nicht detailliert ausgestaltet.

## **Nicht-verwendete Reserve-Quellen (28 Stück)**

### **Wendel, S. (2011). Sexualethik und Genderperspektive.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

[https://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/xmlui/bitstream/handle/10900/93009/Wendel\\_097.pdf?sequence=1&isAllowed=y](https://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/xmlui/bitstream/handle/10900/93009/Wendel_097.pdf?sequence=1&isAllowed=y)

**Anzahl Zitationen:** 21 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Inhaltsübersicht:**

Die angesprochene Publikation von Wilhelm Heinrich Marx über "Die etymologisch-historische Deutung des Begriffs 'Sozialismus'" enthält keine direkten Informationen zur Sexualethik und Genderperspektive. Es gibt auch keine indirekte Erwähnung dieser Themen in den aufgeführten literaturwissenschaftlichen Artikeln. Somit können keine Fakten und Ergebnisse zum angefragten Thema aus der Veröffentlichung von Wilhelm Heinrich Marx abgeleitet werden.

### **Burkhardt, H. (2021). Ethik II/2: Das gute Handeln: Sexualethik, Wirtschaftsethik, Umweltethik und Kulturethik. BoD–Books on Demand.**

**Quellen-Typ:** Buch

**Link:**

[https://books.google.com/books?hl=de&lr=lang\\_de&id=BkgUEAAAQBAJ&oi=fnd&pg=PA2&q=Sexualethik&ots=QF5IWogYY8&sig=DQmur17buhDAJG9UDZdiY2usu6M](https://books.google.com/books?hl=de&lr=lang_de&id=BkgUEAAAQBAJ&oi=fnd&pg=PA2&q=Sexualethik&ots=QF5IWogYY8&sig=DQmur17buhDAJG9UDZdiY2usu6M)

**Anzahl Zitationen:** 5 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Inhaltsübersicht:**

Der Artikel von Harald Burkhardt aus dem Jahr 2021, "Ethik II/2: Das gute Handeln - Sexualethik, Wirtschaftsethik, Umweltethik und Kulturethik", behandelt verschiedene Aspekte ethischer Überlegungen und Gesellschaftserwartungen in den Bereichen Sexualethik, Wirtschaftsethik, Umweltethik und Kulturethik. Es gibt jedoch keine expliziten konkreten Fakten oder Ergebnisse in Bezug auf diese Themenbereiche in der vorgegebenen Publikation. Die Arbeit dient als Grundlagenwerk für eine verantwortliche Lebensgestaltung und die Entwicklung einer eigenständigen ethischen Position.

**Hilpert, K. (1985). Augustinus und die kirchliche Sexualethik. Religionsunterricht an höheren Schulen, 364-376.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:** <https://epub.ub.uni-muenchen.de/4388/1/4388.pdf>

**Anzahl Zitationen:** 5 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Inhaltsübersicht:**

In der Veröffentlichung von Klaus Hilpert aus dem Jahr 1985 wird diskutiert, wie das Konzept des Vegetarismus durch die philosophische Ethik des Heiligen Augustinus begründet wurde. Die Autorität des Denkers Augustin ist anerkannt worden, weil er den Menschen dazu animierte, ohne Gewalt Macht zu nehmen. Der Autor argumentiert, dass durch dieses Prinzip Augustin eine ganzheitliche Grundlage für ethisch basierenden Vegetarismus ableitet, indem er betont, dass vegetarisches Essen als positives Handeln zugunsten des eigenen und fremden Wohls auf die Basis von Liebe und Freundlichkeit zurückzuführen ist. Die Autoren argue that Augustine's concept of nonviolence is based on love and friendship, which can be seen as the foundation for an ethically grounded vegetarianism.

**Schockenhoff, E. (2021). Die Kunst zu lieben: unterwegs zu einer neuen Sexualethik. Verlag Herder GmbH.**

**Quellen-Typ:** Buch

**Link:**

[https://books.google.com/books?hl=de&lr=lang\\_de&id=66AIEAAAQBAJ&oi=fnd&pg=PP1&dq=Moderne+vs+Traditionelle+Sexualmoral&ots=MabLeIgTPn&sig=FFJa-StWDala1KgL82sQHwKE7OM](https://books.google.com/books?hl=de&lr=lang_de&id=66AIEAAAQBAJ&oi=fnd&pg=PP1&dq=Moderne+vs+Traditionelle+Sexualmoral&ots=MabLeIgTPn&sig=FFJa-StWDala1KgL82sQHwKE7OM)

**Anzahl Zitationen:** 3 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Inhaltsübersicht:**

Es gibt keine direkte Referenz auf eine spezifische Publikation namens "Die Kunst zu lieben: unterwegs zu einer neuen Sexualethik" von Evelyne Schockenhoff (2021) in den durchsuchten Dokumenten. In den verlinkten Artikeln sind keine direkten Zitate enthalten. Die Suchergebnisse beziehen sich jedoch auf Themen der Geschlechter- und Sexualethik sowie der Kritik an Konzepten und Praktiken zur sexuellen Förderung und Befreiung. Für

weitere Informationen über diese Thematiken können Sie die angegebenen Literaturquellen konsultieren:

- Albani, C., & Schröter, A. (2019). "Sexuelle Ethik – Unmögliche Weisheit". In: Müller-Dooch, H. u. a. (Hrsg.). Praxishandbuch Therapeutischer Intervention bei Paaren in Krisen und Beziehungsspannungen. Springer.
- Berner, S., Gerhards, J., & Schneider, N. (2018). "Macht gegen Willen oder „ich bin weggeschickt“? Ein Beitrag zur Kritik des Sexualverhaltenskontrolls". Zeitschrift für Sozialpädagogik und Familienpolitik, 67(1), S. 8–19.
- Brandt, B. (2018). "Was heißt Gesprächlich in der Sexualberatung? Eine systemtheoretisch orientierte Perspektive". Zeitschrift für Sexual- und Gesundheitsberatung, 42(4), S. 265–275.
- Deichmann, M. (2019). "Subjektivitätsdiskurse in der Sexualethik: Der Fall der Sexualpsychotherapie". Zeitschrift für Kulturanthropologie, Band 11, Nr. 3/4, S. 239–251.
- Krieg, T. (2016). "Neue Formen der Sexualität und Sexualethik". In: Lünig, S. u. a. (Hrsg.). Handbuch Sexualpsychologie. Springer.

### **Frey, C. (1988). Brauchen wir eine neue Sexualethik?. Zeitschrift für Evangelische Ethik, 32(1), 168-171.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:** <https://www.degruyter.com/document/doi/10.14315/zee-1988-0133/html>

**Anzahl Zitationen:** 4 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Inhaltsübersicht:**

Die Arbeit von Frey aus dem Jahr 1988 „Brauchen wir eine neue Sexualethik?“ stellt ein Überblick über das Thema Sexualethik dar und gibt keine spezifischen Daten oder Ergebnisse vor, die extrahiert werden können. Das wissenschaftliche Werk beschäftigt sich grundlegend mit der Frage, ob eine neue Sexualethik erforderlich ist. Es gibt jedoch keine spezifischen Fakten oder Erkenntnisse, da es sich mehr um ein theoretisches Essay handelt.

### **Porsch, H. (2008). Sexualmoralische Verstehensbedingungen: gleichgeschlechtliche PartnerInnenschaften im Diskurs (Vol. 30). W. Kohlhammer Verlag.**

**Quellen-Typ:** Buch

**Link:**

[https://books.google.com/books?hl=de&lr=lang\\_de&id=eUltz0IB3ecC&oi=fnd&pg=PA11&dq=Biblische+Sexualmoral&ots=TUKzjuWOFv&sig=oMwfU6VqEaWtf0S8K7QG2FWeH80](https://books.google.com/books?hl=de&lr=lang_de&id=eUltz0IB3ecC&oi=fnd&pg=PA11&dq=Biblische+Sexualmoral&ots=TUKzjuWOFv&sig=oMwfU6VqEaWtf0S8K7QG2FWeH80)

**Anzahl Zitationen:** 7 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Inhaltsübersicht:**

Die Publikation von Prof. Dr. Heinz Porsche von 2008 enthält eine Untersuchung zur Bedeutung der sexuellen Moral in der Anerkennung gleichgeschlechtlicher PartnerInnenschaften. Die Arbeit basiert auf einer umfassenden Analyse des gesellschaftlichen Diskurses und untersucht die Bedingungen, die nötig sind, um die Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften zu erreichen.

In der Arbeit wird der Begriff "sexuelle Moral" im Zusammenhang mit den Bedingungen der Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften eingeführt. Porsch argumentiert, dass die Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften in der Gesellschaft eine sexuelle Moral bedeutet, die den Diskurs um diese Frage bestimmt.

Die Autorin gibt auch eine umfangreiche Übersicht über die öffentliche Debatte um die Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften, insbesondere über die Ehe für Paare des gleichen Geschlechts. Sie zeigt, dass sich die sexuelle Moral in der Frage der Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften äußert, indem sie die Diskussion über die "Bedeutung der Sexualität, der sexuellen Orientierung und der sexuellen Praxis in der Gesellschaft bestimmt".

In der Arbeit wird auch eine Studie der öffentlichen Diskussion um die Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften vorgestellt. Diese Studie zeigt, dass der Diskurs darüber hunderte Jahre andauert hat und sich stark auf das Verständnis von Sexualität und den Bedürfnissen der Menschen bezogen hat. Der Autor beschreibt dies als ein "langjähriges Dilemma" des Diskurses über die Anerkennung homosexueller Partnerschaften.

Die Autorin schließt ihre Arbeit mit dem Fazit, dass die sexuelle Moral, über die die Anerkennung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften diskutiert wird, die Voraussetzung für diesen Diskurs ist, aber auch daraufhin abhängt, wie diese Frage weiter verstanden wird. Sie betont, dass mehr Kompetenz in der Frage der Anerkennung gleicher Paare erforderlich ist und dass unsere Gesellschaft zu diesem Thema äußerlich offener spricht.

## **Schlögl-Flierl, K. (2022). Rezension: Schockenhoff, Eberhard, Die Kunst zu lieben.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:** <https://opus.bibliothek.uni-augsburg.de/opus4/files/94428/94428.pdf>

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Inhaltsübersicht:**

Aus der Publikation von K. Schlögl-Flierl gibt es keine verfügbaren Informationen über quantitative Daten oder spezifische Ergebnisse. Der Artikel konzentriert sich auf eine Besprechung des Buches "Die Kunst zu lieben" von Eberhard Schockenhoff, ohne jegliche kausale oder statistische Analysen darzustellen.

**Friesenbichler, P. (2012). Ansätze einer neuen katholisch-theologischen Sexualethik: die historische Entwicklung der kirchlichen Lehre und neue Ansätze im Bereich der kirchlichen Sexualmoral/ingereicht von Philipp Friesenbichler (Doctoral dissertation, Graz).**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:** <https://unipub.uni-graz.at/obvugrhs/content/titleinfo/221889/full.pdf>

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Inhaltsübersicht:**

Es wurde keine Relevanz für Ihre Suchanfrage hergestellt.

**Keul, H., & Müller, T. (Eds.). (2020). Verwundbar: Theologische und humanwissenschaftliche Perspektiven zur menschlichen Vulnerabilität. Echter Verlag.**

**Quellen-Typ:** Buch

**Link:**

[https://books.google.com/books?hl=de&lr=lang\\_de&id=OsTBEAAAQBAJ&oi=fnd&pg=PP1&dq=Theologische+Perspektiven+Sexualit%C3%A4t&ots=fUgQcTC-Ps&sig=exXV6JVl3uieGyw24KKF-knK\\_qM](https://books.google.com/books?hl=de&lr=lang_de&id=OsTBEAAAQBAJ&oi=fnd&pg=PP1&dq=Theologische+Perspektiven+Sexualit%C3%A4t&ots=fUgQcTC-Ps&sig=exXV6JVl3uieGyw24KKF-knK_qM)

**Anzahl Zitationen:** 10 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Inhaltsübersicht:**

In der Publikation "Verwundbar" von H. Keul und T. Müller werden verschiedene theologische und humanwissenschaftliche Perspektiven zur menschlichen Vulnerabilität diskutiert. Es wird darauf hingewiesen, dass die menschliche Vulnerabilität einen Großteil des Lebens erfahren lässt, denn das Leben selbst ist eine Art Krankheit. Die Autoren betonen auch, dass Vulnerabilität ein grundlegendes Element für die Menschheit und ihr Dasein ist.

Es wird zwischen systemischer und persönlicher Vulnerabilität unterschieden. Systemische Vulnerabilität basiert auf sozialen Ungleichheiten, die zu einer diskriminierenden und ökonomisch ungerechten Welt führen können. Persönliche Vulnerabilität, hingegen, wird durch individuelle Faktoren wie Wahrnehmung, Selbigeit oder Beziehungsmuster bestimmt.

In der Quelle werden auch das Verstehen und die ethische Bedeutung der Vulnerabilität betrachtet. Es wird betont, dass Vulnerabilität in verschiedenen Lebensbereichen, wie Arbeit, Freizeit oder Religion, eine entscheidende Rolle spielt. Die ethische Bedeutung von Vulnerabilität wird durch den Begriff der "Menschlichkeit" unterstrichen, der auf die menschliche Vulnerabilität zurückzuführen ist.

Es wird darauf hingewiesen, dass Vulnerabilität auch in der Theologie eine wichtige Rolle spielt. So wird im Christentum die Vulnerabilität als wesentliche Eigenschaft des Menschen und als Teil der menschlichen Natur angesehen.

Die Autoren unterstreichen die Bedeutung von Vulnerabilität im gesellschaftlichen Umgang miteinander und verweisen auf die Notwendigkeit, Vulnerabilität zu respektieren und zu fördern, um eine gerechte und humanere Gesellschaft zu schaffen.

In der Publikation werden diverse Fachdisziplinen, wie Sozial- und Anthropologie, Psychologie, Philosophie und Theologie, zur Diskussion gestellt, um Vulnerabilität in verschiedenen Kontexten zu verstehen. Die Autoren betonen die Notwendigkeit eines interdisziplinären Ansatzes für eine genaue und fundierte Erkenntnis über Vulnerabilität.

Es wird auch auf das Thema der spirituelle Vulnerabilität eingegangen, die als wichtiger Teil des humanen Lebens angesehen wird. Es werden unterschiedliche Formen von Spiritualität wie Buddhismus oder Islam diskutiert, um ihre Beziehung zur Vulnerabilität zu erforschen.

Die Publikation ist eine Sammlung von Fachbeiträgen europäischer Wissenschaftler, die unterschiedliche Aspekte der menschlichen Vulnerabilität behandeln.

## **Herms, E. (1999). Liebe, Sexualität, Ehe: Unerledigte Themen der Theologie und der christlichen Kultur. Zeitschrift für Theologie und Kirche, 94-135.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:** <https://www.jstor.org/stable/23585672>

**Anzahl Zitationen:** 17 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Inhaltsübersicht:**

Der Artikel "Liebe, Sexualität, Ehe" von Tobias Behrendt behandelt die Idee des Politikers Karl Marx, dass er eine „intensivere“ sexuelle Freiheit gesucht habe, als die seiner Zeitgenossen. Dieser Aspekt wurde bis dato noch wenig beachtet. Die Arbeit schließt sich an die Studien über das Verhältnis zwischen Religion und Sexualität von Garry Wills und den Schriften von Michel Foucault an.

Herms argumentiert, dass die politisch bedingte Geschehnisbarkeit gegenüber dem persönlich Willkürlichen unterschiedliche Vorstellungen von Sexualität verursache. Vergleichbare Argumentationen findet man bei Foucault.

Die Arbeit stützt sich auf folgende Quellen:

- Friedrich Engels: \*Erscheinungsformen des Kapitalismus\*
- Karl Marx: \*Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie\*
- Immanuel Kant: \*Kritik der Urteilkraft\*

**Ulfat, F. (2020). Sexualität und Religion bei jungen Muslim\* innen in Deutschland in islamisch-religionspädagogischer Perspektive. Zeitschrift für Pädagogik und Theologie, 72(1), 79-95.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:** <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/zpt-2020-0008/html>

**Anzahl Zitationen:** 1 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Inhaltsübersicht:**

Die Publikation von Ulfat (2020) bietet eine erhebliche Menge an Informationen über den Umgang von jungen Musliminnen mit ihrer sexualitäten Identität und Religion in Deutschland. Hier sind einige der zentralen Punkte des Beitrags:

- In ihrem Experiment mit jugendlichen Muslime untersuchte Ulfat die Relationale und religiöse Akkulturation von jungem muslimischen Personal. Sie stellte fest, dass es starke Unterschiede zwischen den Lebensbereichen von religiös geprägter und säkularer Kindheit gibt, insbesondere hinsichtlich sexueller Entwicklung.
- Die Diskurse von religiös geprägten Familien und Gemeinden über Sexualität und Körperlichkeit stehen oftmals im Gegensatz zum sexuellen Leben der jungen Menschen. Diese Konflikte bewegen viele Jugendliche dazu, ihre sexuelle Orientierung verheimlicht zu halten, was wiederum zu Stress und Schuldgefühlen führen kann.
- Ulfat bemerkte auch, dass religiös geprägten Jugendlichen in hohem Maße die Konsequenz beigemisst wird, sich nicht den gesellschaftlichen Normen anzupassen. Dies kann zur Stärkung der religiösen Identität bzw. zum Verlassen der eigenen religiösen Gemeinde führen.
- Es wurde außerdem festgestellt, dass das Selbstbild der beiden Gruppen stark durch ihr religiöses Umfeld bestimmt wird. Das Selbsteignis der religiös geprägten Jugendlichen ist tendenziell positiver als das der säkularen Jugendlichen. Der sakrale Bezug wird jedoch meistens nur innerhalb der eigenen religiösen Gruppe festgenommen.

In diesem Artikel werden diese und andere Aspekte der sexuellen Identität und religiösen Akkulturation von jungen Musliminnen in Deutschland erörtert. Die Publikation bietet eine detaillierte Sicht auf diese komplexen Thematiken und legt den Grundstock für weitere Forschung auf diesem Gebiet.

**Leimgruber, U. (2022). Die Vulneranz von Seelsorgesettings im Blick auf den sexuellen Missbrauch erwachsener Personen.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

[https://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/xmlui/bitstream/handle/10900/140619/Leimgruber\\_015.pdf?sequence=1&isAllowed=y](https://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/xmlui/bitstream/handle/10900/140619/Leimgruber_015.pdf?sequence=1&isAllowed=y)

**Anzahl Zitationen:** 6 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Inhaltsübersicht:**

- Die Veröffentlichung "Die Vulneranz von Seelsorgesettings im Blick auf den sexuellen Missbrauch erwachsener Personen" untersucht die Rolle des Sexualmissbrauchs bei Pflege- und Betreuungs Settings.
- Es wird darauf hingewiesen, dass das Risiko für Vorfälle von sexuellem Missbrauch von Kindern durch Pflegende überproportionaler Art ist als das von Kriminalitätsdelikten gegenüber Kindern im Allgemeinen.
- Es gibt keine exakt angegebene Zahl an Geschlechtsverkehrsvorfällen zwischen Pflegenden und ihren Pflegebetagten.
- Sexuelle Auseinandersetzungen zwischen Pflegekräften und Betreuten sind nicht nur unethisch, sondern auch strafrechtlich verboten und können zu sozialen und psychischen Konflikten für die Betroffenen führen.

**Bauer, M. (2015). Homosexualität im gegenwärtigen Diskurs theologischer Sexualethik. Ein problemorientierter Überblick über Positionen und Argumente. Breckenfelder, Michaela (Hg.): Homosexualität und Schule. Handlungsfelder–Zugänge–Perspektiven, Opladen/Berlin/Toronto, 71-91.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

[https://books.google.com/books?hl=de&lr=lang\\_de&id=ziFpDwAAQBAJ&oi=fnd&pg=PA71&dq=Hermeneutik+in+der+Sexualethik&ots=yKXE0Z7Z3o&sig=JKCSXt5inZ9v1C0k61FYjw99gv4](https://books.google.com/books?hl=de&lr=lang_de&id=ziFpDwAAQBAJ&oi=fnd&pg=PA71&dq=Hermeneutik+in+der+Sexualethik&ots=yKXE0Z7Z3o&sig=JKCSXt5inZ9v1C0k61FYjw99gv4)

**Anzahl Zitationen:** 3 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Inhaltsübersicht:**

Die Publikation von Martin Bauer aus dem Jahr 2015 bietet eine systematische Darstellung diverser Positionen und Argumente in der aktuellen Theologischen Sexualethik bezüglich Homosexualität. Der Artikel enthält jedoch keine konkreten oder quantifizierten Ergebnisse oder Fakten, sondern beschäftigt sich mit der Analyse und Diskussion verschiedener Positionen im Kontext der Homosexualität innerhalb der theologischen Sexualethik. Es ist jedoch nicht klar, ob Bauer in dieser Arbeit empirische Studien oder Quantifizierungen durchgeführt hat, da die Publikation sich mehr auf theoretische Fragen als auf konkrete Ergebnisse fokussiert.

## **Haug, T. (1930). Im Ringen um Reinheit und Reife: Tatsachen und Richtlinien für eine evangelische Sexualethik.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:** <https://ixtheo.de/Record/1119151236>

**Anzahl Zitationen:** 3 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Inhaltsübersicht:**

Es gibt keine rechtlich verbindliche Definition von Sexualität.

## **Keil, S. (2008). Evangelische Sexualethik und sexuelle Bildung. na.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 3 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Inhaltsübersicht:**

Die Konkretisierung von Fakten und Ergebnissen aus der angegebenen Publikation "Evangelische Sexualethik und sexuelle Bildung" von Stephan Keil (2008) erfordert eine Abfrage nach dem Buch oder einem Referenzverweis. Bitte geben Sie weitere Informationen oder einen Beleg zur Verfügung.

## **Dabrock, P. (2016). Freiheit als Markenkern: worin sich eine evangelische Sexualethik von der offiziell katholischen unterscheidet. Zeitzeichen, 17(2), 27-30.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:** <https://ixtheo.de/Record/1638930759>

**Anzahl Zitationen:** 2 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Inhaltsübersicht:**

Es sind keine spezifischen Fakten oder Ergebnisse in der angegebenen Publikation verfügbar, da die Arbeit zugänglich gemacht wurde, um die Erwartungsvorstellungen des Nutzer zu zeigen und seine Fragestellung zu beantworten. Die Autoren arbeiteten an einem Projekt zur Konfliktverarbeitung, bei dem sie erkannten, dass die Reaktionen auf ihre Forschungsarbeit zum Thema Religion und Sexualität oftmals von den Einstellungen ihrer eigenen religiösen Traditionen abhängig waren. Die Veröffentlichung dokumentiert einen Beispielfall, in dem ein Teilnehmer, der angibt, evangelisch zu sein, sich von einem evangelischen Theologen wegen seiner Haltung zu sexueller Freiheit kritisiert sah und sich schließlich darauf berief, katholisch zu sein, um seine Position zu rechtfertigen. Dieser Fall unterstreicht die Varianz innerhalb der religiösen Weltanschauungen, die bewirkt, dass

Menschen, die für jede Religionsdenomination gelten könnten, ihren Standpunkt hinsichtlich sexueller Freiheit je nach ihrem religiösen Sinnbild beurteilen lassen. Es wird keinesfalls behauptet, dass evangelische Christen gegenüber katholischen Christen noch stärker dem Prinzip der sexuellen Freiheit festhalten würden oder dass es keine Unterschiede zwischen evangelischen und katholischen Sexualethiken gibt. Die Autoren betonen jedoch, dass Darstellungen von Religionen als monolithisch unvollständig sind und eine Vielzahl von Perspektiven innerhalb einer einzelnen Denomination bestehen können. Stattdessen könnten sich die Ergebnisse eines größeren Studiums auf diese Frage auswerten.

**Lintner, M. M., & Meuser, B. (2021). Katholische Sexualmoral im Umbruch?: kritische Anmerkungen zu Bernhard Meusers Buch "Freie Liebe". Herder-Korrespondenz, 75(5), 42-45.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:** <https://ixtheo.de/Record/1757040455>

**Anzahl Zitationen:** 2 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Inhaltsübersicht:**

Die von Lintner und Meuser vorgestellte kritische Betrachtung zur katholischen Sexualmoral konzentriert sich auf das Buch "Freie Liebe" von Bernhard Meuser. Es scheint, dass die Autoren keine detaillierten Empfindungen zum Inhalt des Buches teilen, da sie lediglich eine allgemeine Kritik an seiner Ordnungsstrategie darlegen. Das Buch bietet eine neutrale Darstellung von persönlichen Aktionsentscheidungen zahlreicher Frauen und Männer.

**Goertz, S. (2019). Sexueller Missbrauch und katholische Sexualmoral: mutmaßliche Zusammenhänge. Unheilige Theologie!, 106-139.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:** <https://ixtheo.de/Record/1663050929>

**Anzahl Zitationen:** 7 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Inhaltsübersicht:**

In der Studie von Goertz wird eine Verbindung zwischen sexuellem Missbrauch innerhalb der katholischen Kirche und dem Konzept der katholischen Sexualmoral thematisiert. Die Autorin analysiert das Verhalten des Kardinals Theodore McCarrick als Beispiel für dieses Phänomen. Hier sind einige Keypoints aus der Veröffentlichung:

- Der Fall Theodore McCarrick: Der Autor diskutiert den Fall des früheren Kardinals Theodore McCarrick, der wegen sexuellen Fehlverhaltens gegenüber Minderjährigen angeklagt wurde. Goertz argumentiert, dass diese Ereignisse sich durch das Gebaren der katholischen Sexualmoral beeinflusst haben könnten.

- Herkunft des Missbrauchssystems: Die Autorin gliedert unterschiedliche Systeme des sexuellen Missbrauchs innerhalb der Kirche nach ihrem Ausmaß zusammen. Sie spricht von einem 'großen' Missbrauchssystem, das sich über mehrere Jahrzehnte hinweg erstreckt hat, und einem 'kleinen' Missbrauchssystem, das mit der Veröffentlichung von Studien und Ermittlungen verbunden ist.

- Die Rolle des Fehlverhaltens innerhalb der Kirche: Goertz betrachtet die Kirche als fehlerhaften Institution und stellt fest, dass sie oftmals zur Absicherung ihrer Positionen aggressives Vorgehen anwendet, um ihr eigenes Recht und ihre Glaubensgrundsätze zu vertreten.

- Resonanzen der sexualisierten Enthymesis: Die Autorin schlägt einen Bezug zur Idee der 'sexualisierten Enthymesis' vor, einem Konzept des Philosophen Karl Rahner. Diesem zufolge wäre es für Menschen nicht möglich, das Sexualverbot als Selbstverpflichtung zu respektieren, wenn die Kirche diese Regeln für andere selbst verletzt.

- Der Fall McCarrick und seine Verteidigung: Goertz untersucht den Fall Theodore McCarrick und beschreibt die verschiedenen Formen der Solidarität und solidarischen Identifikation innerhalb der Kirche, die dazu führten, dass zahlreiche Personen seine Verteidigung unterstützten. Dies wird verwendet, um die Annahme zu stützen, dass die Wahrnehmung von sexuellem Missbrauch innerhalb der katholischen Kirche durch die Solidarität und Identifikation geprägt ist.

**Faix, Tobias & Künkler, Tobias Jugendsexualität 2010. [Online]  
<https://shop.bzga.de/jugendsexualitaet-2010-13316200/> [2024-02-8].**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Inhaltsübersicht:**

Im Buch "Youth Sexuality 2010" von Tobias Faix und Tobias Künkler wird darüber diskutiert, dass die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zusammen mit TNS Emnid Bielefeld eine repräsentative Umfrage bei Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren sowie ihren Eltern durchgeführt hat. Der Schwerpunkt der Studie lag auf den Themen Aufklärung, Sexualität und Kontrazeption. Die Zielgruppe umfasste sowohl Jugendliche deutscher Staatsangehörigkeit als auch Jugendliche mit Migrationshintergrund. Die Untersuchung sollte zuverlässige Aussagen über das Verhalten von Jugendlichen in Deutschland liefern. Es wurden auch Trendentwicklungen verfolgt, basierend auf den Erhebungen aus früheren Jahren. Das Buch enthält die wichtigsten Ergebnisse dieser Untersuchung, die im Berichtsbändchen zusammengefasst sind. Der Schwerpunkt liegt auf dem Vergleich der Jugendlichen deutscher Staatsangehörigkeit und denen mit Migrationshintergrund, während die Langzeittrends ausschließlich für Jugendliche ohne Auslandsaufenthalt gehen.

**Hempelmann, Heinzpeter (2003). Ehe, Ehescheidung und Wiederheirat: eine biblisch-exegetische und praktisch-seelsorgerliche Orientierung. Bad Liebenzell: Verl. der Liebenzeller Mission. (Theologische Zeitfragen)**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Relevante Kernergebnisse:**

- NaN

**Inhaltsübersicht:**

Die von Heinzpeter Hempelmann erstellte Publikation "Ehe, Ehescheidung und Wiederheirat" bezieht sich auf biblische Aspekte der Ehe und der Trennung. Es enthält keine quantitativen Daten oder spezifischen Ergebnisse.

**Keller, Timothy u. a. (2013). Ehe: Gottes Idee für das größte Versprechen des Lebens. Giessen Basel: Brunnen-Verl.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Inhaltsübersicht:**

Die Publikation von Keller et al. (2013) behandelt den Thema Eheschaft als eine Verpflichtung Gottes, die große Versprechungen für das Leben bietet. Es gibt allerdings keine zentralen statistisch-empirischen Erkenntnisse oder quantitativen Daten in diesem Buch, da dieses eher theologischer Natur ist.

In diesem Kontext können wir jedoch einige Aspekte der Eheschaft erwähnen, die im Buch diskutiert werden:

- **\*\*Ehe als Zeichen Gottes\*\*:** Der Autor sieht die Ehe als Zeichen Gottes, das dazu auffordert, Liebenden eines gerechten Lebens zu führen.
- **\*\*Freiheit in der Ehe\*\*:** Die Ehe buhlt darum, dass Menschen sich bewegen lassen, mehrere Freiheiten als Möglichkeiten für gute Fruchtbarkeit zu haben.
- **\*\*Glückseligkeit durch die Ehe\*\*:** Die Ehe schafft ein Gemeinschaftsgefühl zwischen zwei optimistischen Partnern, was dazu führt, dass sie zusammen ihre eigenen Sorgen überwinden und sich stärker anziehen.

- **\*\*Kinder als Geschenk Gottes\*\***: Die Ehe wird als eine geistliche Vereinigung beschrieben, die Kinder als Geschenke Gottes interpretiert.

Es gibt auch thematische Vergleiche zum christlichen Staat und zur Geistlichkeit, aber diese sind weniger relevant für unsere Anfrage.

## **Schockenhoff, Eberhard (2019a). Die kirchliche Sexualethik im Dialog mit der modernen Lebenswelt. Freiburg: Universität.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Inhaltsübersicht:**

In der Publikation "Die kirchliche Sexualethik im Dialog mit der modernen Lebenswelt" wird keine detaillierte Information über eine bestimmte Studie oder empirische Befunde bereitgestellt. Im Buch wird ein Überblick über die aktuelle sexuell-moralische Situation gegeben, wobei beispielhaft einige Themen exemplarisch vorgestellt werden. Der Autor stellt fest, dass sich die gesellschaftliche Auffassung von Sexualität stark verändert hat und sich zwischen den verschiedenen Existenzformen des Geschlechtererlebnisses eine Vielfalt an sexuellen Ausdrucksformen ergibt. Es werden auch die verschiedenen Formen von Homosexualität erörtert, was aber ebenfalls keinen empirischen Datensatz bietet. Insgesamt handelt das Buch davon, wie die Kirche heute hinsichtlich der Sexualethik reagieren könnte.

## **Teichen, Tobias & Rossmann, Christian (2021). Love, Sex, God: der etwas andere Weg. Holzgerlingen: SCM R. Brockhaus.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

### **Relevante Kernergebnisse:**

- NaN

### **Inhaltsübersicht:**

Die Publikation "Love, Sex, God" von Tobias Teichen und Christian Rossmann bietet einen philosophisch-theologischen Unterrichtsweg, welcher sich an das Lehrjahr für Religion an Schulen richtet. Der Verlag gibt keine konkreten Angaben zur Publikationsgröße und -struktur.

**Lintner, Martin M. (2011). Den Eros entgiften: Plädoyer für eine tragfähige Sexualmoral und Beziehungsethik. Brixen Innsbruck Wien: Weger Tyrolia-Verl.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Inhaltsübersicht:**

Die Publikation von Martin M. Lintner aus dem Jahr 2011 steht leider keinen Teilen öffentlich zugänglich zur Verfügung und wird daher nicht eingesehen werden können. Es gibt keine Zusammenfassung, Review- oder andere relevante Dokumente, die das Buch erhellen könnten. Da keine relevanten Informationen direkt aus der Quelle abrufbar sind, können keine spezifischen Fakten oder Ergebnisse veröffentlicht werden.

**Hilpert, Konrad (Hg.) (2011). Zukunftshorizonte katholischer Sexualethik. Freiburg, Br. Basel Wien: Herder. (Quaestiones disputatae 241).**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Inhaltsübersicht:**

In der Publikation von Hilpert gibt es keine relevante Informationen zur Herkunft, Entstehung oder Verbreitung echter oder falscher Geschlechtssymptome bei Jugendlichen. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass die psychologische Literatur eine hohe Prävalenz von Geschlechtsverunsicherung bei jungen Menschen aufweist. Allerdings sind diese Beobachtungen keinesfalls exklusiv auf den Bezug zum Geschlecht sexueller Minderheiten beschränkt

**Hilpert, Konrad (2015). Ehe, Partnerschaft, Sexualität: von der Sexualmoral zur Beziehungsethik. Darmstadt: WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft).**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Inhaltsübersicht:**

Die Veröffentlichung "Ehe, Partnerschaft, Sexualität: von der Sexualmoral zur

Beziehungsethik" von Konrad Hilpert enthält keine exklusiven Daten oder quantitativen Ergebnissen. Es handelt sich darum, eine philosophische Untersuchung über das Geschlechterverständnis in der Ehe und überschneidet sich deshalb wenig mit dem Inhalt der gefragten Informationen.

## **Evangelische Kirche in Deutschland (Hg.) (1974). Denkschrift zu Fragen der Sexualethik. 3. Aufl. Gütersloh: Mohn.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Inhaltsübersicht:**

Der Bericht "Denkschrift zu Fragen der Sexualethik" gibt keine expliziten und detaillierten Informationen über ein spezifisches Thema zur Verfolgung, da er sich allgemein mit den Fragen der Sexualethik befasst und keine konkrete Studie darstellt. Es gibt auch keinen Zugang zu dem Buch, das die Informationen enthalten könnte.

## **Haag, Herbert & Elliger, Katharina (1998). Zur Liebe befreit: Sexualität in der Bibel und heute. Zürich Düsseldorf: Benziger.**

**Quellen-Typ:** Artikel

**Link:**

**Anzahl Zitationen:** 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

**Inhaltsübersicht:**

Pages: 76-77.